

MÄRZ 2009

36. JAHRGANG · NR. 122

DER OÖ Jäger



Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

**Ökologie als Grundlage
der modernen Jagd**

Weidgerechtigkeit

Grundzüge einer
christlichen Ethik der Jagd

Die Tücken der Blattjagd

Jagd und Medien





Perfektion aus Leidenschaft



Kipplaufbüchse **K 95** Stutzen Baronesse
mit Zusatzausstattung

Seit vielen Jahren gelten Kipplaufbüchsen als Waffen für den Kenner. Die K95 steht für die Vollendung dieses Waffentyps. Ihr technisches Prinzip ist so einfach wie genial. Der extrem starke Kippblockverschluss sowie der Blaser Feinabzug garantieren höchste Schusspräzision, auch bei dauerhaft hoher Belastung.



Nur ein entspanntes Schloss bietet beim Führen der geladenen Waffe maximale Sicherheit. Konventionelle Sicherungssysteme können unter extremen Bedingungen eine ungewollte Schussauslösung nicht zuverlässig verhindern. Das Handspannsystem der K95 sorgt für höchste Sicherheit bei allen jagdlichen Aktivitäten.

Import und Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

Blaser

Mehr Infos unter www.blaser.de

Der Landesjägermeister berichtet

LAbg. Sepp Brandmayr



DER OÖ JÄGER im neuen Kleid.

Wie Sie, geschätzte Freunde des OÖ JÄGER bereits bemerkt haben, bietet sich unser Mitteilungsblatt ab dieser Ausgabe in einer neuen, ansprechenden und leserfreundlichen Text- und Bildgestaltung dar.

Wie jedes lebende Printmedium entwickelt auch DER OÖ JÄGER den Wunsch, sich stets sympathisch, vielseitig und informativ seinen Leserinnen und Lesern zu präsentieren.

Mit der Neugestaltung wurde besonders auf die gute Lesbarkeit und optimale Bildpräsentation Rücksicht genommen. Es wurde ein Schriftstil gewählt, der leicht lesbar ist und die Weitergabe von Informationen an unsere Mitglieder und Freunde in optimaler Form möglich macht.

Unser DER OÖ JÄGER wird so seine Aufgabe der seriösen Information, der Weiterbildung und der jagdfachlichen Plattform aus Wissenschaft, Praxis und Tagesgeschehen noch besser erfüllen können.

Ein eingespieltes und erfahrenes Redaktionsteam und viele Mitarbeiter aus den einzelnen Revieren ermöglichen es dem OÖ JÄGER, sich seit nunmehr bereits mehr als 120 Ausgaben und 34 Jahren als viel gelesenes anerkanntes Format, das sich der Sachlichkeit und der Objektivität verschrieben hat, zu präsentieren.

Ich wünsche Ihnen mit dem „neuen“ Mitteilungsblatt des OÖ Landesjagdverbandes auch weiterhin viel Freude und Interesse und verbleibe mit Weidmannsheil

Ihr

Landesjägermeister
von Oberösterreich



Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist vollbracht! Was Sie heute in Händen halten, hat lange Planung, Zeit und Mühen gekostet; aber jede Minute war es wert: DER OÖ JÄGER hat ein neues Erscheinungsbild!

Doch wenn die Mitteilungszeitschrift des OÖ Landesjagdverbandes nicht schon all die Jahre zuvor gewachsen wäre, und die nunmehrige Überarbeitung nicht schon in gewisser Weise vorbereitet wurde, so würden wohl noch einige Monate vergehen, um das selbe Resultat zu erhalten... Ein aufrichtiger Dank an dieser Stelle Josef Wachlhofer sowie allen Mitarbeitern des OÖ JÄGER.

Besonders aber Ehrenlandesjägermeister Hans Reisetbauer, der im Jahre 1974 dieses Informationsblatt ins Leben gerufen hat.



Christof Neunteufel zeichnet nun (gemeinsam mit mir) für das neue Layout verantwortlich und ich freue mich, dass die Mannschaft des OÖ JÄGER diesen guten Grafiker „an Board“ hat.

Der Inhalt, liebe Leserin, lieber Leser, ist qualitativ gleich geblieben und jeder von Ihnen findet hoffentlich einen Beitrag, der gefällt oder auch zum Nachdenken und Diskutieren anregt.

So wird zum Beispiel von Dr. Roman Auer die für den heutigen

Jäger fast unerlässliche (Wild)Ökologie anhand von Beispielen näher beleuchtet.

Andererseits findet auch der Beitrag über die Jagd-Ethik, also unsere Weidgerechtigkeit, die ebenso eine wichtige Rolle in der heutigen Jagd spielen muss, im zweiten Teil von Prof. Dr. Michael Rosenberger ihre Fortsetzung.

Weiters sind Beiträge zur Objektivierung von Wildschäden oder auch Tipps und Tricks im Umgang mit Medien enthalten. Und selbstverständlich sind unsere bewährten Rubriken wie „Schiesswesen“, „Schule und Jagd“ oder „Aus den Bezirken“ in etwas abgeänderter, aber ansprechender und übersichtlicher Form ebenfalls dabei.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck

Wildbiologe und Redaktionsleiter



Titelfoto:

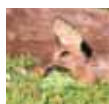
Wie wichtig die Hege im Rahmen der Lebensraumverbesserung, aber auch der Raubwildbejagung ist, zeigt sich nicht nur im Niederwildrevier, sondern zum Beispiel auch beim Auerwild.

Foto: Ch. Böck

Der Landesjägermeister berichtet. LJM LAbg. Sepp Brandmayr	3
Es sollte einmal gesagt werden	5



Ökologie als Grundlage moderner Jagdausübung / Dr. Roman Auer	6
--	---



„Weid-Gerechtigkeit“, Grundzüge einer christlichen Ethik der Jagd, Teil 2 / Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger	10
---	----

Die Tücken der Blattjagd Jagd und Medien / Josef Haslinger	15
---	----

„Jagdgatter“ und Aussetzung von Wildtieren zum Abschuss / FUST	18
---	----

Jagd und Waffenrecht: Wildunfälle	21
-----------------------------------	----

Markierungsecke	25
-----------------	----

Der OÖ Jäger und sein Revier, Teil 1	26
--------------------------------------	----

Kleine Naturkunde: Die Waldschnepfe	28
-------------------------------------	----

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE	32
--------------------------------	-----------

LEBENSRAUMGESTALTUNG	39
-----------------------------	-----------

Über Wildschäden, Teil 1	39
--------------------------	----

Wald-Wild-Ökologiepreis	41
-------------------------	----

SCHULE & JAGD	43
--------------------------	-----------

HUNDEWESEN	45
-------------------	-----------

Der Jagdhund beim Tierarzt: Wenn der Frühling kommt ... Was Sie über das Fortpflanzungs- verhalten Ihres Hundes wissen sollten / Dr. Birgit Seitlinger	50
--	----

BRAUCHTUM	53
------------------	-----------

SCHIESSWESEN	55
---------------------	-----------

Jäger und Sportschützen unterstützen zwei Familien	55
---	----

FALKNEREI	56
------------------	-----------

Interessante Einsatzmöglichkeiten der Beizjagd / Dipl. Biol. Dr. Sabine Hille	56
--	----

AUS DEN BEZIRKEN	59
-------------------------	-----------

Bezirksjägetag Perg	61
---------------------	----

Bezirksjägetag Freistadt	64
--------------------------	----

NEUE BÜCHER	71
--------------------	-----------

Inhaltsverzeichnis OÖ Jäger, Nr. 101 – 120	77
--	----

Impressum	82
-----------	----



Es sollte einmal gesagt werden

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

Landeskultur ist ein Begriff der auch in unserem Jagdgesetz vorkommt. Dabei ist nicht näher ausgeführt, ob Land- und Forstwirtschaft, Felder und Wälder gemeint sind oder „mehr“.

Neben der Fichtenmonokultur gibt es ja viele andere Kulturen. Selten ist eine derartige Vielfalt üblich, vom Neujahrskonzert bis zur Wirtshauskultur, von der Weinkultur bis zur Streitkultur. Es fällt auf, dass Jagdkultur eigentlich kein geläufiges Wort ist. Machen Jagdhornbläser die Jagdkultur aus? Welche Veranstaltungen kann man der Kultur zuordnen?

Dazu ein ungewöhnlicher Blick zurück zu einem herausragenden jagdlichen Ereignis am Rande unserer Landeshauptstadt. Für den 25. August 1732 geruhte Kaiser Karl VI. „eine gespörte Hirsch-Jagd im Kiernberg zu verfügen, und nach dessen

Ein Megaereignis mit enormem Aufwand. Jagd als Show, als Attraktion – Jagdkultur?

Liest man im damaligen Bericht weiter, stößt man auf unerwartete Eintragungen, auf Klasseneinteilung und Wertung der erlegten Hirsche. Ein Achter mit 355 Pfund, gefolgt von einem Zwölfer mit 350 Pfund führen diese Liste an. Für den Hirsch an 5. Stelle gibt es den Hinweis „10er, 300 lb (Pfund) iachtbar (jagdbar) – glaub, war nicht richtig, zu gering“. Die folgend aufgezählten Hirsche (ohne Gewicht) „nichtiachtbar“, offenbar Junghirsche, 1 Zwölfer, 4 Zehner, 4 Achter. Der Hinweis „glaub, war nicht richtig“ erscheint hier geeignet, Jagdkultur zu erklären. Nicht ein historischer roter

dass Jagd ganz nahe der Natur liegt und liegen sollte. Auch bei „Linz 09“, Ars Electronica Center, werden natürliche Abläufe zum spannenden Thema. Kulturelle Veranstaltungen als Mittel zur Rückführung des Menschen zum Naturverständnis sind geradezu modern. Der Spagat zwischen gestaltendem, kultivierendem und naturverträglichem Umgang in und mit unserer Welt ist zentrales Thema.

Können wir als Jäger Wesentliches beitragen, die Jagdkultur als kleinen Baustein aufzuzeigen? Kürnberghirsche sind leider seit wenigen Jahren nicht mehr vorzuweisen. Landesweit gesehen bemühen wir uns im Jagdwesen sicherlich vielerorts, um „09 von 10 Punkte“ erreichen zu können, also Jagdkultur entsprechend zu leben.



KULTUR 09

Entledigung nachher Linz zu retouniern“. Dazu wurde ein Aufwand angeordnet, der jenem der Kulturhauptstadt unserer Tage vergleichbar erscheint. 500 Personen und 100 Pferde wurden eingezogen, die „auf drei Täg mit brodt und Fourage zu versehen, sodan den dritten Tag ... mit ebenso vill Leuth und Pferden im Kiernberg ... abzulösen“.

Unmengen von Leintüchern und Planen für Garne und Wehrtücher waren weiters angefordert, um der Jagdgesellschaft das Wild großräumig zuzutreiben. Seitenweise ist zu lesen, welche Herrschaften und Stifte dazu eingespannt wurden.

Ab dem Jahr 1526 gibt es Berichte von kaiserlichen Hirschjagden im Kürnberg bei Linz. Kaiser Leopold I. hatte 1686 „etlich 1000 Pershonen“ als unmittelbare Zuseher bei einer Jagd. 1732 verzeichnete man sicher einen Zuseherzuwachs. Erlegt wurden: „Geschossen Hirschen 14, Thür 2, Kelber 8, Reh 2“.

Punkt, ein unreif erlegter, guter Hirsch, sondern die Tatsache, dass ein überlegender, pfleglicher „kultivierter“ Umgang mit dem Wild spürbar wird, leuchtet da auf.

Gepflegter, fördernder und interessierter Umgang des Menschen mit einer „Sache“ sollte zur maßgeblichen Grunddefinition des Kulturbegriffes gehören. Für das Wort „Sache“ kann man dabei vieles einsetzen, von Fichte bis zur Musik und auch Jagd. Gibt es „Naturkultur“?

Natur ist und bleibt eigentlich das Gegenteil von Kultur. Schöpfung und „Wildnis“ stehen nicht auf gleicher Stufe mit menschlichem Handeln. Für uns Jäger ist auffallend,



Ökologie als Grundlage moderner Jagdausübung

Notwendiges Übel oder absolutes Muss?

„Wohl kein Wort ist in den letzten Jahren so missbraucht worden wie das Wort Ökologie“ meinte Hermann REMERT bereits im Jahre 1992 im Vorwort seines gleichnamigen Buches. Diese Aussage hat 17 Jahre danach nichts an Gültigkeit eingebüßt! Was wird in unserem Sprachgebrauch nicht alles „ökologisiert“. Ökowasch- und Ökoputzmittel, ökologische Einkaufssäcke, Ökobeef, ja sogar Öko-Wühlmausschreck bereichern den Markt. All die Träger der markanten drei Buchstaben wollen uns Konsumenten suggerieren, dass sie besser und qualitätsvoller sind als alle anderen Mitstreiter in den Regalen der Supermärkte. Sie sind umweltfreundlicher, tierschutzgerechter oder ressourcenschonender – ökologischer eben – was auch immer der Konsument darunter verstehen mag! In den meisten Fällen stimmt das alles auch, aber es hat nichts mit Ökologie im Sinne des Erfinders zu tun, außer der gemeinsamen Vorsilbe. Der Begriff Ökologie hat sich vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts weit über die ursprüngliche naturwissenschaftliche Definition hinaus

entwickelt. Seitdem wird er zunehmend in gesellschaftliche Belange übertragen oder auch zur politischen Argumentation verwendet und hat somit in vieler Hinsicht einen Bedeutungswandel erfahren.

Ökologie und Jagd

Was bedeutet nun Ökologie im eigentlichen Sinn, und was macht vor allem den Unterschied zwischen uns Jägern aus, ob man ökologisch jagt oder nicht? Definiert wurde Ökologie im Jahre 1866 von Ernst Haeckel, einem deutschen Naturwissenschaftler und Wegbestreiter Darwins, sinngemäß als Wissenschaft von den Wechselbeziehungen der Organismen zu ihrer Umwelt. Nun ist „Umwelt“ ein etwas unübersichtlicher und weitläufiger Bereich, den es einzugrenzen gilt. Daher werden heute Fachbegriffe wie Biotop, Habitat, Biozönose und dergleichen verwendet. Viele dieser Begriffe zu kennen mag vielleicht manchen Zuhörer am Stammtisch beeindrucken oder vielleicht sogar den einen oder anderen Jagdprüfungskommissär, sagt aber nicht viel darüber aus, ob man

das Wesen dieser Wissenschaft auch wirklich verstanden hat. Was bedeutet also Ökologie für Jäger und Jägerinnen? Vielleicht können ein paar Beispiele aus dem jagdlichen Alltag Licht in die Angelegenheit bringen:

In zwei benachbarten Revierteilen treibt je ein dreijähriger Sechserbock sein Unwesen an Lärchensetzlingen. Der eine Jäger lässt ihn weiter verfegen, der zweite erlegt ihn am ersten Juni mit dem Argument, es gebe ohnehin einen besseren im Revier.

Warum handelt der erste Jäger ökologisch sinnvoll, der zweite nicht? Weil er nachhaltig und komplex denkt und die Grundprinzipien der Ökologie, nämlich alle Beziehungen des Bockes zu seiner Umwelt zu beachten, in sein Handeln einfließen lässt. Populationsökologische Erkenntnisse besagen, dass alte Böcke wesentlich weniger fegen als jüngere. Sie haben sich in der umliegenden Rehsippchaft schon „einen Namen gemacht“ und jeder Bock weiß, dass mit ihm „nicht gut Kirschen essen“ ist. Also reichen bereits wenige Duftmarken aus den Stirnlo-

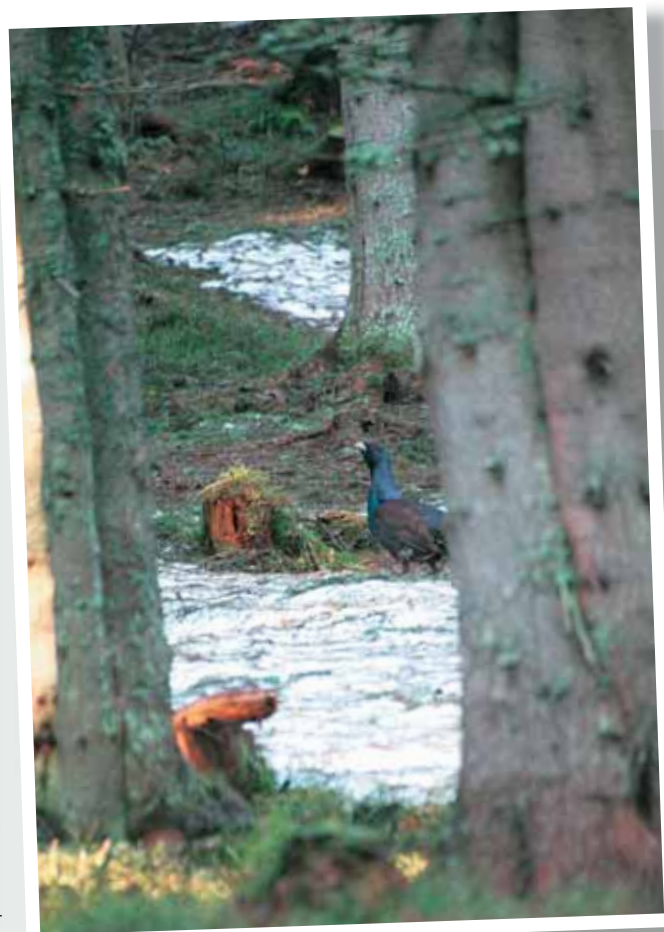
Viele Fachbegriffe zu kennen mag vielleicht manchen Zuhörer am Stammtisch beeindrucken oder vielleicht sogar den einen oder anderen Jagdprüfungskommissär, sagt aber nicht viel darüber aus, ob man das Wesen dieser Wissenschaft auch wirklich verstanden hat.

cken, um die lästigen Nachbarn in die Schranken zu weisen. Der jüngere hingegen steht erst am Anfang seiner Bockkarriere und muss alle potentiellen Nebenbuhler mit Nachdruck auf seine Ambitionen, hier und jetzt der Chef zu werden, hinweisen. Und das alles auf Kosten der Setzlinge und zum Leidwesen des Waldbewirtschafters. Der Abschuss des Bockes bringt aber nur vorübergehend Schadensminderung, denn ein weiteres Faktum ist, dass Reviere, die von jüngeren Böcken besetzt sind, wieder von jüngeren Neuzugängen nachbesetzt werden (vgl. HESPELER, 1999). Das ganze Dilemma beginnt also von Neuem. Also macht es ökologisch (sprich für die ganze Umgebung des territorialen Bockes) und in der Folge auch wirtschaftlich Sinn, als Hegeziel den alten reifen Bock anzustreben und lieber seiner Sturm- und Drangperiode vorerst ein paar Setzlinge zu opfern (was übrigens mit der weiteren ökologisch sinnvollen Methode des Setzens von Fegegehölzen deutlich reduziert werden könnte).

Im Jungjäger-Vorbereitungskurs wird als Direktive ausgegeben, bei der Jagdprüfung brav auswendig zu lernen und wiederzugeben, dass das Kalb vor dem Tier zu erlegen sei! Die Praxis sieht leider oft anders aus. Immer wieder überschätzen sich einige Unbelehrbare in ihrer Schießleistung oder Schnelligkeit und abermals irrt ein Kalb allein durch den Wald. Warum ist dieses Handeln aber nicht nur jagdethisch zutiefst verwerflich und im Widerspruch gegen alle Regeln der Weidgerechtigkeit, sondern auch noch ökologisch höchst bedenklich? Wieder befinden wir uns inmitten der Populationsökologie. Die hierarchische Stellung des Kalbes entspricht der des Muttertieres. Kommt das Tier aus welchen Gründen auch immer um, so fällt

das Kalb automatisch ins soziale Nichts (vgl. KAMPHIUS, 2005). Bei der Fütterung ist für das Jungtier nur etwas zu holen, wenn vom anderen Rotwild noch etwas übrig gelassen wird. Von Verzweiflung und Hunger getrieben, vergreift es sich an Trieben, Knospen, oder noch schlimmer, an der Rinde der Forstpflanzen und verursacht entsprechende Schäden. Nicht ein hoher Rotwildbestand, sondern falsche, unökologische Bejagung führen in diesem Fall zu finanziellen Einbussen!

Doch um bei der Jagdprüfung zu bleiben: Es zeigt sich immer wieder, dass die vorgelegten Gehölze unter Umständen zum Stolperstein der Jungjäger in spe werden. Warum soll es auch für einen Jäger wichtig sein, Bäume und Sträucher zu kennen, die werden ja ohnehin nicht erlegt? Wurde aber nicht auch gelernt, dass es z.B. beim Auerhuhn von existentieller Bedeutung ist, dass bestimmte Vegetationsbestandteile vorhanden sind? Im Winter werden vor allem Nadeln von Koniferen geäst, im Frühjahr spielen Knospen von Grünerlen und Weidenkätzchen eine Rolle, im Sommer werden in großer Zahl Beeren von Ericaceen (Moosbeere, Preiselbeere, Heidelbeere und ihren Verwandten) aufgenommen (vgl. REMMERT, 1992). Ob nun ein Gebiet den ökologischen Ansprüchen des Auerwildes entspricht, sollte ein Jäger, der sich mit dem Lösen der Jagdkarte ja auch per Gesetz zur „Entwicklung und Erhaltung eines artenreichen



und gesunden Wildstandes“ (ÖÖ. Jagdgesetz, §3 (2)) verpflichtet, schon beurteilen können – und dafür ist die Kenntnis der wichtigsten Äsungspflanzen nun einmal Voraussetzung!

>> Für die Hege des Auerwildes ist die Kenntnis der wichtigsten Äsungspflanzen nun einmal Voraussetzung! <<

Doch nicht nur bei den relativ selten gewordenen Raufußhühnern spielt die Lebensraumverbesserung eine Rolle. Auch die Niederwildbestände können durch sinnvolle ökologische Maßnahmen wie Hecken- oder Remisenpflanzungen quantitativ aufgebessert werden. Ja sogar verdrängte Arten kehren dadurch oft wieder in ihre ursprünglichen Habitate zurück.



▲ Intensiv fegende und schlagende Böcke können problematisch sein, aber der ökologisch versierte Jäger weiß, dass aufgrund populations-ökologischen Erkenntnissen alte Böcke wesentlich weniger fegen als jüngere. Es reichen bereits wenige Duftmarken aus den Stirnlocken, um die lästigen Nachbarn in die Schranken zu weisen. Ob allerdings alte Böcke im Revier sind, entscheidet schließlich der Jäger.

Um nicht die gut gemeinten Bemühungen für das Niederwild zum Bumerang zu machen, ist es auch in diesem Fall wieder sehr nützlich, sich der ökologischen Erkenntnisse zu bedienen.

Werden bereits bei Pflanzung die Ansprüche der verwendeten Gehölze an Klima und Boden beachtet, kann viel Lehrgeld erspart werden. Auch ist es gut zu wissen, dass manche Sträucher als Zwischenwirte für Ernteschädlinge oder Krankheiten fungieren. So kann durch das Auspflanzen der Berberitze (Überträger des Getreiderosts) in der Nähe von Feldern oder von Weißdorn (Zwischenwirt für Feuerbrand) an einer Streuobstwiese zu Recht schnell der Gram des Grundbesitzers zugezogen werden. Mit ein wenig ökologischem Basiswissen leicht zu vermeiden!

„Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung der Leute, die die Welt nie angeschaut haben!“ – kaum eine Weisheit passt besser zur Ökologie und wohl auch zur Jagd, als dieses Zitat Alexander von Humboldts.

Zu viele Menschen reden lautstark über Sachen, die sie eigentlich gar nicht verstehen oder handeln nach Gutdünken, ohne sich die möglichen Konsequenzen ihres Agierens je vor Augen geführt zu haben. Die intellektuellen Fähigkeiten sind es, die den Menschen von den restlichen Lebewesen dieser Welt unterscheiden – die Fähigkeit zum planenden Handeln, zu vernetztem Denken und zum Einbeziehen von externen Faktoren. Und die Ökologie bietet ein breites Betätigungsfeld für gerade diese Fähigkeiten.

Mit den heutigen modernen Waffen und deren Zielballistik sind Jägern und Jäge-

rinnen Werkzeuge in die Hand gegeben, die keiner großen Leistung mehr bedürfen, ein Wildtier zur Strecke zu bringen. Umso wichtiger ist es aber, sich der oben erwähnten Intelligenz zu bedienen, um vor jedem menschlichen Eingriff in die Strukturen eines komplexen Systems sich über dessen Wirkung und Nachhaltigkeit bewusst zu werden.

Erst nach reiflicher Überlegung hinsichtlich der Folgen für das gesamte System sollte die Handlung in die Tat umgesetzt werden.

Die Ökologie macht die komplizierten Verbindungen zwischen den Lebewesen und deren Umwelt sichtbar – wir müssen nur noch hinschauen, darüber nachdenken und dann handeln!



Literatur

Anonymus (2009): Landesrecht Oberösterreich: Gesamte Rechtsvorschrift, Fassung online im Internet: <http://Ris2.bka.gv.at>, 30.01.2009.

Hespeler, B. (1999): Wildschäden heute. Vorbeugung, Feststellung, Abwehr. München, Wien, Zürich. BLV.

Kamphius, B. (2005): Im Vergleich: Rot- und Rehwild. Jungjäger-Kurs Wildtierkunde. Online im Internet: http://djz.de/r30/vc_content/bilder/firma447/Archiv_2005/ausbildung_djz_04_0405.pdf 29.01.2009

Remmert H. (1992): Ökologie. Ein Lehrbuch. Berlin, Heidelberg, New York. Springer Verlag.

MINOX
GERMANY

Auslandsjagd-Set
Nachtsicht 2,5 oder 5-fach
nur € 598,00



wer nicht sehen kann..muß hören

Kanzel Monitor
wer nicht hören kann muß fühlen!



Funk-Vibrator

Kanzellauscher

€ 59,50



Super-Ohr

NEU

- Nachtsichtgeräte -Auslandsjagd
- Auslandset auch f. Wolf 2+3
- Wild- Kameras + Uhren
- Rotpunkt Visir 2-fach + IR-Stufe

GE-HA
Technik

Hunostr.9,D-56235 Hundsdorf
Tel.0049-2623-80680, Fax-80605

Internet:<http://ge-ha-tec.com>



Josef Gruber

Vieh – Fleisch Export / Import

PICHL, Welser Str.12, Tel. 0 72 47/67 47-0, Fax 8001
 Homepage: <http://www.gruber-josef.at>
 e-mail: office@gruber-josef.at

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.

RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Jede Woche Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8-12 und 14-18 Uhr.
 Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag von 8-12 und 14-15 Uhr.
 Auf Vorbestellung bis spätestens Donnerstag 15 Uhr.

EINES FÜR ALLES

Z6i 2,5-15x56 P – DER NEUE ALLESKÖNNER VON SWAROVSKI OPTIK

Das 2,5-15x56 P steht für die Jagd bei schlechten Lichtverhältnissen. Das 6fach-Zoom bietet einen wirkungsvollen Einsatzbereich von einem drückjagdtauglichen Sehfeld bis hin zu einer 15fachen-Vergrößerung, die gerade bei präzisen Distanzschüssen von großem Vorteil ist. Die HD-Optik und der seitliche Parallaxenausgleich garantieren Ihnen ein zielsicheres Bild, egal auf welche Entfernung.



NEU

BALLISTIKTUM:
einfach und präzise mit individuell
einstellbaren Entfernungen



SEE THE UNSEEN

WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam, Austria
Tel. +43/52 23/511-0, Fax +43/52 23/41 860
info@swarovskioptik.at

13.-15. 2. 2009: JASPOWA 2009, Wien
20.-22. 2. 2009: REVIER + WASSER 2009, Graz
26. 2.-1. 3. 2009: HOHE JAGD 2009, Salzburg



SWAROVSKI
OPTIK



Weid- Gerechtigkeit

GRUNDZÜGE EINER
CHRISTLICHEN ETHIK
DER JAGD.

Der erste Teil über die Weidgerechtigkeit von **Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger**, Rektor der Katholisch-Theologischen Privat Universität Linz, in der Dezember-Nummer des OÖ JÄGER, hat zahlreiche Reaktionen – überwiegend positive – hervorgerufen. Obwohl er sicher nicht leicht zu lesen war, fand der manchmal provokante, aber zum Problemkreis Jagd doch relativ gut recherchierte Beitrag demnach Anklang in der oberösterreichischen Jägerschaft. Das freut die Redaktion und ermutigt Sie nun, den **zweiten Teil** dieser **Trilogie** zu lesen.

2.2 Die tierethische Basis:

Kein Zweckegoismus, sondern Ehrfurcht vor jedem Mitgeschöpf!

In allen neueren Ansätzen der Tierethik, die über den Empirismus der utilitaristischen Herangehensweise hinausreichen, die also im eigentlichen Sinne „ontologische“ oder „transzendente“ Ansätze sind, wird dem Tier ein „intrinsischer Wert“, d.h. ein „Eigenwert“ oder auch eine „geschöpfliche Würde“ zuer-

kannt. Denn das Tier ist ein eigenständiges „Subjekt eines Lebens“, es hat als solches einen Wert, weil es eigene Fähigkeiten und Möglichkeiten besitzt, es ist wertvoll, weil es selbst Wertungen vollziehen kann und bestimmte Dinge für sich als gut betrachtet, andere nicht, und es besitzt in analogem Sinne so etwas wie Freiheit und Autonomie. Ja, wenn wir es aus christlicher Perspektive betrachten: Es ist von Gott selbst geschaffen und gewollt, um seiner selbst willen und nicht nur als Material für den Menschen (Gen 1-2). Es ist ein Mitgeschöpf des Menschen in einem Lebenshaus der Schöpfung.

Wenn wir dem Tier aber so etwas wie Eigenwert oder Würde zuerkennen müssen, dann sind wir zugleich verpflichtet, es entsprechend zu behandeln. Und das heißt nach Immanuel Kant (der Würde damals freilich nur dem Menschen zusprach): Den Träger von Würde müssen wir in seiner Eigenständigkeit achten. Wer Würde hat, verdient Respekt und Ehrfurcht. Wir dürfen ihn benützen, aber nicht ausschließlich unter Nutzenaspekten betrachten. Wir dürfen unsere

Interessen und Bedürfnisse ihm gegenüber ins Spiel bringen, aber wir müssen auch seine Interessen und Bedürfnisse „würdigen“, d.h. wahrnehmen und fair und unparteiisch gegen die unseren abwägen. Gegenüber einem Träger von Würde haben wir auch Pflichten, ihm müssen wir Gerechtigkeit widerfahren lassen.

>> In den Ritualen der Jagd steht die Ehrfurcht vor dem Tier als unserem Mitgeschöpf klar im Zentrum. <<

In den Ritualen der Jagd steht diese Ehrfurcht vor dem Tier als unserem Mitgeschöpf klar im Zentrum. Wenn der Jäger nicht gleich nach dem Schuss zum erbeuteten Tier eilt, sondern dieses noch einige Minuten für sich liegen lässt. Wenn dem erbeuteten Tier der „letzte Bissen“ ins Maul gesteckt wird. Wenn man sich davor hütet, über das tote Tier zu steigen. Wenn der Tod verblasen wird. Immer dann wird die geschuldete Ehrfurcht vor dem Tier auszudrücken versucht.

In einem relativ krassen Gegensatz dazu steht die geläufige Rede vom „Stück“. Das mag wertschätzend gemeint sein und das jagdbare Tier gegenüber dem nicht jagdbaren höher stufen. Aber Vorsicht: Jedes Tier – ob jagdbar oder nicht – ist mehr als ein Stück! Es ist ein unverwechselbares, einmaliges Individuum. Es ist ein Mitgeschöpf, das uns als seine „Geschwister“ von Angesicht zu Angesicht anschaut. Das sollten wir nicht vergessen. Hier muss jede Verdinglichung und jedes reine Zweckdenken vermieden werden!

2.3 Erste Konsequenz: Kein unnötiger Jagddruck, sondern Rücksicht!

Die Achtung vor dem Tier ist folglich die alles andere tragende und unerlässliche tierethische Grundtugend für Jäger und Jägerinnen. Und was Achtung bzw. Ehrfurcht bedeuten, das wird uns religiös insbesondere durch die gottesdienstlichen Verhaltensweisen vermittelt: Wie man vor dem Allerheiligsten eine Kniebeuge macht; wie man im Kirchenraum andächtig und still ist; wie man bei der Kommunion die Hostie behutsam und vorsichtig mit den Händen aufnimmt; all das und noch viel mehr kann uns eindrücklich klar machen, was Ehrfurcht

es wahrnimmt, dass es gejagt wird, und der es scheu und ängstlich macht. Es ist evident, dass die Rücksicht es erfordert, so wenig Jagddruck wie möglich auszuüben. Ehrfurcht vor dem Tier und Gerechtigkeit gegenüber dem Mitgeschöpf verlangen, den psychischen Stress des Tieres jederzeit zu minimieren. Natürlich wird es im konkreten Fall Probleme geben, den Jagddruck eines bestimmten jagdlichen Vorgehens exakt zu bestimmen und ihn mit dem Jagddruck alternativer Methoden zu vergleichen: Welche Indikatoren geben hier sichere Auskunft (neurophysiologische wie die Konzentration von Stresshormonen; ethologische wie bestimmte Reaktionen der Tiere; usw.)? Gleichwohl werden sich die Konsequenzen für die Methodenwahl der Jagd, für die Festlegung begrenzter Jagdzeiten sowie für die Art der Waffen meistens doch hinreichend klar bestimmen lassen.

2.4 Zweite Konsequenz: Keine Lieblosigkeit, sondern Sorgfalt bei der Jagdausübung!

Eine zweite unmittelbare Konsequenz aus der Ehrfurcht vor dem Mitgeschöpf ist die Tugend der Sorgfalt. Diese Sorgfalt gilt einerseits im Umgang mit dem



Wenn dem erbeuteten Tier der „letzte Bissen“ in den Äser gesteckt wird, zeugt dies unter anderem von der Ehrfurcht vor dem Geschöpf.

und Achtung bedeuten. So also sollen Jäger und Jägerinnen jedem Tier begegnen.

Drei weitere tierethische Grundhaltungen ergeben sich aus diesem Respekt vor dem Tier. Zunächst einmal die größtmögliche Rücksicht auf das psychische Wohlbefinden des Tieres. Unweigerlich verursacht das Jagen einen gewissen „Jagddruck“. Damit ist der Druck gemeint, den das Wild empfindet, wenn

noch lebenden Tier, etwa im Mühen um größtmögliche Qualität des Schusses durch optimales Training in Schießzentren. Ein schlechter Schuss vergrößert das psychische und physische Leiden des Tieres und ist, wenn er auf mangelnder Vorbereitung beruht, eine grobe Missachtung der Mitgeschöpfe. Ebenso beinhaltet die Sorgfalt, die sachgerechte und tiergerechte Wahl jener Tiere, die man schießt. Hier darf es nicht in erster



GIPFELSTÜRMER

MAUSER
M03
ALPINE

Freiheit als Gipfel der Gefühle:
Ein Schaft aus erlesenem
Wurzelmaserholz, der tradi-
tionelle Anmutung mit neuer
Eleganz präsentiert und
sich dabei beliebig mit
jeder Lauf- und Gravur-
variante kombinieren
lässt.

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.

Abbildung: mit Zusatz-
ausstattung Gewehrriemen
„De Luxe“ sowie Zielfernrohr
und Montage.

Fordern Sie den aktuellen MAUSER Jagdwaffen-
katalog an. Import und Fachhandels-Auskunft:

Idl GmbH
Südbahnstr. 1 • A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com • www.mauser.com

und einziger Linie um die gute Trophäe gehen, sondern hier muss auch berücksichtigt werden, welche Tiere man vernünftigerweise einer Population entnehmen kann. Das bedarf einer gehörigen Kenntnis der Verhaltensbiologie und der Populationsökologie.

>> Der achtsame und sachgerechte Umgang mit dem Fleisch ist keine Beliebigkeit, sondern ein ethisches Gebot erster Güte. <<

Auf der anderen Seite zeigt sich die gebotene Sorgfalt auch im Umgang mit dem erbeuteten Wildbret: Der achtsame und sachgerechte Umgang mit dem Fleisch ist keine Beliebigkeit, sondern ein ethisches Gebot erster Güte. Das zügige Aufbrechen des Tieres, die sorgfältige Lagerung beim schnellen Transport sowie die fachgerechte Nachbehandlung des Fleisches zeigen, dass jemand die kostbare Gabe

2.5 Dritte Konsequenz: Kein Hass auf das Raubwild und keine Geringschätzung des trophäenlosen Wilds, sondern Gleichbehandlung!

Vielfach beobachtet man eine starke Hierarchisierung der Tiere: Da sind die „Lieblinge“ der Jäger, nämlich jene Tiere, die Trophäen tragen. Sie werden gehegt und gepflegt, ihnen gilt die maximale Aufmerksamkeit und Sorge. Auf einer zweiten Stufe der Hierarchie stehen die trophäenlosen „Nutztiere“. Ihnen schlägt in der Regel Nichtbeachtung und Geringschätzung entgegen. Sie werden dort mitgehegt, wo das nicht anders möglich ist, aber es handelt sich dabei im Grunde nur um einen Kollateraleffekt. Auf der dritten Stufe stehen die Beutegreifer, das Raubwild. Oft genug werden sie direkt „bekämpft“, man sieht sie als Konkurrenten (!?) an und stellt ihnen (trotz aller gegenteiligen Beteuerungen zum Teil sogar mit üblen und illegalen Methoden

Populationsmanagement sorgen sollen. Und wirtschaftlich betrachtet geht es um ein solides Nutzen- und Schadenmanagement bei allen Tierarten.

2.6 Die zwischenmenschliche Grundhaltung: Kein Jagdneid, sondern Fairness!

Rücksicht, Sorgfalt und Gleichbehandlung – das sind drei aus der Grundhaltung der Ehrfurcht vor dem Mitgeschöpf abgeleitete Tugenden für den Jäger. Nun hatte ich freilich betont, dass im Beziehungsnetz der Jagenden auch die Jagdkollegen und -kolleginnen eine große Rolle spielen. Hier möchte ich nur eine, allerdings extrem wichtige Tugend ansprechen.

Wie ich von verschiedenen Seiten höre, ist das Konkurrenzdenken unter den Jägern und Jägerinnen sehr stark ausgeprägt. Das verdankt sich natürlich dem oben erwähnten sportlichen Charakter der Jagd. Sport hat immer mit Wettbe-



Für die Jagdethik wäre Maßhaltung die Tugend, nur aus gutem Grund zu schießen und dort, wo dieser nicht gegeben ist, die eigene Lust zu Gunsten des Tieres als eines Teils des Kosmos zurückzustellen. Jagen allein um der Trophäen oder des Ruhmes wegen ist nicht verhältnismäßig, sondern unmäßig und maßlos.

begriffen und gewürdigt hat, die das Tier mit seinem Leben hergeschenkt hat. Wenn der Begriff „Fleischjäger“ im deutschen Sprachraum noch immer ein viel benutztes „Schimpfwort“ ist, dann haben hier offenkundig zahlreiche Jäger und Jägerinnen die Ehrfurcht vor dem Tier noch nicht erworben. Das Fleisch des erbeuteten Tieres gering zu schätzen, ist Ausdruck einer krassen Lieblosigkeit.

wie dem Einsatz von Gift) nach. Aber das geschieht dann nicht mehr rational und maßvoll, sondern oft sogar in blindem Hass und tiefer Aggression.

Diese abgrundtiefe Ungleichbehandlung von Fleisch- und Pflanzenfressern sowie von Trophäenträgern und Nicht-Trophäenträgern ist ethisch nicht zu rechtfertigen. Tierethisch betrachtet handelt es sich bei allen Tieren um Mitgeschöpfe, die Gott geschaffen hat, die leben wollen und zum mindesten Respekt und Gleichbehandlung verdienen. Ökologisch gesehen sind sie alle Mitbewohner des einen Lebenshauses der Schöpfung, in dem die Jäger und Jägerinnen für ein vernünftiges

werb und Konkurrenz zu tun, er hat „agonalen Charakter“, wie die Philosophie sagt, und das lässt sich auch gar nicht vermeiden. Die ethische Herausforderung ist es dann aber, die Konkurrenzsituation so zu formen und zu gestalten, dass sie zu mehr und nicht zu weniger Mitmenschlichkeit führt. Sportlicher Wettkampf kann Menschen entzweien, er kann und soll sie aber eigentlich verbinden.

Nun richtet sich die sportliche Konkurrenz bei der Jagd vornehmlich auf die Trophäen. Trophäen- oder Hegeschauen, deren eigentliches Ziel die Kontrolle der Sachgerechtigkeit der Jagd ist, werden de

facto zu einem wichtigen rituellen Medium des sportlichen Wettbewerbs. Und auch über diese hinaus wissen Jäger und Jägerinnen ihre sportlichen Erfolge gut zu präsentieren. Damit sind aber dem Neid Tür und Tor geöffnet. Man gönnt dem anderen seine Erfolge nicht, sondern argwöhnt unlautere Methoden und unsachgemäßes Vorgehen. Man redet die Erfolge anderer schlecht und macht die Trophäen madig.

Um dem Jagdneid zu entgehen und wirkliche sportliche Fairness walten zu lassen, ist ein Blick in die gut ausgearbeitete Sportethik hilfreich. Auch dort sind Trophäen selbstverständlich und kaum verzichtbar. Sie dienen als Motivationsfaktor, der die Sportler zu Höchstleistungen anspornt. Sie dienen zur Anerkennung dieser Höchstleistungen seitens der Mitbewerber wie auch des Publikums. Und sie symbolisieren die religiöse Dimension des Sports, denn letztlich ist der Sieg immer auch ein unverdientes Geschenk und eine „Gnade“, wie wir theologisch sagen würden.

Aber die Sportethik weiß schon seit Urzeiten, dass eine zu starke Konzentration auf Trophäen Gift für die Seele ist. Wo jemand mit aller Macht unbedingt gewinnen will, verdirbt das den Charakter. Die Versuchung wird groß und größer, zu unlauteren Methoden zu greifen, um auf jeden Fall zu gewinnen – das Doping in etlichen Sportarten ist ein beredter Beweis dafür. Außerdem neidet der nur auf den Erfolg Fixierte dem Sportkollegen seinen Erfolg, und statt Gemeinschaft stiftet so ein wunderschönes Tun wie der Sport plötzlich Zwietracht, Missgunst und Streit.

Dem setzt die Sportethik ein doppeltes Motto entgegen: Einerseits betont sie – in dem modernen Spruch „fair geht vor“ kompakt zusammengefasst – den Gedanken der Fairness. Sportliche Gegner sollen einander regelgerecht und aufrichtig begegnen, sonst kann kein echter Wettbewerb stattfinden. Andererseits kann das olympische Motto „dabei sein ist alles“ gar nicht ernst genug genommen werden. In erster Linie soll Sport

einfach in sich Freude bereiten, indem Menschen sich mit ganzem Herzen und all ihren Kräften an einem Wettbewerb beteiligen. Das Sporttreiben ist das eigentlich Befriedigende, das Sichmessen mit Konkurrenten, die einem möglichst ebenbürtig sein sollen, denn sonst macht es ja keinen Spaß. Und dass man sich mit anderen, ähnlich guten Sportlern und Sportlerinnen messen darf, das ist das eigentliche Geschenk und das Wunderbare des Sports.

Trophäen sind vielleicht die schönste Nebensache beim Sport, und sie mögen einen langen Weg der Vorbereitung und Mühe krönen. Aber sie dürfen nicht zur Hauptsache werden. Sonst pervertieren wir den Sportgedanken. Das sollten alle „Hobby“-Jäger und -Jägerinnen sehr ehrlich und selbstkritisch bedenken.

2.7 Die systemische Grundhaltung:

Keine Gier, sondern Maßhaltung!

Wenn ich es richtig wahrgenommen habe, gibt es zahlreiche traditionelle Normen der Jagdethik, die darauf zie-



45 Kraftwerke sind das Herz der sicheren und sauberen Stromerzeugung für Oberösterreich. 29.000 km Stromleitungen und 8.000 Trafostationen sind Energieadern für die optimale Stromverteilung. Unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind Werte wie Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit und höchste Qualitätsstandards besonders wichtig. Mehr darüber, wie wir Sie rund um die Uhr mit Energie versorgen, erfahren Sie unter www.energieag.at

ENERGIEAG
Oberösterreich

Voller Energie

len, jegliche Gier des Jagenden schon im Keim zu ersticken. In der Tat halte ich das für einen sehr wichtigen Aspekt. Überall, wo Menschen jagen und sammeln, sind sie gefährdet, der Gier und Sucht zu verfallen. Je mehr „Beutestücke“ jemand erworben hat (und das können Briefmarken genauso wie Geweihe sein!), umso stärker ist die Versuchung, nur noch die noch tolleren, noch wertvolleren Trophäen wahrzunehmen und wie besessen danach zu trachten, auch die in Besitz zu nehmen.

>> Gier löst in uns den berühmten „Tunnelblick“ aus. <<

Gier löst in uns den berühmten „Tunnelblick“ aus. Wir sehen nichts mehr rechts und links, sondern sind allein von dem einen und einzigen Ziel getrieben, das in Besitz zu nehmen, was uns verlockt. So ein Tunnelblick ist aber höchst gefährlich. Denn letztlich besitzt uns dann die erstrebte Trophäe, sie hat Macht über uns, wir werden unfrei und zu Sklaven. Das Wort Jesu, dass wir nicht Gott und dem Mammon zugleich dienen können (Lk 16,13), gilt nicht nur im Blick auf das Geld. Es gibt auch ganz andere Dinge, die wir wie besessen in Besitz nehmen und anhäufen wollen.

Gott allein kann uns davon frei machen, sagt Jesus, denn er sagt uns: Du brauchst gar nicht alle Trophäen besitzen, du brauchst gar nicht wie verrückt jedem prächtigen Geweihtträger nachzustellen, denn du bist doch schon geliebt und angenommen. Ich, Gott, halte dich liebevoll in meiner Hand – alles andere ist demgegenüber zweitrangig!

Dem Laster der Gier setzt nicht erst die christliche Spiritualität, sondern schon die griechische Philosophie die Tugend der Maßhaltung entgegen. Maßhaltung meint, die Strebungen der eigenen Seele mit den Bedürfnissen der Polis, also der Menschengemeinschaft, und des Kosmos, also der Schöpfung, in Einklang zu bringen. Platon vergleicht das rechte Maß mit dem Zusammenklingen (griechisch „Symphonie“) von Seele, Kosmos und Polis. Für die Jagdethik wäre Maßhaltung folglich die Tugend, nur aus gutem Grund zu schießen und dort, wo dieser nicht gegeben ist, die eigene Lust zu Gunsten des Tieres als eines Teils des Kosmos zurückzustellen.

Jagen allein um der Trophäen oder des Ruhmes wegen ist nicht verhältnismäßig, sondern unmäßig und maßlos.

Im Sinne der griechischen Philosophie ist die Maßhaltung jene Tugend, die die verschiedenen Systeme integriert: Das Ökosystem der Schöpfung ebenso wie die Wirtschafts- und Sozialsysteme der Gesellschaft. Maßhaltung ist also vor allem eine systemische Tugend. Die Bedürfnisse der verschiedenen Systeme sollen in Ein-Klang, Harmonie miteinander gebracht werden. Sie sollen zueinander verhältnismäßig sein, proportional. Sie sollen aufeinander abgestimmt werden.

2.8 Die individualmenschliche und unreligiöse Grundhaltung:

Keine Überheblichkeit, sondern Demut! Überall, wo der Mensch mit der Schöpfung zu tun hat, darf er nicht vergessen, dass er selber ein winziger und zerbrechlicher Teil dieser Schöpfung ist. Er steht nicht über der Schöpfung, sondern in ihr, und gleicht den übrigen Geschöpfen in zwei fundamentalen Merkmalen: Er ist abhängig von der Schöpfung (und damit aus der Sicht des Glaubens auch vom Schöpfer), stets auf sie verwiesen, was wir in keinem anderen Vollzug so deutlich spüren wie im Essen und Trinken. Und der Mensch ist endlich, nämlich sterblich. Er ist aus Erde gemacht und kehrt zur Erde zurück (Gen 3,19).

Diese beiden Charakteristika der Geschöpfe – Abhängigkeit und Endlichkeit – könnte man nun als unangenehme und belastende Einschränkung unserer Existenz verstehen. Sie können aber – und das wäre die Perspektive des christlichen Glaubens – auch als befreiend und beschenkend gedeutet werden: Die Erfahrung der Abhängigkeit kann uns zeigen, dass wir im großen Zusammenhang der Schöpfung geborgen und getragen sind. Wir dürfen uns in den Kreislauf des Lebens hineinfallen lassen und brauchen unser Leben gar nicht alleine herstellen und sichern. Und das Wissen um die eigene Sterblichkeit birgt dann die Möglichkeit, jede Minute, jeden Augenblick unserer kurzen und eng begrenzten Lebensspanne als kostbar zu erleben. Denn würden wir ohne Ende auf dieser Erde weiterleben, wäre der einzelne Moment nichts wert. Erst durch ihre Knappheit wird die Zeit zu einem wertvollen Geschenk.

Genau diese beiden Einsichten – dass Abhängigkeit entlastend sein kann und Endlichkeit das Leben kostbar macht – können uns bescheiden und zugleich dankbar machen. Diese Grundhaltung hat die christliche Spiritualität traditionell „Demut“ genannt. Der lateinische Begriff „humilitas“ wird von den frühchristlichen Theologen abgeleitet von „humus“, Erde. Demut ist das Wissen darum, dass wir von der Erde stammen und zur Erde zurückkehren. Und sie ist die dankbare Anerkennung dieser Tatsache, weil sie deren befreiende Wirkung begriffen hat.

Jäger und Jägerinnen mögen ebenso wie andere Menschen, die Macht ausüben, leicht in Versuchung sein, überheblich, arrogant und hochmütig zu werden. Gerade durch ihre Naturverbundenheit haben sie aber auch eine besondere Chance, die Urtugend christlicher Spiritualität, die Demut, anzunehmen und einzuüben und sich als kleine, zerbrechliche und gerade so wunderbare Geschöpfe im großen Lebenshaus der Schöpfung zu erfahren.



Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Josef Weißer Fallenbau
Schoren 4
D-78713 Schramberg (Sulgen)
Tel. (0 74 22) 81 99 Fax 5 23 93

Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Eiabzugesen,
Schwanenhals in den
Größen: 70, 56, 46 cm
Bügelweite.
Alle mit starker Feder.

Für Lebendfang: Holzkastenfalle aus
Massivholz, von
0,50 m bis 2,00 m
Länge.
Drahtgitterfallen.

Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen:
System Wildmeister Arthur Aumann und
System Dr. Heinrich Spittler. Super-X-
Fallen sowie Schutzkiste für Abzugesen.

Ansprechpartner
Herr Felix Hosner
Krenglbach
Telefon 0 72 49 / 46 4 17
www.fallenbau-weisser.de

Text
Josef Haslinger

Foto
Ch. Böck

Die Tücken der Blatt-Jagd

Jagd und Medien – in dieser Kombination steckt reichlich Potenzial für wechselseitige Spannungen, Vorurteile und Missverständnisse. Ein nicht tierisch ernstes, aber ernst gemeintes Plädoyer für einen unverkrampften Umgang von PR-Spezialisten Josef Haslinger.

Jäger und Journalisten haben zumindest eines gemeinsam: Ihr Ansehen ist in erheblichen Teilen der Bevölkerung nicht das allerbeste, was beide übrigens auch mit Politikern verbindet. Noch übertroffen wird diese allgemeine Skepsis aber vom Argwohn, den Jäger und Journalisten gegen den jeweils anderen hegen: Hier das unreflektiert gepflegte Zerrbild vom schießwütigen, trophäenversessenen Bambimörder – dort der Vorbehalt gegen ebenso skrupel- wie kenntnislose Schreiberlinge, die nichts lieber tun als das edle Weidwerk madig zu machen. Tatsächlich hat es die Jagd mit den Medien nicht ganz einfach: Wenn Jagd Schlagzeilen macht, dann vorwiegend durch Schussunfälle, durch bulgarische Weltrekordhirsche aus oberösterreichischen Gattern oder durch Stubentiger, die auf rätselhafte Weise verschwunden sind. Der eingesandte doppelseitige Bildbericht über die gut besuchte Hubertusmesse, die ökologisch wertvolle Heckenpflanzung oder die Bücherspende an den örtlichen Kindergarten findet sich dage-

gen oft nur als Dreizeiler im Blatt wieder, sofern er nicht überhaupt folgenlos im Redaktionspapierkorb verschwindet.

>> Tatsächlich hat es die Jagd mit den Medien nicht ganz einfach:

Wenn Jagd Schlagzeilen macht, dann vorwiegend durch Schussunfälle, durch bulgarische Weltrekordhirsche aus oberösterreichischen Gattern oder durch Stubentiger, die auf rätselhafte Weise verschwunden sind. <<

„Ein positives Bild der Jagd zu transportieren ist mühsam, weil es vielen Medien nicht ins Bild passt“, urteilt Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien. Auf der anderen Seite ortet er aber auch eine Tendenz zur Abschottung, weil die Jagd infolge vermehrter Angriffe von außen mehr und mehr dazu neige, sich nicht mehr als Teil der Gesellschaft zu sehen, sondern gleichsam parallel zu dieser zu existieren.

Das mag verständlich sein, und doch führt für uns Jäger an einer positiven Öffentlichkeitsarbeit kein Weg vorbei. Vor allem deshalb, weil ein gutes Verhältnis zwischen Jagd und nicht jagender Öffentlichkeit unseren eigenen Interessen dient, mehr noch: Weil die Zukunft der Jagd entscheidend davon abhängen wird, wie sie im Dialog mit einer kritischen, nicht jagenden Mehrheit überzeugen und bestehen kann.

Heraus aus der Defensive

Es muss das Ziel sein, heraus aus der Defensive zu kommen und die Medien offensiv mit jagdlichen Informationen zu versorgen. Nicht zu Unrecht gilt „fehlender Informationsaustausch als ein Hauptgrund für die oft irrationale Aversion gegenüber der Jagd“ (Maria Cristina Caretta, Präsidentin des Dachverbands der italienischen Jäger). Gerade auf lokaler und regionaler Ebene können Jäger und Jagdfunktionäre viel zu einem positiven, ehrlichen und realistischen Bild der Jagd in der medialen Öffentlichkeit beitragen.

Die wohl wichtigste Voraussetzung dafür ist aber zuerst einmal der Abbau gegenseitiger Berührungängste zwischen Jägern und Journalisten, und das

funktioniert nur über den persönlichen Kontakt. Wer mediale Öffentlichkeitsarbeit betreibt, und sei es für seine örtliche Jagdgesellschaft, sollte das Gespräch mit den regional zuständigen Journalisten suchen.

Durchs Reden kommen bekanntlich die Leute zusammen, und kennt man einander erst einmal, verringert das die Gefahr, dass E-Mails nach flüchtigem Überfliegen oder gleich ungelesen gelöscht werden. Was im Übrigen nicht purer Bosheit des Redakteurs entspringt, sondern einer Art von Notwehr – schließlich landen oft mehrere hundert Mails täglich in seinem Postfach.

>> Der Platz auf einer Zeitungsseite oder die Zeit auf Sendung sind knappe Güter.

Daher müssen Journalisten auswählen und gewichten, und sie tun dies unter dem Gesichtspunkt des allgemeinen Interesses (bzw. dessen, was ihnen als solches erscheint). **<<**

All zu fachspezifische Informationen müssen da durch den Rost fallen, weshalb es wenig Sinn macht, das vollständige Ergebnis der jüngsten Brauchbarkeitsprüfung samt Punktezahl bis hinters Komma an eine Tageszeitung zu schicken. Das interessiert den nicht jagenden Leser ähnlich brennend, wie der Jäger den Ausgang der Modellflugpunktlandungs-Bezirksmeisterschaft im Detail wissen will. Für solche Berichte gibt es Fachzeitschriften, und man kann es keinem Journalisten verübeln, wenn er darüber in einer Tages- oder Wochenzeitung nichts bringt.

Auch der grandiose Sieg der Jägerschaft beim örtlichen Eisstockturnier wird kein großes mediales Echo mehr finden, wenn der Bericht darüber so gegen Anfang Mai in den Redaktionen eintrifft: Aktualität ist ein wichtiges Kriterium für eine Pressemitteilung! Und: Je länger vor Redaktionsschluss ein Beitrag einlangt, umso größer sind die Chancen, dass sich dafür ein ansehnlicher Platz findet. Angemessene Länge (besser gesagt: Kürze), ein logischer Aufbau mit dem Wichtigsten am Textanfang und übersichtliche Gestaltung erhöhen die Chancen auf Veröffentlichung und verringern die Gefahr von sinnstörenden Fehlern, wie sie beim seitenweisen Kürzen oder beim Entziffern handschriftlicher Zusendungen eben leichter vorkommen.

Informationen anbieten

Besonders beliebt bei Journalisten sind Beiträge mit dem schriftlich, telefonisch oder mündlich geäußerten Zusatz, dass dieser Text gefällt in voller Länge samt Bild auf Seite 1 erscheinen müsse, weil der restliche Zeitungsinhalt bekanntermaßen ohnehin Blödsinn sei und man außerdem schon seit drei Generationen ein Abo im Haus habe, womit es aber schnell vorbei sein werde, wenn der Text nicht gefällt in voller Länge usw...

Besser ist es, Informationen sachlich anzubieten statt sie mit mehr oder minder sanfter Gewalt unterbringen zu wollen. Und wenn es geklappt hat mit der Veröffentlichung, freuen sich auch Journalisten über einen kurzen Anruf oder eine E-Mail mit einem „Danke“.

Positive Rückmeldungen sind in den Redaktionen rar. Besonders aber gilt es eines zu überlegen: Was wird das, was ich da gern in der Zeitung veröffentlicht hätte, in der Öffentlichkeit bewirken? Das Foto von der Streckenlegung nach der Raubwildwoche mag uns Jäger interessieren. Vor allem aber ist es Garant dafür, dass in der folgenden Ausgabe in emotionalen Leserbriefen die Fallenjagd zum Thema gemacht wird. Schon sind wir Jäger wieder in der Defensive, auch wenn wir in der Sache selbst durchaus schlüssig argumentieren können – bloß werden wir damit in einer zunehmend urbanisierten, der Natur und ihren Abläufen entfremdeten Gesellschaft kaum Gehör finden.

Die Jagd bietet neben solchen thematischen Minenfeldern aber vieles, was sich bestens für positive Öffentlichkeitsarbeit eignet. Die systematische Kitzretung vor der Wiesenmäh, der „Pirschgang“ mit den Kindern bei der örtlichen Sommerferienaktion, der Wildbretkochkurs samt Gourmet-Hasenrezept zum Nachkochen – es gibt im Jahreslauf immer wieder Gelegenheiten, das Weidwerk auch und besonders in regionalen Medien auf positive Art zum allgemein interessanten Thema zu machen.

Offen, aber nicht naiv

Dieses Bemühen wird durch einen offenen – allerdings nicht blauäugig-naiven – Umgang mit den Medien und ihren Vertretern entscheidend erleichtert. Ein korrektes, unverkrampftes Verhältnis

ist auch Grundlage dafür, dass Krisen-PR funktionieren kann, wenn Jagd oder Jäger wieder einmal ins mediale Schussfeld geraten, ob zu Recht oder – wie oft – zu Unrecht. Sich einzuigeln und auf Tauchstation zu gehen, bringt in solcher Situation ebenso wenig wie ein frontaler Gegenangriff.

Journalisten, die ihren Beruf ernst nehmen, werden auch die Sicht der Jagd in ihrer Darstellung berücksichtigen – zumal dann, wenn sie von den Jägern sachlich und möglichst emotionslos transportiert wird. Wird der journalistische Grundsatz, wonach auch die andere Seite zu hören ist, massiv verletzt, bietet das Medienrecht eine juristische Handhabe dagegen, doch das sollte stets die letzte Option bleiben. Eine tragfähige Basis für die zukünftige mediale Zusammenarbeit wird vor Gericht sicher nicht geschaffen.

>> Ein korrektes, unverkrampftes Verhältnis ist auch Grundlage dafür, dass Krisen-PR funktionieren kann, wenn Jagd oder Jäger wieder einmal ins mediale Schussfeld geraten, ob zu Recht oder – wie oft – zu Unrecht. <<

Fehlende Information ist ein Hauptgrund für die Aversion gegenüber der Jagd: Der Satz ist es wert, wiederholt zu werden, gerade in der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts.

Von manchen chronischen Jagdgegnern abgesehen, betrachten viele Journalisten die Jagd nicht a priori ablehnend, sondern neutral, wenn auch berufsbedingt kritisch hinterfragend.

Konsequente, überlegte und mit Hausverstand betriebene Öffentlichkeitsarbeit für die Medien ist daher in den allermeisten Fällen kein vergebliches Bemühen, sondern die Chance, mitzugestalten, wie Jagd von der großen Mehrheit der Nichtjäger wahrgenommen wird. Diese Chance zu nutzen, wird für die Zukunft der Jagd von entscheidender Bedeutung sein.



Josef Haslinger betreibt ein Büro für Öffentlichkeitsarbeit (www.haslinger-pr.at) und ist Jäger, Jagdschutzorgan und Jagdfunktionär in Pramet (Bezirk Ried) sowie Redaktionsmitglied des OÖ JÄGER.

Mensch, Wild, Wald im Zentralraum – der Lebensraum mit unterschiedlichen Interessen

Unter diesem Titel fand die Informationsveranstaltung der Bezirksbauernkammer Linz und des OÖ Landesjagdverbandes, Bezirksgruppe Linz, zur Nutzung des Lebensraumes im Zentralraum aus unterschiedlichen Perspektiven, die BBK-Obmann Ing. Johannes Gruber und Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger eröffneten, wahrlich großen Anklang. Der volle Festsaal der hlfs St. Florian spiegelte das Interesse der Besucher, die sich aus Jagdausschussmitgliedern und Jägern zusammensetzten, zu diesem Thema wider. Sowohl der Grundbesitzer, als auch der Jäger und der erholungssuchende Mensch haben das Recht diesen Lebensraum zu nützen, wobei die rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt und eingehalten werden müssen. Wie in allen anderen Lebensbereichen sind die Menschen, die diesen Lebensraum ge-

meinsam nützen wollen, gefordert, ihre sozialen und personalen Fähigkeiten dabei einzusetzen, um mit den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen respektvoll zu leben, ohne die eigenen Positionen aufzugeben – so die klare Botschaft dieser Veranstaltung.

Forstdirektor-Stv. HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl vom Amt der OÖ Landesregie-

rung, Abteilung Forst, Wildbiologe Mag. Christopher Böck vom OÖ Landesjagdverband und Jagdleiter Karl Beyer, Ried in der Riedmark, vermittelten in ihren Referaten sehr kompetent die Ansprüche des Waldes und der Forstwirtschaft, des Wildes und des Jägers.

Landesjägermeister Sepp Brandmayr fasste im Rahmen seiner Schlussworte kompetent und kurz die Vorträge zusammen, fügte seine Anregungen an und gratulierte zu dieser gelungenen Veranstaltung.



Kettner Linz
RIESEN AKTION: HAUSMESSE

Kettner
Abenteuer Natur

24. & 25.4.2009 Große Hausmesse bei Kettner Linz

Gratis Parkplätze!

**Werkstatt mit eigenem
Büchsenmacher im Haus!**

Verlängerte Öffnungszeiten!

**Fr: 9.00 - 18.00 Uhr
Sa: 9.00 - 18.00 Uhr**

-20%

**auf das gesamte Sortiment
ausgenommen Sonderaktionen**

Kettner Linz, Garnisonstraße 17, 4020 Linz

☎ 0732 / 670 176

Fax: 0732 / 670 176 -17

E-Mail: linz@eduard-kettner.at



„Jagdatter“ und Aussetzung von Wildtieren zum Abschuss

Jagdatter haben in Europa eine Geschichte von mehreren Jahrhunderten. Sie sind eingefriedete Areale (bis mehrere 1000 ha), in denen Wildarten, vor allem Schalenwildarten, in meist höherer Dichte gehalten werden, um Abschüsse zu erleichtern. Meist ist heute damit die Absicht höherer Einnahmen verbunden.

Speziell entwickelte Zucht-, Fütterungs-, Transport- und Vermarktungstechniken ermöglichen nun Manipulationen des Wildes, die den Prinzipien einer zeitgemäßen, nachhaltigen Jagd und den ethischen Grundsätzen großer Teile der Gesellschaft widersprechen. Durch mangelnde Unterscheidung zwischen nachhaltiger Jagd und anderen als „Jagd“ bezeichneten Aktivitäten wird „Die Jagd“ immer stärker ins Zwielicht gerückt. Zur klaren Unterscheidung und Abgrenzung sind zwei Prinzipien der Jagd-Nachhaltigkeit*) hilfreich: (1) Die Jagd orientiert sich an der Bejagung von in der freien Wildbahn selbst reproduzierenden Wildtieren und (2) die natürliche genetische

Vielfalt der Wildarten wird durch eine entsprechende Jagdausübung erhalten und gefördert.

Aus diesen beiden Zielen ergeben sich folgende Konsequenzen:

Zu (1): Demgemäß gelten **Abschüsse von Wildtieren** in Gattern mit intensiven landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen grundsätzlich **nicht als Jagd** (unabhängig von der örtlichen Rechtslage). Sie scheiden somit aus der Nachhaltigkeitsbeurteilung von vornherein aus. Große Jagdatter mit extensiven Produktionsbedingungen könnten sich hingegen ebenso wie Jagd außerhalb von Gattern der jagdlichen Nachhaltigkeitsbeurteilung unterziehen*). Im Interesse der gesellschaftlichen Akzeptanz und nachhaltigen Entwicklung der Jagd wird jedoch empfohlen, eine klare Abgrenzung zwischen Wildabschüssen in „freier Wildbahn“ („Jagdabschüsse“) und Abschüssen in Gattern („Gatterabschüsse“) zu ziehen, also zwei separate Tätigkeitsbereiche zu unterscheiden. „Gatterabschuss“ wäre zum Beispiel

dann der Fall, wenn Zäune, Mauern oder andere künstliche Sperren bestehen, die den genetischen Austausch von Wild mit benachbarten Tieren der gleichen Art ganzjährig unterbinden (dauernde Wild-einschlüsse).

Unter dem oben genannten Nachhaltigkeitsprinzip ist weiters angeführt: **„Es werden keine aus Zucht und Gatterhaltung stammenden Wildtiere bejagt“**. Dadurch sollen folgende Geflogenheiten eingeschränkt werden: In manchen Jagdgebieten werden Wildtiere aus (Zucht) Gattern oder Volieren vor der Abhaltung von „Jagden“ in freier Wildbahn ausgelassen, um bereits im gleichen Jahr höhere Jagdstrecken zu erzielen. Dies gilt besonders für Fasane (so genannte „Kistlfasane“), Stockenten, Wildschweine und in manchen westeuropäischen Ländern für Rothühner. Aber auch auf Geweihträger wie den Rothirsch trifft dies zu. Teilweise werden solche Tiere vor Beginn der „Jagd“ in die Nähe von Schützenständen gebracht, um sie knapp vor oder während der Ab-



Aus dem **Forschungs- und Versuchsprojekt „Alpine Umweltgestaltung“** des **Förderungsvereins für Umweltstudien (FUST)** in Achenkirch/Tirol

Die „FUST-Positionen“ geben zu aktuellen Themen Orientierungshilfen für die Praxis. Ein Ziel des seit 1969 bestehenden Projektes, in dem international namhafte Experten aus verschiedenen Fachgebieten langfristig zusammenarbeiten, ist die möglichst ganzheitliche Untersuchung der Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen und die Ableitung von Konsequenzen für eine ökologisch ausgerichtete Landeskultur mit nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen (www.fust.at; fust-tirol@aon.at).

schussaktion freizulassen. Auch „Vorbestellungen“ der Strecken-Stückzahl und beim Schalenwild auch der Stärke der Tiere vor der „Jagd“ kommen vor. Tiere, die auf diese Art ausgebracht werden und die Abschussaktionen überleben, vor allem Fasane und Rothühner, haben nur eine geringe Chance, in freier Wildbahn zu überleben.

>> Sowohl die Veräußerung als auch das Freilassen von Wildtieren, die aus Züchtung oder Haltung für sportliche Zwecke stammen, entsprechen nicht dem Nachhaltigkeitsprinzip der Jagd. <<

Sowohl die Veräußerung als auch das Freilassen von Wildtieren, die aus Züchtung oder Haltung für sportliche Zwecke stammen, entsprechen nicht dem Nachhaltigkeitsprinzip der Jagd. Dies gilt jedoch nicht für die tierschutz- und artgerechte Auswilderung von Wildtieren autochthoner Arten zum Aufbau und zur Erhaltung selbst reproduzierender, langfristig überlebensfähiger Populationen (z. B. Steinwild, Raufußhühner, Braunbär) unter wissenschaftlicher Begleitung. Die Bejagung ist nach der Auswilderung für einen angemessenen Zeitraum auszusetzen und durch eine darauf folgende Bejagung darf nicht ein Großteil der ausgewilderten Tiere wieder entnommen werden. Das Ausbrüten und Aufziehen von „ausgemähten“ oder bedrohten Gelegen und das anschließende Freilassen ist von der Beurteilung ausgenommen.

Abgesehen von den begründeten Ausnahmen entsprechen somit weder die **Weitergabe (Verkauf, etc.) noch die Freilassung von Wildtieren aus Gattern und Volieren zum Abschuss** den Anforderungen an eine zeitgemäße, nachhaltige Jagd.

Darüber hinaus sprechen in einigen Staaten auch rechtliche Gründe dagegen: In Deutschland z.B. besteht keine befugte Jagdausübung bei Abschuss von aus Gattern stammendem Wild,

wodurch strafbares Führen der Waffe mit der Rechtsfolge einer Versagung des Jagdscheines auf 5 Jahre entsteht.

Zu (2): Dieses Nachhaltigkeitsprinzip beinhaltet die Forderung „Autochthone Wildtierpopulationen dürfen nicht durch Einbringung nichtautochthoner Wildtiere verfälscht werden“.

„Nichtautochthon“ sind jene Arten, die in einem bestimmten Gebiet nicht einheimisch sind oder waren (gebietsfremde oder faunenfremde Arten). Dies umfasst alle Wildarten, die nicht zum potenziellen natürlichen Wildarteninventar eines Wildlebensraumes gehören. Insbesondere sind damit Wildtiere derjenigen Arten gemeint, die nach dem Referenzjahr 1492 (Entdeckung Amerikas) unter direkter oder indirekter Mithilfe des Menschen ins Land gelangt sind.

>> Die Wiederansiedlung ursprünglich heimischer Arten, die zeitweilig ausgerottet oder deren Populationen vorübergehend erloschen sind, ist nicht gemeint. <<

Die Wiederansiedlung ursprünglich heimischer Arten, die zeitweilig ausgerottet oder deren Populationen vorübergehend erloschen sind, ist damit nicht gemeint. Es geht hier um die Einbringung von nicht autochthonen Wildarten zur „Aufartung“ oder künstlichen Erhöhung der Wildarten-Vielfalt. Die Einbringung solcher Tiere ist im Interesse der Erhaltung und Förderung der natürlichen genetischen Variabilität und Entwicklung der autochthonen Wildtiere problematisch. Sie entspricht nicht den Kriterien einer nachhaltigen Jagdausübung.

Resümee

Im Hinblick auf die Einhaltung der genannten Nachhaltigkeitskriterien für die Jagd sollten:

- (i) Abschüsse von Wildtieren in Gattern als Gatterabschüsse und nicht als Jagd bezeichnet werden, wodurch Gatter bei der jagdlichen Nachhaltigkeitsbeurteilung automatisch ausscheiden,
- (ii) keine Veräußerung (Weitergabe, Verkauf) von Wildtieren aus Gattern oder Volieren zum Zweck des Abschusses in freier Wildbahn erfolgen,
- (iii) kein Freilassen von Wildtieren aus Gattern oder Volieren zum Abschuss stattfinden, und
- (iv) keine nichtautochthonen Wildarten in die freie Wildbahn eingebracht werden.



*) Prinzipien, Kriterien und Indikatoren für nachhaltige Jagd mit der Möglichkeit zur Selbstbewertung – siehe Internet unter <http://www.biodiv.at/chm/jagd>

Veröffentlichungen aus dem FUST-Projekt zum Thema sind auf der Homepage des FUST ersichtlich (www.fust.at).

Für den FUST: Dr. Michl Ebner, Mitglied des Europäischen Parlaments, FUST-Vorsitzender; Prof. DI. Dr. Friedrich Reimoser, Forschungsinstitut für Wildtierkunde & Ökologie, Vet. Med. Univ. Wien; Prof. Dr. Dr. Sven Herzog, Wildökologie, TU Dresden

Keine Sorgen bei der Jagd.

Seit mehr als 20 Jahren ist die Oberösterreichische Versicherung der verlässliche Partner des OÖ Landesjagdverbandes. Die rund 18.000 oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger sind damit Jagdhaftpflicht bzw. Amtshaftpflicht, Jagdunfall und Jäger-Rechtsschutz versichert.

Jagdhaftpflichtversicherung

Diese deckt europaweit die gesetzliche Schadenersatzverpflichtung bei Personen- und/oder Sachschäden, die sich im Rahmen der Ausübung der Jagd ereignen mit einer Versicherungssumme von 3 Mio. Euro. Im Bedarfsfall kann zusätzlich auch eine weltweite Ausweitung des Geltungsbereiches abgeschlossen werden. Die Jagdhaftpflichtversicherung inkludiert weiters auch die gesetzlich vorgeschriebene Hundehaftpflichtversicherung für bis zu drei jagdlich geeignete Hunde, sofern kein anderweitiger Versicherungsschutz besteht.

Amtshaftpflichtversicherung

Versichert sind sämtliche ausreichend geschulte Mitglieder des OÖ. Landesjagdverbandes, die als kundige Person i.S. §27 Abs.3 LMSVG durch den Landeshauptmann herangezogen werden oder als kundige Person §27 Abs.3 LMSVG im Rahmen der §§5 und 6 der Lebensmittel-Direktvermarktungsverordnung die Erstuntersuchung der Wildkörper vornehmen, mit einer Versicherungssumme von 1 Mio. Euro.

Jagdunfallversicherung

Die Jagdunfallversicherung deckt Unfälle

- bei der Ausübung der Jagd
- bei Veranstaltungen des OÖ Landesjagdverbandes
- bei Schießveranstaltungen und bei der Handhabung von Schusswaffen
- sowie Unfälle auf dem direkten Weg von und zu diesen Aktivitäten, wobei auch Unfälle mit Kraftfahrzeugen inkludiert sind. Voraussetzung für den Versicherungsschutz ist die Benutzung der jeweils entsprechenden Ausrüstung.

Versicherungssummen:

- Unfalltod: 7.500,- Euro
- Dauernde Invalidität: 25.000,- Euro
- Unfall-Bergungskosten
inklusive Hubschrauberbergung: 5.000,- Euro
- Bezugsberechtigt sind im Falle des Todes die gesetzlichen Erben

Jäger-Rechtsschutzversicherung

Beinhaltet den Schadenersatz- und Straf-Rechtsschutz bei der Ausübung der Jagd bis zu einer Versicherungssumme von 35.000,- Euro (nicht aber den Betrieb oder die Benützung von Kraftfahrzeugen).



Wir sind nicht an der Börse.
Dafür gleich ums Eck.

www.keinesorgen.at

Oberösterreichische
Versicherung AG

Wildunfälle

1. Allgemeines:

Durch den immer dichter werdenden Straßenverkehr ereignen sich auch immer mehr Verkehrsunfälle durch Wechselwild. Viele Jagdausübungsberechtigte erleiden dadurch jährlich hohe Schäden in Form von hohen Fallwildzahlen. Es stellt sich daher die Frage, wer für den Schaden haftbar gemacht werden kann bzw. welche Maßnahmen zur Hintanhaltung derartiger Schäden eine sinnvolle und zielorientierte Lösung darstellen.

2. Haftung des Jagdausübungsberechtigten für Verkehrsunfälle mit Wild:

Ein Wildtier kann sich in einer Art und Weise verhalten, dass ein Verkehrsunfall nicht mehr verhindert werden kann. Da der Jagdausübungsberechtigte nicht Halter des Wildes ist, trifft ihn nach den Bestimmungen des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches grundsätzlich keine Haftung bei Verkehrsunfällen mit Wild.

Anders gelagert ist jedoch folgender Fall: Wird Wild im Zuge einer organisierten Treibjagd auf die Straße getrieben, ohne dass auf die Treibjagd weisende Hinweiszeichen aufgestellt wurden, und es kommt deswegen zu einem Verkehrsunfall, so haftet der für die Treibjagd Verantwortliche für den Schaden (siehe auch OGH 2Ob2398/96b vom 10.7.1997).

Auch nach den Bestimmungen des Oö. Jagdgesetzes trifft den Jagdausübungsberechtigten keine Haftung, da nach § 65 Abs. 2 der Wildschaden nur den innerhalb des Jagdgebietes von jagdbaren Tieren an Grund und Boden und an den noch nicht eingebrachten Erzeugnissen verursachten Schaden umfasst. Fahrzeuge bzw. Kraftfahrzeuge sind darin nicht enthalten.

3. Haftung des Kraftfahrzeuglenkers bei Wildunfällen:

Ein Fahrzeuglenker hatte einen Zusammenstoß mit einem Hirsch, welcher bei dem Verkehrsunfall getötet wurde. Von

der Unfallstelle – in Annäherungsrichtung des Fahrzeuglenkers gesehen war zweimal das Gefahrenzeichen „Achtung Wildwechsel“ aufgestellt. Der Jagdausübungsberechtigten ist dadurch ein Schaden von ATS 120.000,-- entstanden, da sie den Abschuss des Hirsches bereits vergeben hatte. Überdies habe der Hirsch einen Trophäenwert in dieser Höhe gehabt.

Der Oberste Gerichtshof hat diesen Fall (2Ob25/94 vom 28.4. 1994) wie folgt entschieden:

Gemäß § 5 Abs. 1 Eisenbahn- und Kraftfahrzeughaftpflichtgesetz (EKHG) ist der Kraftfahrzeughalter verpflichtet, im Falle einer Beschädigung einer Sache durch einen Unfall beim Betrieb des Kraftfahrzeuges Ersatz zu leisten. Die Ersatzpflicht ist ausgeschlossen, wenn der Unfall durch ein unabwendbares Er-

eignis verursacht wurde, das weder auf einem Fehler in der Beschaffenheit noch auf einem Versagen der Verrichtung des Kraftfahrzeuges beruhte. Als unabwendbar gilt ein Ereignis insbesondere dann, wenn es auf das Verhalten des Geschädigten, eines nicht beim Betrieb tätigen Dritten oder eines Tieres zurückzuführen ist und der Halter und die mit seinem Willen beim Betrieb tätigen Personen jede nach den Umständen des Falles gebotene Sorgfalt beachtet haben (§ 9 EKHG).

Der ideale Verkehrsteilnehmer, der als Maßstab für die Beurteilung der möglichen und zumutbaren Sorgfalt heranzuziehen ist, zeichnet sich durch besonders überlegte Aufmerksamkeit, Geistesgegenwart und Umsicht aus; er beachtet nicht nur die Gesetzesbestimmungen, sondern vermeidet es von vornherein, in eine Situation zu kommen, aus der eine Gefahr entstehen kann. Im vorliegenden Fall ist nun zu bedenken, dass vor der späteren Unfallstelle zweimal das Gefahrenzei-

chen „Achtung Wildwechsel“ aufgestellt war. Dieses Gefahrenzeichen dient nicht nur dem Schutz der Verkehrsteilnehmer, sondern auch dem Schutz des Jagdberechtigten. Gemäß § 49 Abs.1 StVO kündigen die Gefahrenzeichen an, dass sich in der Fahrtrichtung auf der Fahrbahn Gefahrenstellen befinden. Die Lenker von Fahrzeugen haben sich in geeigneter Weise, erforderlichenfalls durch Verminderung der Geschwindigkeit, der angekündigten Gefahr entsprechend zu verhalten. Das Vorhandensein eines Gefahrenzeichens verpflichtet den Kraftfahrer zu einer erhöhten Reaktionsbereitschaft; im übrigen hat sich sein Verhalten nach den Besonderheiten der angekündigten Gefahr zu richten. Beim Gefahrenzeichen „Wildwechsel“ ist jedoch eine solche Geschwindigkeit zu wählen bzw. auf eine solche herabzusetzen, die es dem Lenker ermöglicht, sein Fahrzeug zu beherrschen und der Unfallgefahr, also plötzlich auftretendem Wild, zu begegnen (8 Ob 177/74).

Bezogen auf den Maßstab eines besonders sorgfältigen Fahrers ist daher dem Kraftfahrzeuglenker vorzuhalten, dass er seine Geschwindigkeit nicht erheblich reduziert und auch nicht innerhalb der kürzestmöglichen Zeit reagiert hat. Die Nichtbeachtung der Sorgfaltspflicht durch den Kraftfahrzeuglenker müsste außer Betracht bleiben, wenn sich der Unfall mit Sicherheit auch dann ereignet hätte und es zum selben Schaden gekommen wäre, wenn er die erforderliche Sorgfalt angewendet hätte (ZVR 1981/146). Dieser Nachweis ist dem Kraftfahrzeuglenker nicht gelungen, weshalb seine KFZ-Haftpflichtversicherung den Schaden zu ersetzen hatte.

4. Meldepflicht von Verkehrsunfällen mit Wild:

Sind bei einem Verkehrsunfall (zB. durch Wechselwild) Personen verletzt worden, so haben alle Personen, deren Verhalten am Unfallort mit dem Verkehrsunfall in ursächlichem Zusammenhang steht, nach § 4 der Straßenverkehrsordnung Hilfe zu leisten; sind sie dazu nicht fähig, so haben sie unverzüglich für fremde Hilfe zu sorgen. Ferner haben sie die nächste Polizeidienststelle sofort zu verständigen. Ist nur Sachschaden ent-



standen, haben sie die nächste Polizeidienststelle vom Verkehrsunfall ohne unnötigen Aufschub zu verständigen (diese informiert den Jagdausübungsberechtigten). Eine solche Verständigung (nur bei Sachschaden!) darf jedoch unterbleiben, wenn diese Personen oder jene, in deren Vermögen der Schaden eingetreten ist (zB. der Jagdausübungsberechtigte), einander ihren Namen und ihre Anschrift nachgewiesen haben. Der Jagdausübungsberechtigte bekommt daher – sofern nicht Fahrerflucht vorliegt – von jedem Verkehrsunfall Kenntnis.

Im übrigen sei angemerkt, dass nach § 1 Abs. 3 lit. c des Oö. Jagdgesetzes das Fallwild grundsätzlich zur Gänze (einschließlich der Trophäe) dem Jagdausübungsberechtigten gehört.

5. Aufstellungs- und Erhaltungspflicht von Wildschutz- und Wildwarneinrichtungen:

Der Verwaltungsgerichtshof hat in seinem Erkenntnis vom 22.6.1982, Zl. 81/03/0179 festgestellt, dass Wildwarneinrichtungen vom Straßenerhalter auf seine Kosten anzubringen und zu erhalten sind. Sollte daher die Verkehrsbehörde 1. Instanz feststellen, dass im Zuge von bestimmten Strecken sich über einen längeren Zeitraum vermehrt Verkehrsunfälle, hervorgerufen durch wechselndes Wild, ereignen, kann dem Straßenerhalter neben den in der StVO vorgesehenen Gefahrenzeichen (§ 50/13b StVO „Achtung Wildwechsel“) jederzeit auch die Anbringung und Erhaltung von Wildwarneinrichtungen, wie optische Reflek-

toren oder akustische Wildabweiser, be-scheidmäßig aufgetragen werden.

6. Wildschutzrichtlinie (RSV 04.03.12):

Die Österreichische Forschungsgesellschaft Straße-Schiene-Verkehr hat im Zusammenwirken mit dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) die Wildschutzrichtlinie ausgearbeitet. Das BMVIT hat diese mit Erlass vom 21.8.2007, Zl. 300.041/0042-II/ST-ALG/2007, für den Bereich der Bundesstraßen für verbindlich erklärt. Eine Anwendung auch außerhalb des Bundesstraßenbereichs wurde angeregt. Diese Wildschutzrichtlinie sieht im Wesentlichen vor, dass bereits bei der Projektierung allfällig erforderliche Wildschutzeinrichtungen in die Planung mit einzubeziehen sind. Im Einzelfall ist dabei unter Beachtung vorhandener baulicher Querungsmöglichkeiten die Zweckmäßigkeit der Errichtung von Wildquerungshilfen zu prüfen. An Autobahnen und Autostraßen mit baulich getrennten Richtungsfahrbahnen sind im Grünland Wildzäune oder bauliche Anlagen zu errichten.

An bestehenden Straßen sind, sofern der Straßenerhalter über Wildunfallstellen informiert ist, in Abstimmung mit der Naturschutzbehörde und dem Jagdausübungsberechtigten entsprechende Maßnahmen zu veranlassen.

Der Einsatz von Wildschutzeinrichtungen erfolgt jeweils unter Zugrundelegung der bei der Polizei oder Behörde gemeldeten Zahl von Wildunfällen

mit Sach- und Personenschaden. Aus diesen müssen eindeutig die Daten der verletzten Personen, Unfalldatum und -uhrzeit, Unfallort (Straßennummer und Straßenkilometer) sowie die beteiligte Wildart hervorgehen. Als Grundlage und Entscheidungshilfe, welche Art der Maßnahme getroffen werden soll, sind auch die Jagdstatistiken der Bezirksverwaltungsbehörden und allfällig sonstige vorhandene örtliche Erfassungen und Aufzeichnungen heranzuziehen.

Wildschutzeinrichtungen sind zu errichten, wenn mehr als zwei Unfälle mit Schalenwild oder mindestens fünf Unfälle mit sonstigem Haarwild je km jedes beliebig gewählten Straßenabschnittes innerhalb eines Jahres nachweislich aufgetreten sind. Aber nicht nur die Zahl von Unfallereignissen, sondern auch die Umlandveränderung kann die Errichtung von Wildschutzeinrichtungen bzw. deren Erweiterung notwendig machen.

7. Empfohlene Vorgangsweise für Jagdausübungsberechtigte:

Damit sinnvolle und zielorientierte Wildschutz- bzw. Wildwarneinrichtungen errichtet werden, sollte der Jagdausübungsberechtigte bei der Straßenplanung bzw. bei der Verkehrsbehörde 1. Instanz (je nach Straßenkategorie Land, Bezirkshauptmannschaft, Magistrat oder Gemeinde) einen Antrag auf Errichtung solcher Wildschutzeinrichtungen stellen. Gleichzeitig sollte durch entsprechende örtliche Jagdstatistiken bzw. Aufzeichnungen die Unfallhäufigkeit (siehe oben) belegt werden.



Tierpräparate

- Topqualität
- preiswert
- kurze Lieferzeiten
- Farbprospekte und Preisliste bitte anfordern bei ...

Trophäenversand:

- Post-EMS: tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A - 4662 Steyrermühl, Ehrenfeld

☎ 076 13/34 11, Fax Dw -21





Reviereinrichtungen

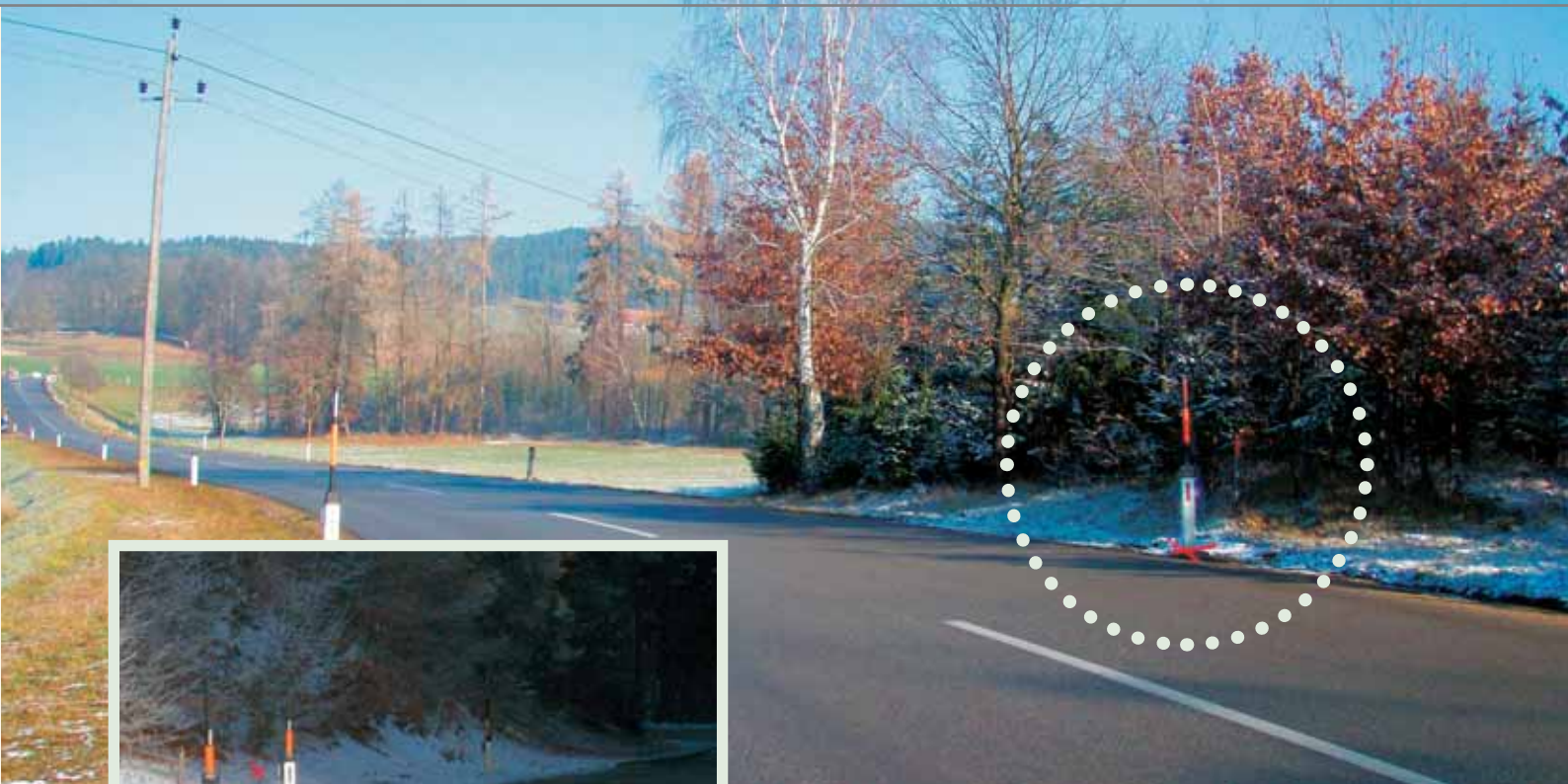
Ehrengruben

Dittmannsdorf 4
A-4144 Oberkappel
Tel/Fax: +43/
(0)7284/554
r.ehrengruben@aon.at



Kanzeln, Ansitzleitern, Fütterungen, Jagdhütten und vieles mehr...

Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.reviereinrichtungen.at
Info und Katalog unter Tel: +43/(0)7284/554



Text & Fotos
Dr. Ernst Moser



Überprüfung der Energieversorgung bei akustischen Wildwarnern

Die Energieversorgung von akustischen Wildwarnern über Solarzellen in einem ständig beschatteten Waldstück stellt besondere Anforderungen an die Technik, zumal im Winterhalbjahr die Tage kürzer sind als die Nächte. Wie die Abbildung zeigt, werden die akustischen Wildwarner in dieser von Süd nach Nord abfallend verlaufenden Walddurchfahrt nur kurz bzw. gar nicht von der Sonne beschienen. Das Tageslicht liefert dennoch genug Energie für den täglichen Betrieb der akustischen Wildwarner, wie laufende Kontrollen und die Wildunfallstatistik zeigen.

Im Jahr 2007 wurde die Aufstellung der Wildwarner verbessert, wobei der Wildunfall 2007 von einem Motorradfahrer verursacht wurde. Wildwechsel findet hauptsächlich am Waldrand statt, weshalb die Absicherung mit akustischen Wildwarnern an zwei außerhalb des Waldes stehenden Leitpflocken (siehe Kreuz) fortgesetzt wurde.

Im OÖ JÄGER Nr. 117 vom Dezember 2007 wurde der Endbericht über den Test der akustischen Wildwarner veröffentlicht. Nach wie vor liefern diese Geräte sehr gute Ergebnisse, vor allem dort, wo die Betreuung funktioniert. Um Wildunfälle kostengünstiger zu vermindern, werden an einem dafür geeigneten Straßenabschnitt seit 17. März 2008 optische Wildwarner getestet. Diese reflektieren das Scheinwerferlicht in kleinen Lichtblitzen in die Landschaft.

Wie am Foto (ganz oben) zu sehen ist, verläuft die Bezirksstraße 1471 bei km 10,2 etwa 300 Meter auf einem Damm, sodass bei jedem Vegetationsstand das Rehwild die optischen Warner sehen

kann. Lediglich am Beginn der Teststrecke, im Bild rechts vorne (mit einem roten Kreuz gekennzeichnet), wurde ein akustischer Wildwarner montiert, da durch den bis an die Straße reichenden Wald keine freie Sicht auf den Wildwarner möglich ist. Das Ergebnis des ersten Versuchsjahres ist ermutigend, zumal sich nur ein Wildunfall etwa in der Mitte der Teststrecke ereignet hat. In den 3 Jahren davor gab es jeweils 5 Wildunfälle.

Der Versuch wird noch 4 Jahre fortgeführt, um genauere Aussagen treffen zu können. Sollte sich die Situation verschlechtern, können akustische Wildwarner eingefügt werden.



Anzahl des Fallwildes

Montage Wildwarner*

Jahr	2003	2004	2005*	2006	2007	2008
Fallwild	3	5	1	2	1	0

MERKEL



Bockbüchsflinte B4

Eine moderne, praxisgerechte einschlässige Bockbüchsflinte mit Handspannung, freiliegendem Kugellauf und Stahlschrot-Tauglichkeit

- Handspanner
- Doppelabzug mit 2 Feinabzügen
- Schrotkaliber:
12/76 oder 20/76
- Kugelkaliber:
22 Hornet – 9.3x74R
- Ausführungen:
Standard, Premium, Jagd

Ab € 2.601,-

Bergstutzen B4

Kleine Kugel:
22 Hornet – 5.6x52R

Große Kugel:
243 Win – 9.3x74R

Ab € 3.996,-



wa-zoom.com 01/09

**Info & Händlerliste unter
06274/20070-0**

**Rumänische Delegation informierte sich in Oberösterreich.
LR Stockinger: OÖ. ist bei erneuerbarer Energie Vorzeigeland,
aber auch im Umgang mit Jagd und Wild**

OÖ. Energiepolitik ist Vorbild für Rumänien

Ihr Interesse am Ausbau erneuerbarer Energiesysteme sowie am Jagd- und Forstmanagement führte eine Delegation aus der rumänischen Region Caras-Severin (Temeswar) nach Oberösterreich. Gilt das Land ob der Enns in Sachen erneuerbarer Energie doch international als Vorzeigeland. Agrarlandesrat Dr. Josef Stockinger begrüßte den stellvertretenden Landeshauptmann der Region, Ionesie Gheorghioni. Letzterer will den Ausbau der erneuerbaren Energie, insbesondere Windkraft

und Biomasse in seinem Land forcieren. Reger Austausch fand aber auch zum Thema Forst- und Jagdmanagement statt.

Beim Besuch in Österreich konnte die Rumänische Delegation bereits einige Kontakte knüpfen.

Rumänien will sich an der Oberösterreichischen Energiepolitik ein Beispiel nehmen.
v.l.: LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard Pömer, Landesrat Dr. Josef Stockinger, Ionesie Gheorghioni und LJM LAbg. Sepp Brandmayr.
Foto: OÖ. Landesjagdverband





**Natürlicher Schutz gegen
Sommer- und Winterwildverbiss**

im FORST, WEIN- und OBSTBAU

TRICO

- Gebrauchsfertiges Spritzmittel gegen Reh- und Rotwild
- Schutzwirkung durch Geruch und Geschmack
- Witterungsbeständig

DI Peter Goldner - Consulting Agrarmarketing
Tel. 0664-4454742
e-mail: goldner@petergold.at - www.oelkgold.at

Kwizda
Agro



Markierungsecke

Helmut Waldhäusl, Landeskoordinator für die (Reh)Wildmarkierung



Bemerkenswertes Experiment in Reichenenthal

Einen interessanten Markierungsversuch führte Hermann Biberhofer 2008 im Revier Reichenenthal durch, nämlich die Markierung von fünf Füchsen, um Informationen über das Abwanderungsverhalten zu erhalten.

Eine **Fähe** – gefangen in einer Betonrohrfalle – wurde mit einer grünen Marke, sowie vier Welpen (davon zwei Rüden), deren Muttertier überfahren wurde, mit jeweils roten Rehwildmarken markiert. Mit Spannung wurde auf Rückmeldungen gewartet, die überaus rasch eintrafen.

Die ältere **Fähe** – grüne Marke – wurde anlässlich einer Baujagd in Schenkenfelden, ca. 800 Meter Luftlinie vom Markierungsort erlegt. Der Aktionsradius der Jungfüchse gestaltete sich wesentlich größer. Einer kam schon am 8. Dezember 2008 bei einer Baujagd in Zulissen, Gemeinde Rainbach i.M. – Entfernung ca. 7 Kilometer – zur Strecke. Ein weiterer Jungfuchs wurde ebenfalls jenseits der Bezirksgrenze in Rainbach, Entfernung ca. 3 Kilometer, im Jänner 2009 erlegt. Auch eine Jungfähe wurde am 8. Jänner d. J. in der Nähe der tschechischen Grenze, in einer Entfernung von annähernd 2 Kilometern erbeutet. Lediglich vom Rüden mit der Nummer 12214 liegt noch keine Meldung vor; es ist anzunehmen, dass er noch auf den Läufen ist. Hoffentlich können auch von diesem Fuchs Details in Erfahrung gebracht werden.

Etwaige Erleger oder Finder werden schon jetzt gebeten, Kontakte mit dem Landesjagdverband aufzunehmen!

Ein Weidmannsdank für dieses außergewöhnliche, aber überaus informative Experiment!

Rehbock – Ohrmarke 12254, rot

Fast schon zur Routine geworden sind Meldungen über abgewandertes Rehwild nach Tschechien. Nachstehende Informationen wurden uns freundlicherweise von Frau Dipl.-Ing. V. Horakova, von der „Mestsky urad Cesky Krumlov“ zur Verfügung gestellt, wofür ich mich herzlich bedanke: Im Dezember 2006 wurde im Revier Holubov, in Divci Kamen, in etwa 10 Kilometer Entfernung von Krumau, Richtung Budweis, ein Rehbock aufgefunden, der die Ohrmarke 12254 rot trug. Dieser Bock wurde von Hunden gerissen. Die Markierung erfolgte am 29. Mai 2003 durch Franz Holub im Revier Alberndorf in der Riedmark, Ortschaft Weikersdorf. Die Entfernung beträgt zwischen 55 und 60 Kilometer Luftlinie.

Die Erfolge der Markierungsaktion leben hauptsächlich von der lückenlosen Rückmeldung. Daher ist es unbedingt erforderlich, alle relevanten Informationen zu erhalten. Alle Leserinnen und Leser werden daher gebeten, diesbezügliche Meldungen unbedingt bei den zuständigen Stellen zu erstatten. Im gegenständlichen Falle funktionierte die Rückmeldung sogar über die Staatsgrenze vorbildlich!

MISTRAL

AUER- UND BIRKHAHN

RUSSLAND - begl. Reise 26. 4. bis 3. 5. 2009 - ab/bis Wien inkl. Auer-, Birk- und Haselhahn .. EUR 1.635,--

REHBOCK - EUROPA

Busreise - Polen: 10. - 15. Mai 09
gesamt ab/bis Wien inkl.
3 Böcke mit 300 g EUR 1.695,--

Spitzenreviere für Kapitalböcke in Polen, Serbien und Rumänien

z.B. in Serbien - Rehbock mit 500 g - ab EUR 1.650,--

SIBIRISCHER REHBOCK

Spitzengebiet Kustanai - Begl. Reise: 22. - 29. August 2009
7 Tg. inkl. 1 Rehbock
mit 901 - 1.000 g EUR 2.540,--

KEILER - TÜRKEI

Spitzengebiet - 7 Tg. inkl.
dem stärksten Keiler .. EUR 1.995,--

BRAUNBÄR - POLARBÄR

Schwarzbär EUR 2.175,--

Europ. Braunbär 3.250,--

Sibirischer Braunbär 4.450,--

Kamtschatkabraunbär

Begl. Reise 1. - 14. Mai

Jagdkosten inkl. Bär .. EUR 6.600,--

Polarbär US\$ 29.500,--

STEINBÖCKE

Sibirischer Steinbock - Kasachstan

Begl. Reise 5. - 16. 8.

Ab/bis Almaty inkl.

Steinbock bis 115 cm EUR 4.390,--

Dagestan Tur - Aserbaidschan

Begl. Reise 18. - 26. Juli

7 Tage inkl. Tur - ab ... EUR 3.800,--

ROTHIRSCH - DAMHIRSCH

ROTHIRSCH - Ungarn, Serbien, Polen und Rumänien - 5 Tg. inkl.

Hirsch mit 8 kg Ggw. EUR 3.600,--

DAMHIRSCH - Ungarn, Serbien

5 Tg. inkl. Damhirsch

mit 3,5 kg Ggw. - ab .. EUR 2.380,--

ELCH - DALLSCHAF

BRITISH COLUMBIA

10 Tg. inkl. Elch - ab .. US\$ 7.900,--

YUKON - 8 bis 10 Tage

inkl. Elch - ab US\$ 12.000,--

inkl. Dallschaf US\$ 16.500,--

MARCO POLO

Jagd inkl. Schaf - ab .. EUR 13.500,--

ANTILOPEN - Bestpreis!

NAMIBIA - 9 Tage mit 6 Jagdtagen u.

1 Ausflugsstg. inkl. Kudu, Oryx

Springbock u. Keiler ... EUR 2.880,--

SÜDAFRIKA - NYALA

Spitzengebiet in freier Wildbahn

7 Tg. inkl. Nyala EUR 2.760,--

KAFFERNBÜFFEL

ZIMBABWE - 7 Tg. mit PF 1/1

inkl. Büffel ab US\$ 9.690,--

MOCAMBIQUE - 10 Tg. mit PF 1/1

inkl. Büffel ab US\$ 11.400,--

ELEFANT - LEOPARD

ELEFANT: Kamerun EUR 11.050,--

Zimbabwe - ab US\$ 18.360,--

LÖWE - Südafrika EUR 21.850,--

LEOPARD - Namibia EUR 9.780,--

WESTAFRIKA

KAMERUN/GUINEA: Feb. - Juni

12 Tg. inkl. Roan EUR 4.550,--

12 Tg. inkl. Roan EUR 4.550,--

FLUGWILD

WACHTEL - Serbien, Rumänien

5 Tg. inkl. 60 Wachtel EUR 690,--

TAUBEN - Südafrika - 7 Tage inkl.

Tauben o. Limit - ab ... EUR 1.595,--

TAUBEN - Argentinien - 6 Tage inkl.

2500 Stk. Munition und Tauben o. Limit - ab ... US\$ 2.850,--

3730 EGGENBURG, WIENER STR. 6
TEL. 02984-3026, FAX 02984-3026-11
E-mail: mistral@mistral-jagd.at
Homepage: www.mistral-jagd.at

Gebirgsjagd

in Admont (Steiermark/Österr.); 2615 ha
Bestes Rot-, Gams- und Rehrevier
ab 1. April 2009 zu verpachten.
Tel. ++43-(0)3613/2312-350, -351
franz.riegler@stiftadmont.at

Stattliches Anwesen

mit bestens eingerichteter
Wildtierhaltung als Beruf oder
Hobby zum Verkauf oder Pacht!
Telefon 0043/664/404 28 14
www.wimmobilien.at

Steiermärkische Landesforste Forstdirektion Admont

verpachtet ab April 2009 zwei Jagdreviere
im Gebiet der Ennstaler Alpen/Gesäuse
mit einer Flächengröße zwischen 700 und 2100 ha.
Die Gebirgsreviere haben einen guten Bestand an Rotwild
(Kerngebiet), Rehwild, Gamswild und Raufußhühnern.
Jagdliche Einrichtungen in bestem Zustand, Berufsjäger
obligat. Verkauf von Abschusspaketen möglich.
Serious Interessenten erhalten weitere Informationen
unter (0043) 03613/2403
Forstdirektion Admont, Hauptstraße 28, A-8911 Admont.



Text
LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer
Foto
Ch. Böck

Die Freude am gesunden Wildstand zeichnet aus

Dem oberösterreichischen Jäger liegt die Hege und Pflege seines Reviers am Herzen! Schon in der Vorbereitungszeit auf die Jagdprüfung werden die zukünftigen Jägerinnen und Jäger auf die Grundregel allen Jagens ausgerichtet. Die Jungjägerkurse, wie sie auch genannt werden, bieten allesamt eine umfassende, auf die aktuellen Erfordernisse abgestimmte Ausbildung, wobei der Rahmenlehr-

ausgeübt werden muss. Das heißt also, dass das Bekenntnis zur Weidgerechtigkeit ein ständiges Abwägen des Wildhege-Begriffes voraussetzt: Einerseits die Entwicklung und Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildstandes und andererseits die verantwortungsvolle Berücksichtigung der Interessen der Landeskultur. Diesem Aufgabenbereich misst die Ausbildungs- und Weiterbildungspalette des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes in zeitgemäßer Art und Weise große Bedeutung bei.

Das bewährte Revierjagdsystem garantiert nicht nur einen weitgehenden Schutz des Lebensraumes von Wildtier und Wildpflanzen, es bietet jedem Oberösterreicher und jeder Oberösterreicherin die Garantie, in seinem Land die Jagd ausüben zu können. „Wenn sie dazu guten Willen mitbringen“, wie Landesjägermeister Sepp Brandmayr zu sagen pflegt.

Der gute Wille zeichnet sich in der Entscheidung des zur Jagd Berufenen aus, sich in weidgerechter Art und Weise in das Revierjagdsystem einzubringen. Sei es in eine Genossenschaftsjagd oder in eine Eigenjagd. Das Erscheinungsbild eines gut geführten Jagdlandes liegt auf der Hand: Es bietet

Platz für alle. Für alle, die sich an Regeln halten. Im Mittelpunkt dabei stehen immer die Hege der Wildtiere und Pflanzen und ihren Lebensräumen Wald und Flur, Luft und Wasser.

Dieser Aufsatz dreht sich nicht von ungefähr um die Grundsatzfragen der Jagd, geht doch zur Zeit der Winter zu Ende und bahnt dem Frühling seinen Weg. Wie es scheint, ist unser Wild gut durch den Winter gekommen und bereitet sich auf die Kinderstubezeit vor.

Landauf und landab sind Jagdausschussobmänner, Jagdleiter und Bezirksförster wieder unterwegs, um in gemeinsamen Waldbegehungen die Abschusspläne vorzubereiten.

Über allem steht die gemeinsame Freude an einem gesunden Wildstand in einem gesunden Lebensraum.

Wie weit entfernt scheint das Trugbild des eitlen, überheblichen und egoistischen Trophäenjähgers. Eines nur vordergründig dem weidgerechten Grünrock zuzuschreibenden Edeljägers, der sich Weidmann rufen lässt, obwohl er keinen Bezug zur heimatlichen Jagdtradition, zu den Menschen, Tieren und Pflanzen unseres Landes aufbauen kann.

Ein Glück für alle, die sich an Regeln halten: Es gibt diese Spezies, Huberti sei Dank, nur ganz selten.

Der oberösterreichische Jäger steht nicht an, Freude an seiner Beute und ihrer Trophäe zu zeigen. Ist diese Freude doch Bestandteil eines innigen und dankbaren Umganges mit dem Lebensraum Heimat, wo man weiß, dass es ohne Wald kein Wild und ohne Wild keinen Wald geben kann.



plan auf der Forderung des Oberösterreichischen Jagdgesetzes fußt, der zu Folge die Jagd in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Grundsätzen der Weidgerechtigkeit unter Bedachtnahme auf die Interessen der Landeskultur

Herzlich willkommen in der **Almtaler Waffenstube**

GesmbH & KG



Auf der richtigen Fährte...

A-4645 Grünau im Almtal · Kefergasse 2

Tel. 07616/82 54 · Fax 82 54-4

e-mail: waffenstube@almtal.at

homepage: www.almtaler-waffenstube.at

Einmalige Spitzenangebote!

Sabatti Bbfl. Kal. 222Rem/20-76

Fixmontage, Zeiss Zf. 6x42

statt 2502,00

nur 1898,00

Sie sparen 604,00

Sabatti Bbfl. Kal. 6,5x57R/20-76

Fixmontage, Helia Zf. 6x42

statt 2430,00

nur 1898,00

Sie sparen 532,00

Sabatti Bbfl. Kal. 5,6x50RM/20-76

Fixmontage, Schmidt & Bender Zf 3-12x42

statt 2884,00

nur 2298,00

Sie sparen 586,00

Sabatti Bbfl. Kal. 243Win/20-76

Fixmontage, Habicht Zf 6x42

statt 2457,00

nur 1898,00

Sie sparen 559,00

Sabatti Bbfl. Kal. 223Win

Fixmontage, Helia Zf. CBX 2,5-10x50LS

statt 3292,00

nur 2598,00

Sie sparen 694,00

Sabatti Bbfl. Kal. 5,6x50RM/2076

Fixmontage, Meopta Zf. 3-12x50

statt 2421,00

nur 1898,00

Sie sparen 523,00

Meopta Fernglas Meostar 7x50 und 8x42

Hervorragende Bildqualität
und Lichtausbeute,
in der Dämmerung und
bei Nacht. 10 Jahre Garantie!
75-jährige Erfahrung
in Entwicklung und Produktion!



Geschäftszeiten: Mo – Sa 8 – 12 Uhr und 14.30 – 18 Uhr
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen!

**Und noch vieles mehr! Kipplauf, Bockbüchsen-
flinten, Repetierer, etc. Die Auswahl ist groß!**

Vorbehaltlich Druck- und Satzfehler, Zwischenverkauf möglich!

JUNGGÄGER HABEN ES GUT!



JUNGGÄGERAKTION
4 komplette Waffenpakete
zum einmaligen Vorteilspreis!
www.jungjaegerfoerderung.at



**STEYR
MANNLICHER**
COUNT ON IT

Kleine Naturkunde. Wissenswertes über Fauna und Flora.

Die Waldschnepfe (*Scolopax rustikola*)

Im Vorjahr wurde die für viele Jäger sehr reizvolle Frühjahrsjagd auf die Waldschnepfe durch die EU-Vogelrichtlinie verboten. Gemeinsamen Anstrengungen und der guten Zusammenarbeit von Jägerschaft, Oö. Landesjagdverband und der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Amtes der Oö. Landesregierung ist es zu verdanken, dass nunmehr die Waldschnepfe im Rahmen der Vogelrichtlinie auch im Frühjahr wieder maßvoll bejagt werden kann und somit diese beliebte Jagdart erhalten bleibt. Ein alter Leitspruch sollte im Sinne dieser Regelung aber weiterhin gelten: „Ein Schnepf im Jahr das tut's für wahr“. Was jedoch nicht heißen soll, dass man nach dem Erlegen einer Schnepfe auf dieses Naturschauspiel verzichten muss. Die Schnepfen streichen auch, wenn der Jäger ohne Flinte nur zum Beobachten auf den Schnepfenstrich geht und der Naturgenuss sowie der typische Duft des nahenden Frühlings werden die Gleichen sein.

Merkmale und Aussehen

Die Waldschnepfe gehört zu den Watvögeln. Der annähernd taubengroße Vogel ist von gedrungener Gestalt, hat kurze Beine, sowie einen geraden, ca. 7 cm langen Schnabel, weshalb er auch als „Vogel mit dem langen Gesicht“ bezeichnet wird. Das Gefieder ist in seiner Farbe an den herbstlichen Waldboden angepasst. Es weist oberseits eine rotbraune Fleckung und unterseits eine braune Querbänderung auf. Kopf und Nacken sind schwarzbraun quergebändert; die großen, auffallend weit nach oben und hinten gestellten Augen ermöglichen eine Rundumsicht von 360°. Der Hahn und die etwas größere Henne sind gleich gefärbt.

Verhalten, Lebensraum und Nahrung

Die Waldschnepfe ist ihrem Nahmen entsprechend ein Waldvogel. Ihr bevor-

zugter Lebensraum sind abwechslungsreiche, lichte Laub- und Mischwälder mit feuchtem, weichen Boden.

Die meisten Schnepfen sind Zugvögel, die im September/Oktobre zum Überwintern nach Süd-Westeuropa und in die Mittelmeerländer abziehen (lautloser Herbststrich, der meist der Nahrungssuche dient) und im März/April je nach Witterungsverlauf in die Brutgebiete zurückkehren (lauter Frühjahrsstrich zur Balz). Sie ziehen meist in der Nacht, besonders bei Mondschein und verbringen den Tag in feuchten, lichten Waldungen. Gelegentlich gibt es auch Standvögel, die als sog. „Lagerschnepfen“ im Brutgebiet überwintern.

Waldschnepfen sind heimliche und tagsüber versteckt lebende, vorwiegend dämmerungs- und nachtaktive Vögel. Am Abend beginnen sie dann meist zu wurmen, dass heißt, sie stochern mit ihrem langen Schnabel (Stecher) im Waldboden nach Nahrung. Mit dem reizempfindlichen Schnabelende können sie die Nahrung auch tief im weichen Waldboden ertasten und mit ihrer Schnabelzange hervorziehen. Die Nahrung selbst besteht hauptsächlich aus Regenwürmern, Insekten, Larven und Schnecken.

Fortpflanzung

Schnepfen gehen keine dauerhafte Paarbindung ein und sind außerhalb der Balz Einzelgänger. Die Fortpflanzungszeit der Schnepfen fällt in die Monate März bis Juni und sie brüten jährlich 1 bis 2 mal. Die Schnepfennehenne trägt Falllaub zusammen und tritt es zu einer Nestmulde nieder. Die meist 4 rahmfarbenen und bräunlich gefleckten Eier werden ca. 22 bis 24 Tage von der Henne alleine bebrütet. Auch die Jungen werden ausschließlich von ihr geführt.

Während der Brutzeit legt die Henne nur in der Morgen- und Abenddämmerung

kurze Pausen zum Fressen und Putzen ein. Die jungen Nestflüchter verlassen nach dem Schlüpfen und kaum abgetrocknet die Nestmulde, bleiben aber noch lange in der näheren Umgebung. Die Mutter legt ihnen in den ersten Tagen das Futter vor und kann sie bei Gefahr zwischen die Beine klemmen und mit ihnen davonfliegen.

Die Balz selbst besteht aus dem Balzflug (dem Schnepfenstrich) und der Bodenbalz bei der das Treten der Henne (Begattung) stattfindet. Dabei umkreist der Hahn in seiner charakteristischen Balzstellung mit hängenden Schwingen und gefächertem Stoß die Henne und begattet sie mehrmals. Dann trennen sich die beiden Geschlechter wieder.

Das Streichen der Schnepfen ist von März bis weit in den Sommer hinein zu beobachten. Zur Zeit des Schnepfenstriches im Frühjahr streichen im Regelfall die balzenden Hahnen in der Morgen- und Abenddämmerung mit langsamem Flug, rufend über Waldblößen, sowie entlang von Bestandesrändern und suchen die am Boden wartende und ebenfalls rufende Henne. Die Lautäußerung, die streichende Hahnen dabei von sich geben ist das so genannte weiche und tiefe Quorren. Das sog. Puitzen hört man von beiden Geschlechtern, wenn auch von der rufenden Henne wesentlich leiser. Das Puitzen ist im Gegensatz zum Quorren ein relativ scharfer und hoher Ton.

Trophäe

Beim Erlegen der ersten Schnepfe wird häufig der ganze Vogel präpariert. Ansonsten sind der Schnepfenbart (Haarbüschel oberhalb der Bürzeldrüse) und die sog. Malerfeder (erste verkümmerte Schwungfeder) sehr begehrte und dekorative Trophäen, die eben nur Schnepfenjäger haben.

Waldemar Stummer





Greifvogelexperte und -pfleger **Reinhard Osterkorn** wurde im Dezember 2008 von Landesrat Rudi Anschober für seine Dienste zum **Konsulent für Umweltfragen** ernannt. Konsulent Osterkorn ist auch der Jägerschaft kein Unbekannter, besitzt er doch selbst eine oö. Jagdkarte und kümmert sich um (u.a. von Jägern) gefundene verletzte Greifvögel und Eulen, um diese nach der Pflege wieder in die Natur zu entlassen.

Ebenfalls zur **Konsulentin** ernannt wurde **Patricia Höller** für ihre **langjährige Tätigkeit als Organisatorin von Ausstellungen und Veranstaltungen**. Für zahlreiche Jägerinnen und Jäger ebenfalls keine Unbekannte, kennen doch viele den Präparatorbetrieb und das angeschlossene Tierwelt-Museum.

Im Namen des OÖ Landesjagdverbandes gratulieren ganz herzlich LJM Sepp Brandmayr und für die Redaktion des OÖ JÄGER Mag. Christopher Böck.



Ganz besonders freut es immer wieder die **Bewohner des Therpiehofes „Feichtlgut“ in Ohlsdorf**, wenn sie dabei sein dürfen, die von ihnen selber hergestellten jagdlichen Einrichtungen aufzustellen, wie hier mit Jäger und Organisator Norbert Fischer.

Diese Aktionen sind eine willkommene Abwechslung in ihrem täglichen Leben. Für die Helfer wurde selbstverständlich eine Jause gespendet.

Futterkrippen und Fasanschütten werden auf Wunsch von den Jugendlichen unter Anleitung hergestellt.

Kontaktperson für Aufträge ist Michael Uhl, Telefon: 076 12 / 475 53-203.

Maibock-Grillen in Puchenuau

Die Jägerschaft Puchenuau veranstaltet heuer wieder das bereits traditionelle Maibock-Grillen am **6. Juni 2009** um 18.00 Uhr im Buchensaal, Puchenuau.

Tischreservierung bitte unter 0732/22 15 22, 0664 / 530 98 57

Erratum Nachdem der Redaktion eine falsche Ortsangabe gemailt wurde, darf ich darauf hinweisen, dass **Helmut Reisinger** seinen **Dachs** in **Oberneukirchen, Revier Bmst. Simader** und nicht in Oberschlierbach erlegt hat.

Mag. Christopher Böck



Die beiden Nichtjäger aus dem Kremstal Günter Moser (rechts) und Norbert Wagner (links) hatten bei einer **Mountainbiketour am Gardasee** sehr direkten Kontakt mit italienischem **Gamswild**. Der Jahrling sprang Moser auf einer Bergabpassage direkt vor das Rad. Moser erlitt dabei leichte Verletzungen, das Wild verendete noch an der Unfallstelle. Die beiden Biker verbrachten das Stück und meldeten den Vorfall dem Jagdausübungsberechtigten.

BIKASH® – Wildsalz

- mind. 97% reines Natursalz
- ohne Verunreinigungen
- witterungsbeständiger
- gute Erkennbarkeit auf große Entfernung

DI Göldner Peter
Consulting-Agrarmarketing

☎ 0664 / 44 54 742

✉ goeldner@oekogold.at

www.oekogold.at



Ballistol Animal Pflegeöl für Tiere

Flasche 100 ml
€ 5,00

Kanne 500 ml
€ 14,80

Info & Händlerliste
unter: 06274/20070-0



Haut- und Pfotenpflege: empfindliche Stelle beträufeln und einreiben bzw. massieren. Im Winter vorbeugender Schutz gegen Salzstreu. Bestens geeignet auch zur Ohren-, Schweiß- und Fußpflege. Ballistol Animal ist bewährt und gut verträglich.

KURZ NOTIERT.

Verleihung des OÖ LJV-Gütesiegels

Ausgezeichnete Wildgerichte

Am 9. Oktober 2008 wurde in feierlicher Runde von BJM Rudolf Kern die **Wildbretplakette** des OÖ Landesjagdverbandes an das **Gasthaus Faderl in Wolfen** verliehen. Der von Elfi Faderl und ihrem Team geführte Gasthof „Tavern

in der Wim“ wird seit Generationen als Familienbetrieb geführt. Neben der jagdlichen Tradition spielt die Verarbeitung von ausschließlich heimischem Wild, vor allem aber Wildbret aus der unmittelbaren Region, eine große Rolle.



v.l.: Bezirksjägermeister Rudi Kern, LABg. Bgm. Franz Schillhuber, Elfi und Carmen Faderl, Corina Schatz, Achim Moser, JL Albert Egger.



Wenn verschiedene Jagdlectüre zur Auswahl steht, greift **Carolin Klenner** einfach zur Besten – zum OÖ JÄGER ...



Einladung zur Hausmesse bei **JAGD und FISCHEREI MAYER** in Vöcklabruck an der Leiner-Kreuzung

Wir freuen uns sehr, Euch mit Christian Vogl einen passionierten Jäger als kompetenten Fachberater in allen Fragen des Waidwerks zur Seite zu stellen. Christian Vogl kann auf eine langjährige Branchenerfahrung im Fach- und Großhandel für Jagd und Fischerei zurückgreifen und steht allen Jägern nunmehr täglich als neuer Ansprechpartner bei Jagd und Angelsport Mayer in Vöcklabruck an der Leiner-Kreuzung zur Verfügung.

Der Jagdaufgang nähert sich mit riesen Schritten und daher veranstalten wir für Euch in der Zeit von **23. - 27. März 09** eine Hausmesse mit allen bedeutenden Jagd Ausstatter der Branche (Swarovski, Blaser, Steyr, Bauer, Jagdhund uvm.). Nützt die Möglichkeit mit den Fachleuten der Ausstellerfirmen zu sprechen und versucht Euer Glück bei unserem Gewinnspiel.

Bei Gruppenbesuch (Jagdgesellschaften, Jagdkurse usw.) bitten wir Euch um telefonische Voranmeldung unter **0 76 72 / 728 45**.

Ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle. Wir freuen uns auf Euren Besuch!

maschinenring.at



Maschinenring

Forst & Energie Salzkammergut

Wir verstärken unsere Aktivitäten im Geschäftsbereich Forst in den Bezirken Gmunden und Vöcklabruck und suchen eine/n

Forstbetreuer/in

- Ihre Aufgaben:**
- ▶ Umsetzung von Projekten zur Steigerung der Wertschöpfung für Land- und Forstwirtschaft
 - ▶ Erstellung von Angeboten im forstlichen Dienstleistungsbereich
 - ▶ Betreuung und Akquisition von Kunden
 - ▶ Organisation von Maschinen- und Personaleinsätzen
 - ▶ Rundholz- und Biomassevermarktung
 - ▶ Betreuung der Forstmannschaften

- Wir erwarten:**
- ▶ Abgeschlossene Forstfachschule, bzw. HBLA für Forstwirtschaft, bzw. forstliche Ausbildung mit mehrjähriger forstlicher Berufserfahrung
 - ▶ Selbständige und flexible Arbeitsweise
 - ▶ Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft



Wenn Sie eine **herausfordernde Position** mit sehr guten Entwicklungsmöglichkeiten suchen und in einem **motivierten Team** mitarbeiten möchten, richten Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an:

Maschinenring Gmunden

Ing. Herbert Starzinger, Linzerstr. 42, 4810 Gmunden
Email: herbert.starzinger@maschinenring.at



VEREIN „GRÜNES KREUZ“

gegründet 1905
Schutz und Erhaltung
von Natur und Umwelt
Unterstützung von hilfsbedürftigen
Personen aus dem Bereich der
Jagdwirtschaft

1010 Wien, Eschenbachgasse 11, Tel. 01/587 85 18
Fax 01/587 46 20, jaegerball@verein-grueneskreuz.at
www.verein-grueneskreuz.at

Das war der 88. Wiener Jägerball vom Verein „GRÜNES KREUZ“

Der 88. Jägerball vom Verein „Grünes Kreuz“ fand heuer am 26. Jänner in der Wiener Hofburg statt, wobei die Nachfrage dieses mal noch größer war, als in den Jahren zuvor – seit April 2008 war der Ball ausverkauft! Und so erlebten 5.400 Besucher eine rauschende, jagdliche Ballnacht.

Etwa ein Drittel der Besucher waren relativ junge Leute, die auch heute noch gerne Tracht tragen. Wahrscheinlich mit ein Grund, warum sich der Jägerball so großer Beliebtheit erfreut.



Die Patronanz übernahm heuer das Bundesland Wien, mit Bürgermeister Dr. Michael Häupl und LJM KommR Günther Sallaberger an der Spitze. Eine große Delegation aus Politik, Wirtschaft und

Jägerschaft ergänzte den Auftritt, wobei sämtliche Jagdhornbläsergruppen aus Wien (insgesamt 88 Akteure) bei der Eröffnung mitwirkten. Ein besonderes Schmankerl dabei war aber sicher die Darbietung der Wiener Sängerknaben, welche die Ballbesucher mit insgesamt drei Musikstücken erfreuten.

Alle Bundesländer waren durch die Landesjägermeister bzw. durch Funktionäre vertreten, wobei die Oberösterreichische Delegation von Landesjägermeister-Stellvertreter Dr. Karl Wiesinger angeführt wurde, und haben somit die Geschlossenheit der österreichischen Jägerschaft demonstriert. Die Bundesregierung war durch Vizekanzler BM Dipl.-Ing. Josef Pröll und Landwirtschaftsminister Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich – beide übrigens aktive Jäger – vertreten.

Besonders hervorzuheben ist, dass heuer zum dritten Mal die Redoutensäle für die Ballbesucher offen standen. Weiters wurde der Jagdpavillon im Bibliothekshof, welcher im letzten Jahr bei seiner Premiere für Furore gesorgt hat, etwas vergrößert und bot somit für 530 Ballbesucher eine eindrucksvolle Kulisse.

Insgesamt spielten zwölf verschiedene Musikgruppen für die Ballgäste und sorgten für unterschiedlichste musika-

lische Unterhaltung. So war von der Gardemusik, der klassischen Klavier- und Orchestermusik, der Schrammelmusik und dem Swing bis hin zur Radio NÖ Disco für jeden etwas dabei.

Der Reinerlös des Balls wird vom Verein „Grünes Kreuz“ gemäß den Statuten ausschließlich für die Unterstützung und



Förderung von schuldlos in Not geratenen bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kinder und Witwen verwendet. Außerdem für die Förderung, Erhaltung und Nutzung der frei lebenden Tierwelt unter Beachtung des Umwelt-, des Landschafts-, des Natur- und des Tierschutzes sowie für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit.

Alles in allem also wieder ein gelungenes Fest für Österreichs Jäger.



Eigenjagden und Forstbetriebe für vorgemerkte Kunden gesucht!

TERRA SILVA

ING. + SV-BÜRO FÜR FORSTWIRTSCHAFT KLAFFENBÖCK

Ankauf - Verkauf - Vermittlung forstlicher Liegenschaften

PFENEBERG 3

Telefon (0 72 78) 86 10

A-4723 NATTERNBACH

Telefax (0 72 78) 86 11

www.terra-silva.com

3 FORSTBETRIEBE IN OBERÖSTERREICH

Revier	Wald ha	Nebengrund ha	Eigenjagdfläche	Preis
Grünau im Almtal (mit drei Jagdhütten)	170	–	202	1,6 Mio.
Kobernausserwald (Jagdhaus)	172	5	177	3,4 Mio.
Obermühl	124	1	125	1,0 Mio.

DETAILS ENTNEHMEN SIE DER HOMEPAGE WWW.ARBOR-CONSULT.COM!

Die Jagddienstprüfungen (Jagdhüter bzw. Berufsjägerprüfungen) finden jedes Jahr im Mai und im November statt.

Der jeweils genaue Prüfungstermin, insbesondere die Anzahl der Prüfungstage, wird nach Kenntnis der Anzahl der Bewerbungen festgelegt. Anmeldungen zu den beiden Prüfungsterminen sind bis längstens 31. März (Frühjahrstermin) bzw. 30. September (Herbsttermin) beim Amt der Oö. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Land und Forstwirtschaft, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, einzubringen. Unter www.land-oberoesterreich.gv.at > Themen > Land- und Forstwirtschaft > Formulare > Jagd- und Fischerei > Berufsjägerprüfung/Jagdhüterprüfung kann ein Antragsformular heruntergeladen werden. Verspätet einlangende Anmeldungen können jeweils erst zum nächsten Termin berücksichtigt werden.

Zur Prüfung zugelassen werden nur Personen, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, das 21. Lebensjahr vollendet haben und mindestens drei Jahre im Besitz einer gültigen Jagdkarte sind (und nicht bloß im Besitz der 3. Jahresjagdkarte).

Hiebei werden Jagdkarten aus einem anderen Bundesland anerkannt, wenn für deren erstmalige Ausstellung die erfolgreiche Ablegung einer Jagdprüfung erforderlich war. Für die Berufsjägerprüfung ist darüber hinaus der Besuch eines von der Landesregierung bewilligten oder anerkannten Fachkurses nachzuweisen. Bei der Prüfung sind ausreichende Kenntnisse in folgenden Prüfungsgegenständen nachzuweisen:

- a) Vorschriften über die Ausübung der Jagd;
- b) Vorschriften über den Natur- und Tierschutz;
- c) jagdlicher Waffengebrauch;
- d) Jagdhundehaltung und Jagdhundeführung;
- e) Wildkunde und Wildhege;
- f) Verhütung von Wildschäden;
- g) Jagdgebräuche (jagdliches Brauchtum);
- h) Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Die Berufsjägerprüfung umfasst neben dem mündlichen Teil auch eine schriftliche Arbeit über ein vom Vorsitzenden gestelltes Thema aus der Jagdverwaltung.

Jagddienstprüfungen 2009



Die für die Entscheidung über die Zulassung zur Prüfung erforderlichen Angaben müssen im Antrag enthalten und belegt sein. Aus diesem Grund sind dem Antrag beizuschließen: Staatsbürgerschaftsnachweis (im Original oder in Fotokopie), Nachweis über den mindestens dreijährigen Besitz der Jagdkarte (Fotokopie der Jagdkarte und der Einzahlungsbelege).

Zusätzlich bei Bewerbungen für die Berufsjägerprüfung: Nachweis über den Besuch des Fachkurses (Berufsjägerschule in Rotholz/Tirol).

Die zur Prüfung zugelassenen Personen werden mindestens vier Wochen vor dem festgesetzten Prüfungstermin unter Angabe des Prüfungsortes mit Bescheid zur Prüfung zugelassen bzw. geladen. Personen, die zur Prüfung nicht antreten, müssen, wenn sie die Prüfung zu einem späteren Termin ablegen wollen, erneut um Zulassung zur Prüfung an-

suchen. Die im Zusammenhang mit der Jagddienstprüfung anfallenden Gebühren und Abgaben werden im Zulassungsbescheid aufgeschlüsselt angeführt bzw. vorgeschrieben. Für allfällige Rückzahlungen wird empfohlen, im Ansuchen auch die Bankverbindung (BLZ und Kontonummer) anzugeben. Die Vollendung der Diplomstudien der Studienzeile Forstwirtschaft oder Wildbach- und Lawinenverbauung der Studienrichtung Forst- und Holzwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien oder der erfolgreich abgeschlossene Besuch einer Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft ersetzen als abgeschlossene Ausbildung zu einem Beruf im Sinne des § 45 Abs. 5 des Oö. Jagdgesetzes die Ablegung der Jagdhüter- bzw. Berufsjägerprüfung.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission:
W. Hofrat Dr. Friedrich Reisinger

Anmeldefristen

Frühjahrstermin: 31. März 2009
Herbsttermin: 30. September 2009

Online

www.land-oberoesterreich.gv.at > Themen > Land- und Forstwirtschaft > Formulare > Jagd- und Fischerei > Berufsjägerprüfung/Jagdhüterprüfung



Neuer Wildbret-direktvermarktungs-Anhänger

Die Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes hat neue, praktische Anhänger aufgelegt, die das direkt vermarktete Wildbret als oberösterreichisches Lebensmittel auszeichnen. Zu beziehen beim Bezirksjägermeister und bei der Geschäftsstelle in Hohenbrunn, St. Florian.

Amtlicher Rehwildbretpreis 2008

Die Landwirtschaftskammer für Oberösterreich gibt den zur Berechnung der jährlichen Jagdpacht relevanten Rehwildbretpreis 2008 für jene Genossenschaftsjagden, in denen die Höhe der Pacht an den Wildbretpreis gekoppelt ist, mit € 3,40/kg bekannt. Dieser Rehwildpreis, der als Preis je Kilogramm in der Decke ab Strecke ausgewiesen ist, wurde auf Basis der Preisangaben von Wildbrethändlern in Oberösterreich errechnet.

Dabei wurden auch eine Quote an Unfallrehe sowie ein Anteil an untergewichtigen Stücken in der Berechnung berücksichtigt.



Autoaufkleber
in der Geschäftsstelle des
OÖ Landesjagdverbandes
erhältlich.



OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@oeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
Homepage: www.oeljv.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

In eigener Sache:

Öffentlichkeitsarbeit der oberösterreichischen Jägerschaft

Der OÖ LJV legt im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit auch 2010 möglicherweise wieder einen eigenen Wildtierkalender für Kinder auf. Damit dieser interessant und „oberösterreichisch“ gestaltet werden kann, sind wir auf der Suche nach guten, kindergerechten Tier-, Natur- und Jagdfotos. Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, solche Fotos elektronisch besitzen und uns kostenlos zur Verfügung stellen,

bitten wir Sie diese an die e-mail Adresse **ch.boeck@oeljv.at** zu mailen. Die Auflösung der Fotos sollte dabei mindestens 200 dpi und die Größe mindestens 10 x 15 cm betragen. Der jeweilige Fotoautor wird selbstverständlich genannt.

Besten Dank!

LAbg. Sepp Brandmayr
Landesjägermeister

Mag. Christopher Böck
Redaktionsleiter



Ökonomierat Ingenieur
Niklas
Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Raitz

verstorben.

Mit einem tiefempfundenen Weidmannsruh und aufrichtiger Hochachtung nimmt der Oberösterreichische Landesjagdverband Abschied von einem großen Jäger. Niklas Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Raitz war viele Jahre seines Lebens in Spitzenfunktionen für die oö. Jägerschaft tätig. Als Mitglied des Landesjagdausschusses galt sein erfolgreiches

Bestreben einer positiven Bewältigung der Wald-Wild-Situation und der Pflege eines zeitgemäßen Leitbildes der heimischen Jagd. Dem ob seiner entgegenkommenden Kommunikationsfähigkeit und seines achtenswerten Charakters in Jagd- und Forstkreisen überaus angesehenen Weidmann gilt ein ehrendes und respektvolles Andenken.

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	1,50
Große Hutnadel	4,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	15,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmale	17,00
Wildbrethygiene	11,00
Wildbretvermarktung	12,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Fallentafel	5,00
Jungwild / Hunde an die Leine	4,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger	0,20
Trophäenanhänger grün u. rot	0,04
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Wer war es	3,70
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden	6,90
Democassette zum Liederbuch	7,30
Video "Grüne Brücken"	36,50
Protokollbuch	8,00
Broschüre Rebhuhn	10,00
Wildlebensräume	14,00
Die Heilkraft der Tiere	10,00
CD Erlebnis Wald	12,95
DIVERSES	
T-Shirt "Wild auf Wild" (M, L, XL)	7,50
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
URKUNDEN	
einfache Ehrenurkunde	3,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband	0,00
OÖ. LJV - Hase rund	0,00
OÖ. LJV - Hase eckig	0,00
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	0,00

Bezirksjägermeister Hans Hofinger 70

Am 31. Jänner 2009 wurde im Gasthaus Pointner in Wendling, seiner Heimatgemeinde, das vollendete 70ste Lebensjahr von BJM Johann Hofinger gebührend gefeiert. Die Jagdhornbläsergruppe „Hausruck“ umrahmte die Feier mit jagdlichen Klängen.



Selbstverständlich stellte sich eine große Anzahl von Gratulanten, allen voran Landesjägermeister Sepp Brandmayr, ein. Weiters Ehrenlandesjägermeister Hans Reisetbauer, seitens der Behörde Dr. Josef Überseder, DI Hanspeter Haferlbauer und Gerhard Humer, der gesamte Bezirksjagdausschuss, die Wendlinger Jägerschaft samt Treiber, Mitglieder des örtlichen Jagdausschusses, sowie eine Anzahl persönlicher Jagdfreunde. LJM Sepp Brandmayr betonte in seiner Rede die besonders gute Zusammenarbeit auf Landesebene sowie den positiven Einfluss von Hans Hofinger auf das Jagdgeschehen in seinem Vorzeigebereich.

Grieskirchen. Hofinger, so der Landesjägermeister, sehe immer Jagd, Land- und Forstwirtschaft als Ganzes und trage zum guten Gesprächsklima bei. Hans Hofinger ist seit 38 Jahren im Bezirksjagdausschuss tätig, davon 20 Jahre als Bezirksjägermeister.

Der Delegierte des Bezirkes, Rudolf Keplinger, gratulierte dem Jubilar im Namen des Bezirksjagdausschusses und überreichte ihm einen Gutschein für einen Gamsabschuss. Die Pirschführung übernimmt FM DI Josef Kerschbaummayr persönlich.

Auch von der Jagdhornbläsergruppe Hausruck wurde dem Gönner Hofinger ein besonderer Dank ausgesprochen. Mit einer Ansprache der Wendlinger Jäger, in der so manche jagdliche und auch lustige Ereignisse vorgebracht wurden, endeten die Gratulationen. Hans Hofinger ist seit 42 Jahren Jagdleiter in Wendling.

BJM-Stv. Rudolf Kapsammer

Sämtliche Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes, die Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie das Redaktionsteam des OÖ JÄGER schließen sich den Gratulationen an und wünschen BJM Hans Hofinger ebenfalls viel Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil!

Mag. Christopher Böck

Sepp Kerschbaummayr feiert 60er

Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, ÖBf-Forstmeister und Leiter des Forstbetriebes Traun-Innviertel sowie langjähriges Mitglied des OÖ Landesjagdausschusses, feierte im Dezember 2008 seinen 60. Geburtstag im kleinen Rahmen einer Sitzung des Hochwildausschusses, dem er auch angehört.

Landesjägermeister Sepp Brandmayr, der die wertvolle Arbeit Dipl.-Ing. Kerschbaummayrs schätzt, wünscht auf diesem Wege – auch im Namen aller Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes – noch einmal alles Gute zum Geburtstag! Auch Mag. Christopher Böck darf sich im Namen der Redaktion des OÖ JÄGER,

der Sepp Kerschbaummayr ebenfalls angehört, den Gratulationen herzlich anschließen!



Die Homepage des OÖ Landesjagdverbandes: www.ooejv.at



REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

In der Verbands-
geschäftsstelle
kostenlos
erhältlich:



Wiesel

Mauswiesel	×
Hermelin	01. 06. – 31. 03.

Wildenten

Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. – 31. 12.
---	-------------------

Wildgänse

Grau- und Saatkans ²	01. 09. – 31. 12.
------------------------------------	-------------------

Wildkaninchen	01. 01. – 31. 12.
----------------------	-------------------

Wildkatze	×
------------------	---

Wildschweine

Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache ³	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.

Wildtauben

Hohltaube	×
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	×

Wolf	×
-------------	---

Sonderverfügungen der Jagdbehörden
sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- × Ganzjährig geschont
- 1 Knäck-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.
- 5 Bei Ausnahmegewilligungen für die Frühjahrsbejagung von 01. 03. – 15. 04. gilt die Schusszeit 16. 10. – 15. 12.

www.ooejv.at



**Schusszeiten
in Oberösterreich.**

Wildbret von Spitzenköchen bereitet.

Christian Göttfried, Hauben-Koch
und Besitzer des Gasthofes Schrot.

Leberspieß vom Reh mit Apfel im Speckmantel

Zutaten:

400 g Rehleber
2 Äpfel
150 g Speckscheiben luftgetrocknet dünn
4 Schalotten
Olivenöl
1/8 l Rotwein
Salbei
Salz und Pfeffer, Balsamico, 1/8 l Rindsuppe,
etwas Butter

Zubereitung:

Leber in Würfel schneiden, die Äpfel schälen, und in mundgerechte Stücke schneiden, dann mit Speck umwickeln. Schalotten schälen und andünsten mit Rotwein ablöschen; alle Zutaten abwechselnd aufspießen.

Mit Salbei, Salz und Pfeffer würzen und in der Pfanne bei mittlerer Hitze auf beide Seiten ca. 3 Minuten anbraten. Spieße herausnehmen und 3 Minuten ziehen lassen. Die Pfanne mit etwas Balsamico ablöschen mit Rindsuppe auffüllen und einreduzieren. Durch einrühren der Butter wird die Sauce sämig, darf dann aber nicht mehr kochen. Gutes Gelingen wünscht Ihnen Christian Göttfried.

Als Beilage empfehle ich Erdapfelpüree und frischen Blattspinat.



SCHROT

GASTHOF GÖTTFRIED
Alte Hauptstraße 38
4072 Alkoven
0224/71400
essen@gasthofschrot.de
www.gasthofschrot.de
Mo. und Di. Ruhetag



Alpenhase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn ⁴	01. 10. – 28./29. 02.
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	21. 09. – 31. 03.
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	16. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Habicht	✗

Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild	
ller Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

ller Bock	01. 06. – 30. 09.
Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
SchmalSPIEßer	16. 05. – 31. 12.
Schmaltier	16. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe ⁵	11. 09. – 19. 02.
Waschbär	01. 01. – 31. 12.



Schloss
Hohenbrunn

Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

Termin: Samstag, 25. April 2009
Beginn 9 Uhr
Voraussichtl. Ende 16 Uhr
Seminarleiter: Harald Moosbauer
Vortragender: Dr. med. vet. Josef Stöger
Kursbeitrag: Euro 30,-
Anmeldeschluss: 11. April 2009

Teilnehmer werden nach dem Anmeldungs-
einlauf angenommen.
Begrenzte Teilnehmerzahl!

Seminar „Schule und Jagd“ Vorbereitung – Durchführung – Themenfindung

Termin: Donnerstag, 30. April 2009
Beginn 14 Uhr
Seminarleiter: LJM-Stv. BJM
Gerhard Pömer
Vortragender: SR Jörg Hoflehner
BJM Kons. Hermann Kraft
Mag. Christopher Böck
Kursbeitrag: Euro 10,-
Anmeldeschluss: 24. April 2009



Anmeldung

schriftlich per **Anmeldekarte** oder
per **E-Mail:** office@ooeljv.at

ANMELDUNG

Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

JBIZ Schloss Hohenbrunn · Samstag, 25. April 2009

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

ANMELDUNG

Seminar „Schule und Jagd“ Vorbereitung – Durchführung – Themenfindung JBIZ Schloss Hohenbrunn · Donnerstag, 30. April 2009

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift



OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn
Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Bitte
ausreichend
frankieren



OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn
Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Bitte
ausreichend
frankieren

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von
Helmut Sieböck

Mehrere Nennungen möglich!

1 Wie lange brütet die Waldschnepfe?

- a 16 – 20 Tage
- b 21 – 24 Tage
- c 26 – 28 Tage
- d 28 – 32 Tage

2 Wie bezeichnet man zwei gemeinsam streichende Schnepfen?

- a Balzpaar
- b Brautpaar
- c Zwick
- d Stecherpaar

3 Wie heißen die Laute beim Balzgesang des Birkhahns?

- a Gurren
- b Kullern
- c Rodeln
- d Blasen
- e Zischen
- f Rollen
- g Fauchen

4 Welcher Elternteil brütet beim Sperber?

- a nur der Terzel
- b nur das Weib
- c nur der Sprinz
- d das Weib und der Terzel
- e das Weib und der Sprinz

5 Welche der heimischen Eulenarten haben dunkle Augen?

- a Uhu
- b Waldohreule
- c Zwergohreule
- d Waldkauz
- e Schleiereule

6 Wie nennt man das abäsen vom jungen Getreide durch den Hasen?

- a Schossenschnitt
- b Billwisschnitt
- c Halmschnitt
- d Stockschnitt

Die Lösungen finden Sie auf **Seite 44**.



LEBENSRAUMGESTALTUNG.

TEIL 1

Text Johann Enichlmair
Fotos Ch. Böck, G. Pömer

Über Wildschäden

Die Beurteilung von Wildschäden ist oft mit Emotionen verbunden – die eine Seite sieht im Wildeinfluss einen tatsächlichen Wildschaden, die andere noch lange keinen. Die Wahrheit liegt, wie so oft, in der Mitte. Doch wie zu dieser Mitte kommen und dabei objektiv und glaubwürdig bleiben? Der erfahrene Gerichtssachverständige **Johann Enichlmair** gibt in diesem ersten Teil über die allgemeinen Belange dieser Thematik sowie Schäden im Ackerbau Auskunft.

Allgemeiner Grundsatz

Soweit nicht besondere Vereinbarungen getroffen werden, hat der Jagdausübungsberechtigte allen entstandenen Jagd- und Wildschaden in dem im Oö. Jagdgesetz (§§ 64 ff.) bestimmten Ausmaß zu ersetzen. Der Wildschaden umfasst den innerhalb des Jagdgebietes von jagdbaren Tieren an Grund und Boden und an den noch nicht eingebrachten Erzeugnissen verursachten Schaden. Darunter fallen aber nicht jene Schäden, die von Tieren verursacht werden, die durch das Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz geschützt werden, wie z.B. Krähen, Bisamratten usw. (ausführliche Informationen über die Problematik der Wildschadensverhütung, Haftung für Jagd- und Wildschaden sowie die Geltendmachung von Ersatzansprüchen von Jagd- und Wildschaden können im OÖ JÄGER, Ausgaben 103 – 105 nachgelesen werden).

Sinnvolle Verhaltensregeln

Fast alle Jäger (ausgenommen Eigenjagdbesitzer) üben die Jagd – zumindest teilweise – auf fremden Grund und Boden aus. Es ist daher enorm wichtig, dass zwischen den Grundeigentümern bzw. Pächtern von Grundstücken und dem Jagdausübungsberechtigten ein besonderes Vertrauensverhältnis besteht; dieses Vertrauen sollte niemals missbraucht werden. Das gegenseitige Vertrauen muss sogar gefördert und gepflegt

werden, wozu ein respektvoller Umgang aller Beteiligten miteinander gehört. Jeder Entscheidungsträger, ob Jagdausschussobmann oder Jagdleiter, muss in seinem Verantwortungsbereich für klare Entscheidungen stehen und Provokateure in die Schranken weisen.



Viele Schadensforderungen haben eine oft lange zurückliegende Ursache, die sehr oft in der mangelnden gegenseitigen Wertschätzung begründet ist.

Daher: Absolut korrekter Umgang mit allen Beteiligten. Niemals laut werden – gute Argumente wirken leise vorgebracht am besten. Immer die Sache in den Vordergrund stellen, niemals persönlich werden. Wer das macht, hat bereits verloren.

Als Tipp: Bei einer besonders heiklen Situation, Nachfragen wie das gemeint war, in der Zeit, wo der Gesprächspartner antwortet, Hand in die Hosentasche, Faust machen und heimlich bis zehn zählen. Sie werden sehen, der Ärger ist halb so schlimm.

Ziel ist jedenfalls die gerechte Bewertung von Jagd- und/oder Wildschäden und nicht, dass dem „größten Schreier“ ungerechtfertigte Entschädigungen nachgeworfen werden. Im Gegenteil, jeder muss gleich behandelt werden.

Welcher Wildschaden ist zu ersetzen?

Der zu ersetzende Schaden beginnt dort, wo jagdbare Tiere Schäden verursachen, die die Erreichung der betriebswirtschaftlichen Ziele des Grundeigentümers oder Pächters gefährden.

Der zu ersetzende Schaden beginnt dort, wo jagdbare Tiere Schäden verursachen, die die Erreichung der betriebswirtschaftlichen Ziele des Grundeigentümers oder Pächters – hier bei Sonnenblumen – gefährden.

Grundlage jeder Bewertung ist die Erhebung, ob der Schaden durch jagdbare Tiere verursacht wurde.

Wenn ja, weitere Erhebung von Standarddaten wie Eigentümer, Parzellennummer, KG und Flächengröße gesamt.



▲ Fast alle Jäger üben die Jagd auf fremden Grund und Boden aus. Es ist daher enorm wichtig, dass zwischen den Grundeigentümern bzw. Pächtern von Grundstücken und dem Jagdausübungsberechtigten ein besonderes Vertrauensverhältnis besteht; dieses Vertrauen sollte niemals missbraucht werden.

Die Bewertung im Ackerbau

Zuerst sind ackerbauliche Grunddaten zu erheben.

Nämlich:

Vorfrucht, Fruchtfolge, Kulturart, angebaute Sorte (evtl. spezielle Anfälligkeit für Krankheiten), Ertragserwartung – ist diese auf diesem Standort realistisch etc. Weiters ist die gemeinsame Festlegung der Vorgangsweise bei der Schadenserhebung ein zentraler Punkt. Diese gemeinsam festgelegten Regeln sind daher auch unbedingt einzuhalten.

Die **W**-Fragen:

Was wurde **w**ann, in **w**elcher Saatstärke angebaut und **w**elche Pflanzenschutzmaßnahmen erfolgten.

Wie war der Feldaufgang.

Welche Witterungseinflüsse herrschten (Starkregen, Abschwemmungen, Trockenheit).

Anschließend erfolgt die gemeinsame Festlegung von mehreren Teilflächen ohne Wildeinfluss. Auf diesen Flächen sind alle ertragsbeeinflussenden Faktoren zu ermitteln und zu protokollieren. Danach ist eine Marschrichtung zu bestimmen und der Abstand zwischen den Probeflächen festzusetzen. Während der Befundaufnahme, z.B. dem Auszählen von verbissenen und unverbissenen Pflanzen, sind keinerlei Kommentare über die Schadenshöhe oder den Verbisssdruck abzugeben. Weiters erfolgt das ausschließlich gemeinsame Festhalten von Fakten, einschließlich der Beschreibung von nicht durch Wild verursachten Ertragsfaktoren.

Anschließend findet eine gemeinsame Wertung der aufgenommenen Fakten im SOLL-IST-Vergleich statt, wobei weiters die Frage „Ist der Schaden bei der Begehung bereits bezifferbar?“ mit ja oder nein beantwortet werden muss.

Beispiel Sojabohne:

Begehung Ende Mai, Verbisssgrad wird festgelegt, Erhebungsflächen markiert und dokumentiert. Bei einer zweiten Begehung vor der Ernte wird der tatsächliche Einfluss auf

den Ertrag erhoben und bewertet. Nach der Beantwortung der Frage: „Ist das Betriebsziel durch einen Wildschaden beeinflusst worden?“ mit ja oder nein, erfolgt der SOLL-IST-Vergleich. Wenn sich daraus Schaden ableitet, kommt es zur Schadensabgeltung.

Basis der Schadensabgeltung bei Feldfrüchten und Wiese

Als Basis sind die Richtlinien für die Entschädigung von Ernteverlusten der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich zu verwenden.

Weiters der Deckungsbeitragskatalog und, wenn verfügbar, Unterlagen der Hagelversicherung.

Bei Feldgemüse hat die Bayrische Landesanstalt für Landwirtschaft Richtlinien für den Gemüsebau herausgegeben, die Verwendung finden können.

Berechnung der Schadenshöhe

Die Festlegung der Schadenshöhe wird mit der Formel: Wert je ha x Schädi-

gungsgrad errechnet.

Sehr wichtig dabei ist, dass richtige Tabellenwerte verwendet werden!

Eine gemeinsame Niederschrift über die Schadensbegehung ist äußerst wertvoll und trägt zur Objektivierung der Situation bei. In dieser Niederschrift soll mindestens festgehalten werden, wer wann mit wem welchen Schaden begutachtet und bewertet hat. Die genaue Bezeichnung des Schadensortes und des Schadensobjektes ist ebenfalls anzuführen und zum Schluss ist die gemeinsame Niederschrift mit der Unterschrift aller Beteiligten zu versehen.



Einfache Werkzeuge

In der Praxis haben sich zur Schadenserhebung einfache Werkzeuge bewährt. Es wird deshalb empfohlen anschließend aufgezählte Utensilien mitzuführen.

- **2 Gliedermaßstäbe**, im rechten Winkel aneinandergelegt ergeben diese 1 m²
- **2 Stäbe zum Unterteilen**
- **Kleine Blumenschaufel** zum Graben
- **Maßband** etwa 20-30 Meter lang
- **Checkliste** zur Schadensbewertung, um nichts zu vergessen und so objektiv zu arbeiten

Landwirtschaftskammer OÖ zeichnet die Genossenschaftsjagd Hartkirchen mit dem Wald-Wild-Ökologiepreis aus

Die Landwirtschaftskammer OÖ vergibt seit 2000 an Jagdgesellschaften, die die Wald-Wildfrage vorbildlich lösen den WALD-WILD-ÖKOLOGIE-PREIS.

Die nominierten Jagdgesellschaften werden in Abstimmung mit den Bezirksforstinspektionen besucht, wobei die Waldflächen im gesamten Jagdgebiet besichtigt werden.

Im Jahr 2008 wurde entschieden, dass die Jagdgesellschaft Hartkirchen den Wald-Wild-Ökologiepreis erhalten wird.

Gemeinde Hartkirchen, Bezirk Eferding, mit einer Fläche von 3.908 ha grenzt im Norden mit steilen, waldreichen Hängen an die Donau. Im Süden hat die Gemeinde schon Anteil am äußerst waldarmen „Eferdinger Becken“.

Mit einer Waldausstattung von 1.158 ha bzw. beinahe 30 % zählt die Gemeinde Hartkirchen jedoch zu den waldreichen Gemeinden des Bezirkes.



Jagdausschussobmann ÖR Franz Pichler und Jagdleiter Ernst Pointinger in einer der zahlreichen Naturverjüngungsflächen.



Präsident ÖR Hannes Herndl, Jagdleiter Ernst Pointinger, Jagdausschussobmann ÖR Franz Pichler, Ortsbauern-Obmann Johann Ortmayr, Forstberater Dipl.-Ing. Gerald Buchberger, BWV-Obmann Franz Kepplinger, Dipl.-Ing. Johannes Wall.

Beim Landeswaldbauerntag, am 8. November 2008, in der Kürnberghalle in Leonding, wurde von Präsident ÖR Hannes Herndl dieser Preis an Jagdleiter Ernst Pointinger feierlich überreicht. Die

Verjüngung ohne Zaun

Die Ziele von Jagdleiter Ernst Pointinger sind im Wesentlichen, dass die Naturverjüngung ohne Zaun aufkommt und dass alle Vergleichs- und Weiserflächen in der Stufe I bewertet werden. Dort, wo das Licht es zulässt, sind die Waldbilder der Gemeinde geprägt von Naturverjün-

gung, hauptsächlich von Buche und Tanne sowie von Fichte.

Jagdausschussobmann ÖR Franz Pichler bezeichnet selbst die Zusammenarbeit zwischen Ortsbauernschaft und Jägerschaft als vorbildlich und bestätigt die gute Verjüngungssituation in den Wäldern. Er meint auch, dass Wildschäden nicht immer ganz verhindert werden können, dass allerdings im Falle des Auftretens von Schäden an land- und forstwirtschaftlichen Kulturen vom Jagdleiter sofort der Dialog mit dem Grundeigentümer gesucht werde und Schadensmeldungen kulant gelöst werden.

Jagdliche Maßnahmen

Im Jagdjahr 2007/2008 betrug der Abschuss 350 Rehe, wobei immer mehr weibliche als männliche Rehe erlegt wurden. Seit 2003 wird ein erhöhter Abschuss im Vergleich zum letzten Dezennium durchgeführt. Der Abschussplan wurde in den letzten Jahren immer erfüllt bzw., wenn erforderlich, übererfüllt. Mit der Umsetzung eines erhöhten Abschusses seit dem Jahr 2003 haben sich auch die Ergebnisse der Vergleichs- und Weiserflächenbegehungen wesentlich verbessert. In den letzten vier Jahren gab es ausschließlich Beurteilungen in der Stufe I.

Bezirksförster Ing. Wolfgang Stöckl, Bezirksforstinspektion Eferding, bestätigt die harmonische Zusammenarbeit zwischen den Jagdausübenden und den Grundbesitzern. Probleme gibt es durch Hasenschäden im Gemüsebau bzw. teilweise an Eichen- und Buchenverjüngungen. Aber auch hier gibt es eine entsprechende Bereitschaft, diese Situation zu verbessern.

Zusammenfassung

Zusammenfassend können folgende Punkte zur **einfachen** und **objektiven Abwicklung von Schadensfällen** genannt werden:

- Nie vergessen, meistens wird auf fremden Grund und Boden gejagt
- Gutes Gesprächsklima aufbauen
- Dem Grundeigentümer zuhören, ohne ihn zu unterbrechen
- Emotionslose Bewertung von Tatsachen
- Rasche Bezahlung von Schäden gegen Bestätigung der Zahlung
- Auch wenn es einmal schwer fällt, immer freundlich und korrekt bleiben

Text

Dipl. Ing. Hubert Köppl und
Dipl.-HLFL-Ing. Josef Froschauer
Landwirtschaftskammer für Oberösterreich

Achtung bei Wild- äckern – Maiswurzel- bohrer ist eine Gefahr

Der Maiswurzelbohrer, ein Käfer, der aus Nordamerika stammt, stellt eine große Gefahr für den Maisbau, vor allem in Gebieten wo Mais auf Mais angebaut wird, dar. Bei massivem Käferbefall sind Ertragsverluste von 30 – 80% möglich und führen damit zu enormen wirtschaftlichen Schäden. Daher wurden zur Bekämpfung des Schädling auch gesetzliche Maßnahmen verordnet.

Es ist in Oberösterreich – neben anderen Maßnahmen – die Fruchtfolge so zu gestalten, dass Mais in zwei aufeinander folgenden Jahren nur einmal angebaut wird oder eine geeignete zulässige chemische Behandlung durchgeführt wird.



Der Maiswurzelbohrer stellt auch in Oberösterreich eine große Gefahr dar.

Diese Verordnung bedeutet für die jagdliche Praxis, dass auf Wildäckern, die immer wieder am gleichen Standort angelegt werden, Mais nicht angebaut werden darf. Dies gilt sowohl für Reinsaat als auch für Mais in Gemengen, außer es werden chemische Bekämpfungen (z.B. Verwendung von insektizidgebeiztem Saatgut) durchgeführt. Wildäcker, die grundsätzlich ja eine Bereicherung der Landschaft sind und allen Wildtieren zugutekommen, sollten nicht zu „Hot Spots“ für die Ausbreitung eines gefährlichen Schädling werden. 2009 wird in OÖ an ca. 100 Punkten ein Monitoring durchgeführt, das die weitere Verbreitung des Käfers beobachtet.

Nähere Informationen gibt es auch auf der Homepage der AGES Wien unter der Adresse www.ages.at (Pfad: Landwirtschaft/Pflanzengesundheit/Maiswurzelbohrer)

Wertvolle Sträucher im Revier.

Faulbaum (*Frangula alnus*; Syn.: *Rhamnus frangula*)

Der Faulbaum, auch Pulverholz genannt, gehört zur Familie der Kreuzdorngewächse (Rhamnaceae) und unter diesem zur Gattung der Faulbäume (*Frangula*). Sein Name leitet sich vom fauligen Geruch der Rinde ab. Der Gattungsname *Frangula* weist auf das brüchige Holz hin. Der Artname *alnus* bezieht sich auf die Ähnlichkeit mit dem Erlenblatt.

Verbreitung und Beschreibung

Die Heimat des Faulbaumes erstreckt sich über ganz Europa, Sibirien und Vorder- bis Mittelasien; auch in einem Teilareal im westlichen Nordafrika in Marokko, Algerien und Tunesien ist er heimisch. Im nordöstlichen Nordamerika ist der Faulbaum eingebürgert worden.

Zu finden ist der Faulbaum in Hecken, Rainen, lichten Laubwäldern, an Teichen, Mooren, auf Bachufern und feuchten Standorten.

Der Faulbaum gilt als Schwarzerlenbegleiter und bevorzugt dichte, nasse oder wenigstens feuchte Böden bis in mittlere Gebirgslagen (bis ca. 1000 m Seehöhe).

Das Erscheinungsbild des Faulbaumes ist meist ein locker verzweigter Strauch von 2 bis 3 m Höhe. Nur selten wächst der Faulbaum zu einem schwächtigen Baum mit glatter Rinde von 7 bis 8 m Höhe empor. Die Äste sind fast glatt, locker beblättert und haben keine Dornen im Gegensatz zum echten Kreuzdorn. Die Rinde ist in der Jugend grün, wird später bräunlichgrau. Die frische Rinde riecht unangenehm faulig. Die Blätter sind wechselständig, spiralig angeordnet, breitelliptisch, verkehrt eiförmig, vorne zugespitzt, etwas gezähnt, mit gegen den Blattrand zu stark gebogenen Nerven und in der Jugend beharrt; sie

haben Ähnlichkeit mit den Blättern der Schwarzerle (= *Alnus glutinosa*).

Der Faulbaum hat unscheinbare grünlichweiße Blüten (Mai/Juni). Es kommt öfter vor, dass Blüten und reifende Früchte an einem Zweig vorkommen. Die Bestäubung erfolgt durch Insekten.



Aus der Blüte geht eine anfangs grüne, später rötliche, bei der Reife eine schwarzviolette Scheinbeere (August/September) mit grünlichbraunem Fleisch hervor.

Nutzung

Das Holz des Faulbaumes ist leicht und weich und zeigt sich im Splint hellgelb, im Kern ziegelrot. Früher nutzte man es für Drechselarbeiten, in der Tischlerei, zur Herstellung von Spazierstöcken und Fassspunden. Holzkohle aus Faulbaumholz ist wegen ihrer niedrigen Graphitierung und wegen geringer Ascherückstände bei der Verbrennung besonders geeignet zur Herstellung von Schwarzpulver (daher der Name „Pulverholz“). Mit Einführung des Zellulosenitrats ging

Text & Foto

Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at



SCHULE & JAGD.

diese Verwendung seit Ende des 19. Jahrhunderts stark zurück und beschränkt sich heute auf die Herstellung von Jagdschwarzpulver.

Ökologie

Zur Blütezeit wird der Faulbaum sehr gerne von einer Vielzahl von Bienen besucht. Neben anderen Arten der Kreuzdorngewächse ist der Faulbaum Nahrungspflanze der Raupen des Zitronenfalters. Der Brombeer-Zipfelfalter und der Faulbaum-Bläuling leben ebenfalls vom Faulbaum.

In der Heilkunde

In der Naturheilkunde wird vor allem die Faulbaumrinde bei Dickdarmerschlafung bis zu chronischer Verstopfung, Leberschwellungen, Gallenblasenentzündungen und Gallensteinbildung eingesetzt. Faulbaumrindentee wirkt auch bei Fettsucht, Wassersucht und Hämorrhiden. Gesammelt wird die Rinde am besten von Mai bis Juli. Die geerntete Rinde muss mindestens ein Jahr lagern und erreicht erst nach dem 2. Jahr einen Höchstwert ihrer heilenden Wirkung. Der Faulbaum fand schon seit dem 14. Jahrhundert Anwendung in der Heilkunde und wurde somit auch in den alten Kräuterbüchern beschrieben. Natürlich wurde in erster Linie seine abführende Wirkung genutzt. Der Apotheker Tabernaemontanus (1520- 1590) schreibt noch zusätzlich: *„Viel brauchen die Rinden allein / gebens gedörnt und gepulvert ein / treibt oben und unten aus. Sie soll auch sonst alle innerliche Glieder von groben / faulen Feuchten reinigen und dieselbige stärken / sonderlich der Leber....Aus diesem Baum Kohlen macht man trefflich gut Buchsenpulver. Das Laub soll dem Rindviehe nutz seyn / sollen darvon sehr zunehmen / und den Kühen viel Milch machen.“*

Die Rinde mit Wein und Essig gesotten und den Mund damit gespühlet / heilet das faule Zahnfleisch und das Zahnwehe. Wann man diese Rinde in Essig beizet / und den Leib damit bestreicht / soll ein gewisse Arznei sein wider die Krätze und Rüdigkeit des Leibes.”



▲ Die 3. Klasse der Volksschule Lasberg lernte im Unterricht vom Wald und den Wildtieren. Über Ersuchen der Klassenlehrerin Traudi Lueger wurde ein Revierrundgang mit der Jägerschaft

Lasberg II organisiert, der Ende November beim ersten Schnee mit den Jägern Harald Kreindl und Manfred Riepl in die Tat umgesetzt wurde.



▲ 28 Schüler der Volksschule Pötting gingen am 16. Juni 2008 mit den Lehrpersonen und Jägern in den Wald, um Natur, Wildtiere und Jagd näher kennenzulernen.

Die Geinberger Jäger luden Kinder im Rahmen des Ferienprogramms zu einem Waldrundgang ein, um ihnen Wald, Jagd, Wild und Natur näher zu bringen.





◀ Die Schüler der **4. Klasse VS Wartberg/Aist** wurden zu einem spannenden Reviergang und zu einer Museumsbesichtigung eingeladen. Ing. Franz Auinger und Hubert Derntl begleiteten die Mädchen und Buben.

Für 31 Kinder aus dem **Kindergarten Bad Wimsbach** war der Waldspaziergang mit Erwin Starl ein besonderes Erlebnis. Unter dem Motto „Richtiges Verhalten in der Natur“ wanderten die Teilnehmer zu den verschiedensten jagdlichen Einrichtungen, wo sie über deren Funktion informiert wurden.

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Richtige Antworten:

- 1: b
- 2: c,d
- 3: b,c,d,e,g
- 4: b
- 5: d,e
- 6: b



KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

„Ein paar zu viel im Schrank“ und verkaufe daher:

Hahnbüchflinte (Ferlach), echtes Gustostück, Ölschaft, Silbereinlage, etc., Kal.: 5,6x50 R Magnum, 16/65, ZF: Swarovski 6x42; **Hahnbüchflinte** („Försterbüchse“), Kal.: 9,3x72R, 16/65 mit Wechsel Lauf 16/16/65; **Repetierer „Ruger Stainless“** Kurzversion, Kal.: 308 Win., ZF: Leupold 2,2-10x50, Lauflänge nur 42 cm, Gewicht nur 2,6 kg; **Repetierer „Remington Mod. BD“**, Kal.: 22-250 Rem. Magnum, ZF: 2,2-9x42, ausgesuchter Ölschaft, jeweils mit Munition; **Feldstecher „Habicht“** GA 7x42; Anfragen an Tel.: 0664/80500360

Eine sehr schöne **Bundesforste-Jagd am Hengstpass** – Gemeinde Rosenau – muss aus gesundheitlichen Gründen aufgeben und kann ab sofort verpachtet werden. **Weiters** ist

auch noch eine **Eigenjagd** dabei und **2 Bäche zum Fischen**. **Ein Wohnhaus, ein Haus für einen Berufsjäger** und eine **Garage**, eine **Wildkammer** und ein **Grundstück mit 1.267 m²** müssten mit übernommen werden. Zuschriften erbeten an: Komm. Rat Franz Rieseneder Landgutstraße 20, 4040 Linz

Blaser Kipplauf K95, Modell Baroness, Kal. 6,5 x 65 R Sonderschaft Holz, Top-Zustand, ohne ZF, an Bestbieter abzugeben.

Christensen Arms – Weitschussgewehr in Carbon-Ausführung (Schaft und Lauf), Kal. 30/378 Why mit ZF Zeiss Diavari Victory 6-24 x 56, Top-Zustand, exzellente Schussleistung. Bei Interesse: 0664/8374500

Verkaufe aus Verlassenschaft **Trophäen** wie Hirschgeweihe, Hirschgeweihlampenschirm, Rehkrickerl, komplette Wildschweintrophäen, diverse Felle, Gams-

krickerl und ev. Jagdstüberleinrichtung.

Näheres unter: anita69345@yahoo.de oder 0664/3641644

„Die Pirsch“, von 1974 bis 2006, teilweise gebunden, zu verkaufen. Tel.: 06217/7158 mittags oder abends.

Baumwoll-Kniebundhose, Gr. 50, oliv, € 50,00; **2 Stk. Baumwoll-Hosen lang**, Gr. 50, oliv, per Stk. € 50,00; **50-jährige Hirschlederhose**, Gr. 52, € 70,00; **Sitzstock** mit kräftigem Rindsledersitz, € 50,00; **Pirschstock**, stark mit Stahlspitze, € 20,00; Tel.: 0664/7821623

Nissan Navara, 2,5 DI, Doppelkabine, BJ 4.2006, 41.000 km, silbermetallic, Klima, Alu, AHV, Seilwinde Zk 2,7t, € 15.000,00 + MwSt.; Telefon 0676/5024926

Raubwildsichere **Voliere**, zerlegbar u. leicht transportierbar. Telefon: 0676/477 12 58

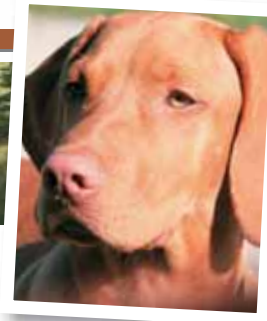
HUNDE

Suche für 10-jährige Magyar Vizsla-Hündin ab August 2009 einen **Pflegeplatz** für ca. 1 Jahr. Telefon: 0650/7983256

Schwarz-weiß **Foxterrierwelpen** „vom Ambergerhof“ abzugeben. Eltern jagdlich geprüft und geführt. Telefon: 07239/5936 Mobil: 0676/6164486 E-Mail: amberger@gmx.at

Verkaufe meinen **DDr. Rüden Braunschimmel** 2,5 Jahre alt wegen schwerer Krankheit. Prüfungen: Anlageprüfung, Feld u. Wasserprüfung, Brauchbarkeitsprüfung. Nur an guten Platz (Jäger). Tel.: 0664/3737165, dringend. Preis lt. Absprache.

DDR.: Welpen aus Leistungszucht, Zwinger vom Steinhub, Wurfdatum: 04. 01. 2009, abzugeben; Telefon 07246/8408, 0688/8001638



HUNDEWESEN.



ÖSTERREICHISCHER
VEREIN FÜR GROSSE UND
KLEINE MÜNSTERLÄNDER

Geschäftsstelle:

Reg.Rat Wilhelm Niederwimmer
Resselgasse 1, 4062 Kirchberg-Thening
Telefon/Fax: 07221/63 6 52
E-Mail: muensterlaender@aon.at

Bringtreueprüfung Bereich West

Revier(e): Aurach am Hongar

Termin: Samstag, 4. April 2009,
07:00 Uhr

Treffpunkt: Wirt z`Kasten

Fam. Kerschbaumer
Kasten 12

4861 Aurach am Hongar
Telefon: 07662/2040

Rassen: Große und Kleine
Münsterländer und nach
Maßgabe eines freien
Platzes auch andere
Vorsteh- und
Apportierhunderassen

Prüfungsleiter:

BO Michael Carpella,
Böhmerstrasse 14, 4190 Bad Leonfelden,
Telefon 0664/2621856

Prüfungsleiterstellvertreter:

BZW Franz Stadlbauer,
Telefon: 0699/81517597,
e-mail: fg.stadlbauer@inode.at

Nennungs- Einzahlungsschluss:

Freitag, 30. März 2009

Nennung an: Prüfungsleiter

Einzahlung an: Bereichskasse West mit
den nach Nennung zugesandten Zahl-
schein oder direkt (mit Angabe des Zahl-
ungsgrundes) an Kto. 73.287.087, PSK,
BLZ 60000. Am Prüfungstag ist keine
Einzahlung möglich!

Sonst. Bedingungen:

Höchstteilnehmerzahl 10 Hunde

Hinweis: Jeder Hundeführer hat das
Wild laut obiger Aufzählung bis 7.00
Uhr bei der Prüfungsleitung abzugeben.
Die übrigen Teilnahmebedingungen und
Hinweise auf das Wild entnehmen Sie
bitte den Allgemeinen Prüfungsbedin-
gungen.



Einladung zur Vollgebrauchsprüfung des OÖ Landesjagdverbandes

am 5. und 6. September 2009

Am Vorabend, dem 4. September 2009, wird ein „Grüner Abend“
beim „Moar in Grünbach“ Familie Biringer stattfinden .

Nach der letztjährigen Schweißsonderprüfung findet heuer wieder
die Vollgebrauchsprüfung für Vorstehhunde aller Rassen statt.

Ziel des OÖ Landesjagdverbandes ist dabei, das gut entwickelte Hundewesen
in Oberösterreich rasseübergreifend durch diese selektive, hochwertige
Prüfung öffentlich zu dokumentieren.

Veranstalter:

**OÖ Landesjagdverband, Österr. Jagdgebrauchshundeverband,
Welser Jagdhundeprüfungsverein**

Ehrenschutz:

LAbg. Sepp Brandmayr,

Landesjägermeister von Oberösterreich

Alexander Biringer,

Bezirksjägermeister des Bezirkes Wels

Mf. Johannes Schiesser,

Vizepräsident des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes

Organisation:

Bernhard Littich, Landesjagdhundereferent

Max Brandstetter, Landesjagdhundereferent-Stv.

Gerhard Kraft, Bezirkshundereferent Bezirk Wels

Veranstaltungsort:

Bezirk Wels

Jeder Vorstehhunde-Spezialverein in Ös-
terreich ist eingeladen, vorerst zwei in
Oberösterreich gemeldete Jagdhunde zu
dieser Prüfung zu entsenden.

Nach Maßgabe des freien Platzes kann
ab 1. August 2009 bis auf die Höchstzahl
von 24 nachgenannt werden. Hundefüh-
rer, die an dieser VGP mit ihrem Hund
teilnehmen wollen, melden sich bitte
bei ihrem Rassenspezialverein dafür an.

Zugelassen sind Vorstehhunde aller Ras-
sen, die im ÖHZB eingetragen sind und
noch keine Vollgebrauchsprüfung abge-
legt haben. Für nähere Auskünfte steht
gerne zur Verfügung:

Bernhard Littich

Landesjagdhundereferent

für Oberösterreich und Prüfungsleiter:

Telefon: 0 77 32/460 46



Der Österreichische Jagdgebrauchshundeverband (ÖJGV) berichtet

LR-A Bestätigung bei der VS des ÖJGV am 28. November 2008 in Altengbach/NÖ

GAUSTER Siegfried
8212 Pischelsdorf, ÖKK, Vorstehhunde

HAMMER Karl
4203 Altenberg, MVC, Vorstehhunde

HARZHAUSER Florian
3380 Pöchlarn, ÖKK, Vorstehhunde

HITZ Christoph Rfö. Ing.
3222 Annaberg, ÖSHV, Schweisshunde

KORP Harald Mag. Dr.
4973 St. Martin, Sauwälder JHC,
Vorstehhunde

NÖTSTALLER Roland Ing.
4273 Unterweissenbach, ÖVfRH,
Vorstehhunde

REITSBERGER Josef
5133 Gilgenberg, ÖVfRH,
Vorstehhunde, Erweiterung

SCHAFER Gerhard Rj.
5700 Zell am See, ÖSHV,
Schweisshunde

STEINKELLNER Ulrike Mag.
3380 Pöchlarn, ÖKK, Vorstehhunde

TONGITSCH Martin
4575 Rossleithen, ÖSHV,
Schweisshunde

ÖJGV-Leistungsrichter-seminar – Sommertermin 29. August 2009 in NÖ

Hotel Lengbachhof, 3033 Altengbach, Steinhäusl 8, 9.00 Uhr; Zufahrt über A1 Westautobahn – Abfahrt Altengbach. Anmeldungen an das Richterreferat sind erbeten. Anschließend an die Seminare kann die Leistungsrichterprüfung abgelegt werden. Die Anmeldung zur LR- Prüfung hat über den Verbandsverein bis 24. August 2009 unter Beilage aller Unterlagen (Antragsformular, Richterberichte, Seminarbestätigungen) zu erfolgen.

Kommission für Aus- und Weiterbildung (KAW)

Die nächste Tagung findet am 28. August 2009, in Altengbach/NÖ, um 16.00 Uhr statt. Die Einladungen werden noch gesondert an die Verbandsvereine gesendet.



Geschäftsführer:
Johannes Gruber, Kurzenkirchen 12
Telefon: 0676 / 721 45 66
E-Mail: gruber-johannes@direkt.at, Homepage: www.jagdhunde-club.at

Anlagenprüfung im Revier Altschwendt

Termin: Freitag, 1. Mai 2009

Zusammenkunft: 7.00 Uhr,
Gasthaus Doblinger

Nenngeld: € 30,00
Nichtmitglieder € 41,00

Mitzubringen sind:
Ahnentafel, Impfzeugnis, gültige Jahresjagdkarte, Flinte + Patronen

Prüfungsleitung:
Siegfried Demelbauer,
4762 St. Willibald 74,
Telefon 0664/570 53 16

Stellvertreter:
Alois Hauer, Hof 8,
4773 Eggerding, Telefon 07767/333

Feld- und Wasserprüfung im Revier Wernstein/Brunnenthal

Termin: Samstag, 5. September 2009

Zusammenkunft: 7.00 Uhr,
Gasthaus König, Stöbichen

Nenngeld: € 40,00
Nichtmitglieder € 51,00

Prüfungsleiter: Alois Hauer, Hof 8,
4773 Eggerding, Telefon 07767/333

Stellvertreter: Manfred Witzeneder,
4761 Enzenkirchen 65

Zugelassene Anzahl: 20 Hunde

Mitzubringen sind:
Ahnentafel, Impfzeugnis, Schleppwild,
Jagdkarte, Gewehr + Patronen

WICHTIG FÜR ALLE PRÜFUNGEN:

Nennungen sind spätestens **2 Wochen** vor dem Prüfungstermin **an die Geschäftsstelle** zu richten.

Nennelder sind auf das Konto der Raiffeisenbank Region Schärching - Zweigstelle St. Marienkirchen Konto-Nr. 470 1025 / BLZ 34 620 zu überweisen (spätestens 14 Tage vor der Prüfung).

Ohne Überweisung keine Prüfungsteilnahme möglich!

Tollwutschutzimpfung ist Pflicht!

Für Schäden, welche vom Hund verursacht werden, haftet der Hundeführer. Geprüft wird nach der derzeit gültigen Prüfungsordnung des ÖJGV.

Schweißsonderprüfung im Revier Freinberg

Termin: Samstag, 27. Juni 2009

Zusammenkunft:
7.00 Uhr
Gasthaus „Wirth in Hareth“

Nenngeld: € 30,00
Nichtmitglieder € 41,00

Fährten: Rehwildschweiß, gespritzt

Prüfungsleiter:
Rainer Schlipfinger, Kirchenweg 56,
4785 Freinberg, Telefon 07713/8247

Prüfungsleiter-Stv.:
Walter Bachschweller, Matzing 10,
4770 Andorf

Zugelassene Anzahl:
mind. 4 – max. 10 Hunde

Mitzubringen sind:
Ahnentafel, Impfzeugnis

Teilnahmeberechtigt:
Jagdgebrauchshunde aller Rassen, die im Stammbuch ihrer Rasse eingetragen sind. Mindestalter der Hunde ist 18 Monate.

Vollgebrauchsprüfung im Revier Kopfung (Wasserrevier in St. Marienkirchen bei Schärding)

Termin: Samstag, 3. und
Sonntag, 4. Oktober 2009

Zusammenkunft:
7.00 Uhr
Gasthaus Grüneis-Wasner

Nenngeld: € 55,00 / Aufpreis Schweiß-Zusatzarbeit € 20,00
Aufpreis für Nichtmitglieder: € 11,00

Prüfungsleiter:
Franz Reinthaler, Straß 16,
4794 Kopfung, Telefon 07717/7739

Stellvertreter:
Karl Gruber, Lindenweg 10
4774 St. Marienkirchen

Zugelassene Anzahl: 16 Hunde
Schweißarbeit: Rehwildschweiß gespritzt, Prüfungsfachfach „Fuchs über Hindernis“ = Naturhindernis.

Mitzubringen sind:
Ahnentafel, Impfzeugnis, Schleppwild (Haar- und Federwild, Fuchs) Jagdkarte, Gewehr + Patronen

Schadensmeldung gem. der Jagdhundebeihilfenordnung 1989 des OÖ. Landesjagdverbandes

An den
Bezirkshundereferenten

Beilagen:

Ahnentafel (nur bei Todesfall)
Abdeckerbescheinigung
Prüfungszeugnis
Tierarztrechnung
Gendarmeriebestätigung
Impfzeugnis

☐
☐
☐
☐
☐
☐

Eigentümer des Hundes: _____

Anschrift mit Postleitzahl: _____

Tel.: _____

Gültige Jagdkarte – Ord.-Nr. (LJV): _____

ausgestellt am: _____ bei BH: _____

Revierpächter ja/nein Ausgangsberechtigter ja/nein Revierloser Jäger ja/nein

Geldinstitut: _____ eigene Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Name des Hundes lt. Abstammungsnachweis: _____ Rasse: _____

geworfen am: _____ ÖHZNr.: _____ Tät.-Nr.: _____

Ist der Eigentümer nicht Halter des Hundes, so dessen Anschrift:

A) Verlustmeldung: Genaue Schilderung des Herganges mit Datum, Uhrzeit, Zeugen, Gendarmerieposten usw. Der Verlust ist die Folge eines Ereignisses, das während nachstehend geschilderter Jagdausübung/Ausbildung eingetreten ist:

B) Krankheits-Unfallmeldung: Vom Tierarzt auszufüllen. Genaue **allgemeinverständliche** Beschreibung der Krankheit und deren Behandlung mit Zeitangaben (für ein und denselben Behandlungsfall wird nur einmal teilweiser Kostenersatz geleistet). Der Behandlungsfall ist die Folge eines Jagd-/Ausbildungs-Einsatzes.

Wurde ein entsprechender Vorsorgeimpfschutz nachgewiesen? ☐ ja ☐ nein ☐ nicht möglich

Tierarztkosten: € _____ Datum: _____

Unterschrift des Tierarztes

Die vorstehenden Angaben entsprechen der Wahrheit. Ich nehme zur Kenntnis, daß die Leistungen aus dem Hundefonds rückerstattet werden müssen, wenn eine allfällige Zahlung aus der Haftpflichtversicherung geleistet wurde.

_____, am _____

Unterschrift des Eigentümers

Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, daß der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes / einer Ausbildungsarbeit ist.

Unterschrift des Jagdleiters

Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk: _____

Ich bestätige, daß umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter / sich in Ausbildung befindlicher / Jagdhund des Revieres _____
_____ gemeldet ist. Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.: Jahr _____

Sonstige Mitteilung:

Datum: _____

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung _____

Auszuzahlender Betrag: _____ Entschädigung bei Verlust: € _____

Tierarztkosten: € _____

überwiesen am: _____

Beleg-Nr.: _____

Datum

Unterschrift des Landeshundereferenten

Anmerkungen:

Feld- und Wasser Prüfung des ÖKK in Tumeltsham



**INNVIERTLER
JAGDGEBRAUCHS-
HUNDEKLUB**

Am 13. September 2008 veranstaltete der Österreichische Kurzhaarklub (ÖKK) in Tumeltsham die Feld- und Wasserprüfung für Vorstehhunde. Von den 19 angemeldeten Hunden fanden sich 15 im Prüfungslokal GH Zwingler Kirchenwirt in Tumeltsham ein. Feierlich umrahmt



wurde die Prüfung mit einer Abordnung der Jagdhornbläsergruppe Innkreis.

Reviere: Andrichsfurt, Peterskirchen, St. Marienkirchen und Taiskirchen sowie EJ Josef Grahammer.

Prüfungsleiter: Hans-Jörg Strauß.

Von den 15 angetretenen Hunden waren 4 in der Altersgruppe B und die restlichen 11 in der Altersgruppe A. Die gezeigten Leistungen waren sehr durchwachsen. Sowohl im Feld als auch im Wasser. Bis auf einen Hund haben zwar alle bestanden, aber die Zahl der III. Preise sind im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt sehr schnell in die Höhe gestiegen. So erreichten die 4 Hunde der Altersgruppe B jeweils 2 III. und 2 II. Preise. In der Altersgruppe A ein sehr ähnliches Bild. Es waren lediglich 4 I. Preise und 7 III. Preise.

Geschäftsstelle:
Adolf Hellwagner
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
Telefon: 0 77 32/20 16
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Bringtreueprüfung

Datum: 4. April 2009

Zusammenkunft:

10.00 Uhr,
GH Mayrhuber (Ledererwirt)
Telefon: 0 77 32/3515

Nennungen:

bis spätestens 15. März
an den Prüfungsleiter

Prüfungsleiter:

Bernhard Littich,
Piesing 19,
4682 Geboltskirchen,
Telefon: 0 77 32/460 46

Prüfungsleiter-Stv.:

Adolf Hellwagner, Leiten 8,
4680 Haag am Hausruck,
Telefon: 0 77 32/20 16

Wildarten:

Fuchs, Hase, Fasan, Ente, Marder

Zugelassen: Vorsteh- und
Apportierhunde

Mindestalter: 18 Monate

Zur Prüfung mitzubringen sind:

Ahnentafel, gültiges Impfzeugnis und
die Einzahlungsbestätigung.

Geprüft wird nach der PO des ÖJGV.
Das Wild wird vom Veranstalter zur
Verfügung gestellt.

Führer	Name des Hundes	Geschlecht		Punkte	Preis
Thomas Reisinger	Lana v. d. Naarnleiten	Hündin	B	274	Ia
Christoph Lettner	Luna v. d. Naarnleiten	Hündin	B	298	Ia
Andreas Brunner	Lea v. d. Naarnleiten	Hündin	B	249	IIIb
Johann Pichler	Senta v. Hörzberger Schachl	Hündin	A	280	Ila
Gottfried Stelzhammer	Sandor v. Hörzberger Schachl	Rüde	A	n.a.	n.a.
Josef Schober Mf.	Lacky v. d. Naarnleiten	Rüde	B	258	IIIa
Christian Luger	Ex v. d. Maurerleithen	Rüde	A	289	Id
Franz Schauer	Emma v. d. Maurerleithen	Hündin	A	276	IIIc
Franz Wagner	Amigo II v. Innviertel	Rüde	A	n.b.	n.b.
Josef Unterberger	Assi II v. Innviertel	Hündin	A	310	Ia
Peter Hangweier Mf.	Ennis vom Wasserschling	Rüde	A	291	IIIb
Martin Rank	Arktos II v. Innviertel	Rüde	A	307	Ib
Horst Meingassner	Angelo v. Innviertel	Rüde	A	301	Ic
Jürgen Schink	Aragon v. Innviertel	Rüde	A	263	IIId
Hanspeter Haferlbauer DI	Candis Anjule	Rüde	A	251	IIle
Franz Schwarzgruber	Amsel v. Innviertel	Hündin	A	298	IIIa

Die Bezirkshundereferenten des OÖ Landesjagdverbandes

BRAUNAU

Franz Baier, 5273 St. Veit i. I., Pirat 19,
Tel. 0 77 55/53 20, 0664/73 83 81 77
E-Mail: franz.baier-bhr@aon.at

EFERDING

Franz Hattinger, 4076 St. Marienkirchen,
Daxbergstraße 29, Tel. 0664/604 83 30 10,
E-Mail: franz.hattinger@aon.at

FREISTADT

Max Brandstetter, 4212 Neumarkt,
Matzelsdorf 37, Tel. 0664/149 43 02,
E-Mail: max.brandstetter@gmx.at

GMUNDEN

Alois Hofer, 4813 Altmünster,
Pamesberg 17, Tel. 0699/11 70 27 77

GRIESKIRCHEN

Bernhard Littich, 4682 Geboltskirchen,
Piesing 19, Tel. 0664/62 93 091,
07732/460 46, E-Mail: bernhard@littich.at

KIRCHDORF

Leopold Langeder, 4551 Ried im Traunkreis,
Voitsdorfer Straße 13, Tel. 0664/465 01 54,
E-Mail: wildfutter@aon.at

LINZ

Alois Auinger, 4470 Enns,
Kreuzfeldstraße 7, Tel. 07223/813 71

PERG

Horst Haider, 4363 Pabneukirchen,
Markt 66, Tel. 07265/57 77

RIED

Adolf Hellwagner, 4680 Haag a. Hausruck,
Leitern 8, Tel. 07732/20 16, 0699/10 55 19 64
E-Mail: hellwagner.ijghk@aon.at

ROHRBACH

Manfred Leitner, 4161 Ulrichsberg,
Linzer Straße 19, Tel. 0664/79 756 72

SCHÄRDING SÜD

Karl Gruber, 4774 St. Marienkirchen,
Lindenweg 10, Tel. 07711/2633
0676/903 78 72

SCHÄRDING NORD

Rainer Schlipfing, 4785 Haibach b.
Schärding, Freinberg 56, Tel. 0 77 13/82 47
E-Mail: rainer.schlipfing@aon.at

STEYR SÜD

Josef Pfarl, 4463 Großraming,
Bertholdisiedlung 15, Tel. 07254/70 14

STEYR NORD

Reinhard Kram, 4407 Dietach,
Staningerstraße 11, Tel. 07252/38 1 48,
E-Mail: reinhard.kram@gmx.at

URFAHR-UMGEBUNG

Michael Burner, 4209 Engerwitzdorf,
Weikingerweg 3, Tel. 07235/64 4 27, 0664/590 72 23

VÖCKLABRUCK

Rudolf Sonntag, 4690 Schwanenstadt,
Lärchenweg 13, Tel. 07673/21 58,
0699/126 99 188, E-Mail: r.sonntag@aon.at

WELS

Gerhard Kraft, 4650 Lambach,
Baumgartnerstraße 18, Tel. 0699/11 655 159



**Der
Jagdhund
beim Tierarzt.**

>> Rund um den Zeitpunkt der Ovulation duldet die Hündin das Aufreiten und letztlich die Deckung durch einen Rüden. Zu dieser Zeit sucht sie auch meist aktiv den Kontakt zu Rüden und markiert bei Spaziergängen sehr häufig. <<



Wenn der Frühling kommt ...

Was Sie über das
Fortpflanzungsverhalten
Ihres Hundes wissen sollten.



*Jeder Hundebesitzer steht irgendwann vor dem Problem, sich mit dem **Fortpflanzungsverhalten** bzw. den **hormonellen Geschehnissen** seines Hundes – und das **betrifft Hündinnen gleich wie Rüden** – auseinandersetzen zu müssen.*

Eine Ausnahme besteht nur dann, wenn Sie sich einen älteren bereits kastrierten Hund ins Haus holen.

*Für Züchter sollte ein **gewisses Grundwissen Voraussetzung** sein, doch auch als „normaler“ Hundeführer sind viele Dinge nicht uninteressant.*

Allgemeines zum Zyklus der Hündin

Jede Hündin wird, sobald sie geschlechtsreif ist, auch läufig und kann dann, einen geschlechtsreifen Rüden und erfolgreichen Deckakt vorausgesetzt, Welpen austragen bzw. werfen. Der Eintritt der Geschlechtsreife hängt einerseits mit der Rasse bzw. Größe des Hundes zusammen, andererseits ist diese auch von der Jahreszeit abhängig. Generell gilt, dass Hunde kleiner Rassen früher läufig werden als große. So kann die 1. Läufigkeit (LFK) bereits mit ca. 7 Monaten eintreten oder aber auch erst mit einem Alter von 12 bis 14 Monaten. Den richtigen Zeitpunkt zu erraten ist meist schwierig. Neben der Rasse kann auch das Alter der 1. LFK der Mutterhündin, sollte es bekannt sein, wertvolle Informationen liefern.

Sollte gemeinsam mit der Hündin auch ein Rüde im gleichen Haushalt gehalten werden, ist es nicht unerheblich zu wissen, wann die Läufigkeit eintritt, sodass unerwünschter Nachwuchs verhindert werden kann. Neben den bereits erwähnten Richtlinien, ist genaues Beobachten der Hunde (auch des Rüden) von Vorteil.

>> Neben körperlicher Veränderung im Laufe der Pubertät, wie Muskelaufbau, Veränderung des Körperbaus, Größer werden der Zitzen und der Vulva (Schnalle, Scham), treten auch Verhaltensänderungen auf. <<

Neben körperlicher Veränderung im Laufe der Pubertät, wie Muskelaufbau, Veränderung des Körperbaus, Größer werden der Zitzen und der Vulva (Schnalle, Scham), treten auch Verhaltensänderungen auf. Unter dem Einfluss der Sexualhormone (Östrogene bzw. Testosteron) beginnt auch die Produktion von sogenannten Pheromonen (artspezifische Duftstoffe), die fremden Hunden die sexuelle Reifung anzeigen. Das Verhalten untereinander ändert sich. Im Wolfsrudel ist jetzt der Zeitpunkt der „Abnabelung“ gekommen, auch die Hierarchie wird in Frage gestellt. In Mehrhundehaushalten beginnen hier oft Probleme, die sich durch diese natürliche Entwicklung ergeben, für den Besitzer aber oft plötzlich und unerwartet auftreten. Nicht nur das Verhalten im eigenen Rudel (Mensch – Hund) ändert sich, auch die Beziehung zu anderen (fremden) Hunden, aber auch die Wahrnehmung der Umwelt kann sich verändern. Hier treten dann oft Verhaltensauffälligkeiten zu Tage, die Ihre Ursache in frühen Welpentagen haben, für den Besitzer aber plötzlich im Zusammenhang mit der Pubertät auftreten und auch häufig dann erst zum Problem werden. Je früher jedoch Probleme erkannt werden, desto schneller kann geholfen werden. In diesem Zusammenhang sei z.B. die Angst vor Geräuschen (Gewitter, Silvester) erwähnt, das Unvermögen alleine zu bleiben (ohne dass die Umgebung – sei es Wohnung und/oder Nachbarn – oft erheblich darunter leidet) oder auch das Hetzen von Wild. Diese Veränderungen betreffen natürlich sowohl Hündinnen als auch Rüden.

Die einzelnen Zyklusphasen

Die Läufigkeit der Hündin beginnt mit dem sogenannten Proöstrus, der ca. 1 Woche dauert und von einem Anschwellen der Scham und blutigem Ausfluss begleitet wird. Dieser Ausfluss ist auch für den Besitzer äußeres Zeichen, dass die Läufigkeit eingetreten ist. Die Menge des Ausflusses kann allerdings sehr unter-

schiedlich sein. Während manche Hündinnen nur tropfenweise Blut verlieren, das sofort abgeschleckt wird, ist bei anderen die Blutung deutlich ausgeprägt. In jedem Fall sollte der 1. Tag der Läufigkeit vermerkt werden. Einerseits ist es im Hinblick auf die Verhinderung von tierischem Nachwuchs wichtig, die fruchtbaren Tage besser eingrenzen zu können, andererseits aber auch für erwünschten Zuchterfolg notwendig. Veränderungen des Zyklusgeschehens, wie z.B. verlängerte LFK, Ausbleiben derselben oder eine krankhafte Veränderung des Ausflusses sollten v.a. bei älteren Hündinnen frühzeitig erkannt werden, da sie wertvolle Hinweise auf zugrundeliegende Krankheitsursachen liefern können.

Nach dem ca. 1 Woche dauernden Proöstrus beginnt nun der sog. Östrus. Der Ausfluss wird langsam heller und meist auch weniger. Dies charakterisiert den Beginn der sog. Steh- oder Duldungsphase und damit den Zeitpunkt der Ovulation. Die Hündin „steht“, d.h. duldet das Aufreiten und letztlich die Deckung durch einen Rüden. Bei Berührung im Beckenbereich, hebt sie die Rute zur Seite und präsentiert ihre Scham. Sie sucht auch meist aktiv den Kontakt zu Rüden und markiert bei Spaziergängen sehr häufig (häufiger Harnabsatz). Genauere Auskunft über den Zyklus gibt hier eine gynäkologische Untersuchung beim Tierarzt. Dies ist v.a. bei Zuchthündinnen sinnvoll, wenn der ideale Deckzeitpunkt möglichst genau vorhergesagt werden soll. Die 1. LFK sollte allerdings keinesfalls für eine geplante Trächtigkeit herangezogen werden, da die Hündin zu diesem Zeitpunkt noch nicht völlig ausgewachsen ist. Bei den meisten Zuchtverbänden ist dies ohnehin in den Zuchtbestimmungen geregelt. Auch müssen rassespezifische Untersuchungen natürlich vor der Trächtigkeit vorgenommen werden. Eine HD – Untersuchung bei einer bereits trächtigen Hündin ist wohl kaum sinnvoll!

Vermeidung der Trächtigkeit

Sind Sie nun nicht Züchter, sondern „nur“ Hündinnenbesitzer, ist es in erster Linie wichtig, eine Trächtigkeit zu vermeiden. Dies gelingt durch genaues Beobachten oben genannter Symptome. Die Duldungsphase tritt meist zwischen 8. und 12. Tag der LFK auf – doch Achtung, auch hier bestätigen Ausnahmen

die Regel (eine Deckung kann auch sehr viel später noch stattfinden).

In dieser Zeit sollten Hundesammlungen gemieden werden (gilt auch für Jagden und Prüfungen) und die Hündin keinesfalls unbeaufsichtigt ins Freie gelassen werden. Auch ein Zwinger bietet nicht immer ausreichend Schutz! Leben Hündin und Rüde im gleichen Haushalt müssen diese unbedingt während der gesamten Dauer des Östrus getrennt gehalten werden. Findet kein Deckakt statt, klingen im Laufe der 3. LFK - Woche die Symptome langsam ab, bis der Ausfluss ganz verschwindet und wieder eine hormonelle Ruhephase – der Anöstrus – eintritt. In diesem Zustand befindet sich die Hündin nun bis zum Beginn des nächsten Östrus, der wie erwähnt ca. 6-8 Monate später von neuem beginnt.

bau, Unruhe etc.) liegt meist eine sog. Scheinträchtigkeit vor. Hiergegen helfen geeignete Präparate, die beim Tierarzt erhältlich sind.

>> Leider hält sich immer noch hartnäckig das Gerücht in Hundekreisen, dass eine Hündin einmal Junge haben sollte, bevor sie kastriert wird.

Das ist unrichtig, ebenso wie eine Kastration negative Auswirkungen auf das Lernverhalten bzw. die Arbeitsbereitschaft habe. <<

Die Kastration

Soll eine Trächtigkeit auf Dauer verhindert werden, ist die beste Methode,

Daher ist eine frühzeitige Kastration bei Hündinnen, die nicht zur Zucht verwendet werden sollen, aus medizinischen Gründen jedenfalls anzuraten.

Der Rüde

Auch bei Rüden stellt sich immer wieder einmal die Frage nach einer Kastration. Medizinische Notwendigkeit besteht dann, wenn einer Vergrößerung der Prostata (sog. Prostatahyperplasie) vorliegt. Dies kommt relativ häufig bei älteren Rüden vor und zeigt sich meist durch Verlieren von tropfenweise Blut aus der Harnröhre. Dies geschieht häufig unabhängig vom Harnabsatz (z.B. am Schlafplatz). Aber auch Kotabsatzprobleme, da die Prostata bei hochgradiger Vergrößerung den Enddarm einengen kann, können die Folge sein.



Die Tragzeit beim Hund beträgt ca. 62 Tage. Kann eine Trächtigkeit nicht sicher bestätigt oder ausgeschlossen werden, hilft eine Vorstellung beim Tierarzt, der je nach Zeitpunkt, eine Trächtigkeit mittels Ultraschalluntersuchung oder einem Bluttest bestätigen bzw. ausschließen kann.

Die trächtige Hündin

Tritt eine Trächtigkeit ein, fällt diese meist durch eine Veränderung der körperlichen Verhältnisse auf. Eine Zunahme von Körpergewicht und eine Vergrößerung der Zitzen bis hin zur Milchproduktion ist typisch. Doch auch eine Scheinträchtigkeit kann mit gleichen Symptomen einhergehen!

Die Tragzeit beim Hund beträgt ca. 62 Tage. Kann eine Trächtigkeit nicht sicher ausgeschlossen werden, hilft eine Vorstellung beim Tierarzt, der je nach Zeitpunkt, eine Trächtigkeit mittels Ultraschalluntersuchung oder einem Bluttest bestätigen bzw. ausschließen kann.

Kann eine Trächtigkeit ausgeschlossen werden und zeigt die Hündin dennoch Zeichen einer Trächtigkeit (vergrößerte Zitzen, ev. sogar mit Milchproduktion, verstärktes Anlehnungsbedürfnis, Nest-

eine möglichst frühzeitige Kastration der Hündin. Am besten wird sie zum Zeitpunkt des Anöstrus, also zwischen 2 Läufigkeiten, durchgeführt.

Leider hält sich immer noch hartnäckig das Gerücht in Hundekreisen, dass eine Hündin einmal Junge haben sollte, bevor sie kastriert wird. Das ist unrichtig, ebenso wie eine Kastration negative Auswirkungen auf das Lernverhalten bzw. die Arbeitsbereitschaft habe. Erwiesen ist dagegen, dass eine zu einem frühen Zeitpunkt durchgeführte Kastration, das Risiko der Hündin an einem Mammatumour (Brustkrebs) zu erkranken deutlich senkt und das Entstehen einer eitrigen Gebärmutterentzündung (Pyometra) verhindert. Vor allem Hündinnen, die bereits nach der 1. LFK scheinträchtig werden, haben ein erhöhtes Risiko an Brustkrebs zu erkranken.

Allgemein gilt, dass bei Rüden die Kastration aus medizinischen Gründen weit aus weniger häufig durchgeführt werden muss als beim weiblichen Tier.

Hier sollte also individuell entschieden werden. Beim männlichen Hund sind es v.a. Verhaltensauffälligkeiten (wie Hypersexualität – z.B. Aufreiten auf Personen oder Gegenstände), die eine Kastration durchaus sinnvoll erscheinen lassen.



Anschrift der Verfasserin:

Kleintierpraxis Alkoven

Alte Hauptstraße 12,

A-4072 Alkoven

Telefon: 072 74/203 76

Telefax: 072 74/203 94

Mobil: 0664/522 68 99

e-mail: bseitlinger@aon.at

www.kleintierpraxis-alkoven.com



BRAUCHTUM.

Hubertusandacht in Stadl-Paura

Erstmalig wurde von den Jägern der Genossenschaftsjagd Stadl-Paura unter JL Johann Schlair und der Stiftsjagd mit JL Gerhard Reinlein eine Hubertusandacht bei der Dreifaltigkeitskirche Stadl-Paura abgehalten.

Pater Jakob Stoiber, begleitet von den Bad Wimbacher Jagdhornbläsern, dem Schifferverein und etwa 120 Besuchern feierten gemeinsam das Dankesfest an St. Hubertus mit einer Streckenlegung und deren Segnung.



Der älteste Jagdhornbläser Oberösterreichs, **Gerhard Heinowski** aus Naternbach, langjähriger und mehrfach geehrter Geschäftsführer der Pramtaler Jagdhornbläser, feierte kürzlich seinen 89. Geburtstag.

Traditionelle Hubertusmesse der Jägerschaft Bad Wimbach

Die Bad Wimbacher Jägerschaft unter JL Alois Riedl lud gemeinsam mit den Jagdhornbläser Bad Wimbach am 9. November 2008 zur traditionellen Hubertusmesse ein.

Dem musikalischen Hochgenuss folgte anschließend im bis zum letzten Platz besetzten Pfarrsaal eine ausgezeichnete Hasensuppe, die bei den Besuchern großen Anklang fand.



Dambach-Hubertusjagd zum 900-jährigen Bestehen

Die **Jägerschaft Steinhaus bei Wels** hat in Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat am 26. November 2008 vor der Nikolauskirche in Taxlberg anlässlich deren 900-jährigen Bestehens und der an diesem Tag abgehaltenen „Dambach-Hubertusjagd“ eine feierliche Streckenlegung mit Wildsegnung abgehalten.

Die mit Tannengrün und Fackeln feierlich präsentierte Strecke wurde von den

eingeladenen Jagdhornbläsern aus Sipbachzell verblasen und von Pater Leonhard vom Stift Schlierbach anschließend gesegnet.

Vorher richtete Jagdleiter Fritz Langeder in seiner Rede Dankesworte für die gute Zusammenarbeit an den Jagdausschuss, der mit Obmann Johann Lachmair an der Spitze natürlich auch anwesend war. Nach Verkündigung der Tagesstrecke und

den zugehörigen Signalen der Jagdhornbläser ergriff Bürgermeister Harald Piritsch das Wort und wies auf die Notwendigkeit der Jagdausübung gerade in der heutigen Zeit und das einwandfreie, zum Wohle der Menschen und der Wildtiere funktionierende Miteinander von Grundeigentümern und Jagdausübenden hin, dessen Verankerung sich im OÖ. Jagdgesetz findet.



Kettner Linz
RIESEN AKTION: HAUSMESSE

Kettner
Abenteuer Natur

24. & 25.4.2009 Große Hausmesse bei Kettner Linz

Gratis Parkplätze!

**Werkstatt mit eigenem
Büchsenmacher im Haus!**

Verlängerte Öffnungszeiten!

**Fr: 9.00 - 18.00 Uhr
Sa: 9.00 - 18.00 Uhr**

- 20 %

**auf das gesamte Sortiment
ausgenommen Sonderaktionen**

Kettner Linz, Garnisonstraße 17, 4020 Linz

☎ 0732 / 670 176

Fax: 0732 / 670 176 -17

E-Mail: linz@eduard-kettner.at



SCHIESSWESEN.



Jäger und Sportschützen unterstützen zwei Familien in Gschwandt mit € 3.810,00

Bei herrlichem Winterwetter veranstalteten die Betreiber des SV-Schießparks „Salzkammergut“ in **Viecht/Gemeinde Desselbrunn** und die **Jägerschaft der Gemeinde Gschwandt** am **2. und 3. Jänner 2009** das traditionelle Neujahrsschießen als gemeinsame Benefizveranstaltung zugunsten vom Schicksal getroffener Mitmenschen.

Als Ehrengäste konnte Jagdleiter und Bürgermeister Franz Wampl aus Gschwandt die „Hausherrin“, Bürgermeisterin Ulrike Hille, Gemeinde Desselbrunn, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, BJM ÖR Alois Mittendorfer und zahlreiche Jagdfunktionäre begrüßen.

LJM Sepp Brandmayr bedankte sich diesmal besonders beim Küchenpersonal für den „Extrem-Arbeitseinsatz“ mit der Verteilung von Schokolade als „Nervenfutter“. Die Veranstaltung wurde von der Jagdhornbläsergruppe Laakirchen feierlich umrahmt.



In ihren Ansprachen würdigten die Ehrengäste die freizügige Beteiligung der Jagd- und Sportschützen. Anerkennung fanden vor allem die Leistungen der Jagdgesellschaft Gschwandt, besonders die Koordination durch JL Franz Wampl und Hans Kronberger sowie die unentgeltliche Mithilfe durch das bewährte Schießplatzteam unter Ing. Reinhard Mayr.

Die Schießleitung übergab den Rekordreingewinn dieser Veranstaltung in Höhe von € 3.810 an die betroffenen Familien, die beide aus der Gemeinde Gschwandt stammen.

Der Vater der ersten Familie liegt im Wachkoma, bei der zweiten Familie werden mit der Spende Therapiekosten für den behinderten Sohn unterstützt.

Durch die großzügige Mithilfe und Arbeit aller Beteiligten, der Sportschützen, der Jäger und der Sponsoren ist es gelungen abermals ein positives Signal zu setzen.



Die jährlich steigende Beteiligung der Jäger für einen „guten Zweck“ erreichte heuer mit 314 Schützen ein Rekordergebnis und beweist das Solidaritätsbewusstsein und den Gemeinschaftsgeist der Jägerschaft.

Ein besonderes Lob gilt natürlich auch der bestens ausgestatteten Schießanlage des OÖ. Landesjagdverbandes. Die Jäger- und Schützenkameraden konkurrierten auf vier hervorragend funktionierenden Compac- und Jagdparcours.

Ein weiterer Meilenstein der Erfolgsschichte ist aber die kameradschaftliche Preisverteilung: Beim Benefizschießen, vulgo „Sauschießen“ (der Hauptpreis ist ein halbes Hauschwein), hatten alle Schützen ab fünf Treffern gleiche Gewinnchancen durch Verlosung.

Dank des Einsatzes der Jägerschaft Gschwandt und der Spendenfreudigkeit vieler Firmen und Privatpersonen konnten insgesamt zehn Gewinnserien mit über 100 Sachpreisen vergeben werden.

Hegeringschießen in Viecht

Der Hegering I des Bezirkes Steyr veranstaltete am 13. September 2008 in der Schießanlage Viecht einen Mannschaftswettbewerb im Wurftaubenschießen.

Hegeringleiter Franz Reindl konnte acht Mannschaften mit je vier Schützen begrüßen. Auf zwei Parcours mit je 15 Tauben wurde der Wettbewerb durchgeführt, wobei sich „Bad Hall I“ mit 79 Treffern durchsetzen konnte.

Die besten Einzelschützen:

Josef Wölflenhner (Rohr): 24 Treffer,
Dr. Franz Stehrer (Bad Hall): 22 Treffer
Albin Mayr-Peter (Bad Hall): 21 Treffer

Die Siegermannschaft „Bad-Hall I“
v. l.: Dr. Franz Stehrer, Albin Mayr-Peter,
Robert Arbacher-Stöger, Franz Baumgartner





Interessante Einsatzmöglichkeiten der Beizjagd

Bei der **15. Jägertagung in Aigen im Ennstal**, die mit etwa 750 Personen wieder gut besucht war, wurden die tierischen Helfer bei der Jagd thematisiert. Es gab zahlreiche Vorträge von und für die Praxis, aber auch Wissenschaftliches und Philosophisches wurde behandelt. **Interessante Diskussionen** und **Podiumsgespräche** rundeten dieses **österreichweite Jägertreffen** in der Obersteiermark ab. Für Interessierte gibt es die Beiträge auch zum Herunterladen unter: http://www.raumberg-gumpenstein.at/cms/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=38&Itemid=53

Neben den Jagdhunden – als prominentes Thema – wurde selbstverständlich auch **über die Falknerei referiert**, wobei auch Randbereiche der **Beizjagd** besprochen wurden.

Die Beizjagd

Die Beizjagd, die Jagd mit abgetragenen Greifvögeln auf jagdbares Wild, ist eine der ältesten Formen der Jagdausübung und wird seit mindestens 2400 Jahren praktiziert. Die Beizjagd hat ihren Ursprung in Asien. Von hier aus erreichte sie über Mittelasien den europäischen Kontinent und erlebte im Mittelalter mit Kaiser Friedrich II ihre Hochblüte. Mit aufkommen der Feuerwaffen verschwand die Beizjagd fast gänzlich, da auch die Jagd mit der Waffe um ein vielfaches quantitativ effizienter und finanziell günstiger ist. Erst in den 30er-Jahren gewann die Jagd mit Greifvögeln wieder an Bedeutung und hat auch heute ihre Berechtigung als eine ökologische und natürliche Art der Bejagung und Regulierung von Niederwild.

Nur kurze Zeit später, in den 40er Jahren begann die einzigartige Verwendung der Beizvögel zur Vertreibung unerwünschter Vögel in anthropogen gestal-

lockt durch ihren offenen Landschaftscharakter und nicht selten liegen sie in schutzwürdigen Naturräumen am Rande von Siedlungszentren. Vogelschlag an Flugzeugen ist ein sehr gefährliches, teures und häufiges Problem. In Großbritannien seit den 40ern und in Spanien seit den 60er Jahren werden Beizvögel zur Vergrämung von Vögeln an Flug-



(*Accipiter gentilis*) wurden sie zunächst erfolgreich vergrämt. Die Krähen kamen aber nach Abwesenheit des Habichts wieder zu dem Platz ihrer Wahl zurück (6). Eine etablierte Ringschnabelmöwenkolonie (*Larus delawarensis*) im Hafen von Toronto und große Schwärme dieser Art auf einer Mülldeponie konnten mit Hilfe von Wanderfalken (*Falco peregrinus*) und Wüstenbussarden Harris Hawks (*Parabuteo unicinctus*) je auf ein Viertel des Bestandes dezimiert werden (7).

Ein weiteres Beispiel für Vergrämungen im Siedlungsbereich: In Großbritannien konnte eine große Möwenkolonie, mit Hilfe eines Wüstenbussards von dem Dach einer Schule vertrieben werden. Auch werden in Großbritannien und Spanien erfolgreich mit Hilfe von Wüstenbussard und Wanderfalke Möwen von Mülldeponien vergrämt.

Landwirtschaftliche Nutzflächen

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ist der Einsatz von Beizvögeln eher begrenzt möglich. Habichte wurden in England z.B. eingesetzt um Ringeltauben von den Feldern mit Kohlsprossen zu vertreiben. In einem Versuch (8) hat man einen Habicht einmal pro Tag für neun Tage auf die Tauben auf dem Feld fliegen lassen. Einige Tauben blieben nach 41 % aller Attacken bereits sitzen. Selbst wenn die Angriffe mit einem erfolgreichen Schlag einer Taube endeten, kamen die meisten Tauben innerhalb einer Stunde wieder auf das bestimmte Feld zurück.

Im Burgenland dagegen wird derzeit erfolgreich mit Beizvögeln der Fraß-Verlust von Bio-Maiskeimlingen durch Saatkrähen verringert. Hier werden genau in dem ersten zweiwöchigen Zeitfenster des aufgehenden Maiskeimlings täglich Saatkrähen mit Wanderfalken, Sakerfalken und Habichten von den Anbauflächen vertrieben.

Nach dieser sensiblen Keimlingsphase ist die Pflanze nicht mehr durch die Saatkrähen gefährdet. Die Vergrämung ist daher zeitlich beschränkt, betrifft aber einige Biolandbauern und damit verstreut liegende Flächen. Es sind daher dafür mehrere Falkner rund um die Uhr in diesen zwei Wochen im Einsatz. Da die Saatkrähe eine gefährdete und damit geschützte Art in Österreich ist, wird der Einsatz der Beizjagd als biologische Vergrämung auch vom Land gefördert. Die erfolgreiche

teten Landschaften. In Großbritannien wurden erstmals Vogelschwärme mit dem Einsatz von Beizvögeln auf Flächen der Luftwaffe vertrieben, um Kollisionen mit Militärmaschinen zu verhindern (2). Seither werden zwar auch in der Landwirtschaft und an Mülldeponien abgetragene Greife eingesetzt, um Vogelschwärme zu vertreiben. Die Maßnahmen erscheinen aber auf diesen Flächen meist weniger effektiv und finanziell rentabel (3). Der Erfolg der Sicherung des Flugverkehrs vor Vogelschlag auf Flugplätzen brachte aber dem neuen Einsatzbereich der Beizjagd den Durchbruch weltweit. Die Sicherung des Flugverkehrs vor Vogelschlag ist lebenswichtig und mancherorts ganz in des Falkners Hand (1).

Gerade Flughäfen können in stark anthropogen geformten Landschaften letzte großflächige Rückzugsgebiete für Säuger- und Vogelarten darstellen. Sie sind Lebensraum von vielen Tierarten, ange-

feldern eingesetzt. Zwergtrappe (*Tetrax tetrax*), Triel (*Burhinus oedipnemos*), tockenten (*Anas platyrhynchos*) besiedeln u.a. die steppenartigen Flugfelder in Spanien während in Großbritannien Saatkrähe (*Corvus frugilegus*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Lachmöwen (*Larus ridibundus*) und Stare (*Sturnus vulgaris*) eine Gefahr für den Flugverkehr darstellen können. Die USA verzeichnen z.B. einen jährlichen Schaden durch Vogel-Kollisionen mit zivilen und militärisch genutzten Maschinen von 400 Millionen US\$. Beizvögel werden eingesetzt um einerseits für den Flugverkehr potentiell gefährliche Vogelschwärme zu vertreiben, andererseits aber auch um Beutetiere wie Hase, Kaninchen, Rebhuhn etc. für potentielle Beutegreifer zu dezimieren um die Flächen für Greifvögel und andere Großvögel unattraktiver zu gestalten. Flughäfen sind der wichtigste und häufigste Einsatzort von Beizvögeln außerhalb der klassischen Jagd.

Siedlungsbereiche

In Moskau wollte man Krähen (*Corvus corone*) davon abhalten, auf dem Kreml zu brüten und mit Hilfe eines Habichts



Verwendung von Beizvögeln auf landwirtschaftlichen Nutzflächen zur Vergrämung von Vögeln ist nur in zeitlich und räumlich begrenzten Einsätzen möglich und sinnvoll. Falken haben bei der Vergrämung länger anhaltende Wirkung als Habichte, da sie höher fliegen, die Beutetiere lange verfolgen und entsprechend weiter sichtbar sind.

Arten mit denen gearbeitet wird

Die am häufigsten an Flugplätzen eingesetzten Beizvögel sind der Wanderfalke und der Habicht (1). Die Wahl des Beizvogels sollte sich danach richten, welchen Beutegreifer, die zu vergrämenden Vogelarten natürlicherweise haben (4)

Falken

Seit den 40er Jahren werden Falken, insbesondere Wanderfalken, Gerfalken und Sakerfalken sowie deren Hybride zur Vergrämung von Vögeln hauptsächlich an Flughäfen und später auch an Mülldeponien und auf landwirtschaftlichen Nutzflächen eingesetzt.

Da sie nur sich bewegend Beute aus der Luft jagen, benötigen sie gerade bei sich versteckenden Beutetierarten den Einsatz von Hunden, die die Tiere aufstöbern. Diese Falken jagen aus dem Sturzflug und stürzen erst nach Erreichen einer bestimmten Mindesthöhe auf die Beute. In der Regel vertreiben die Falken die Vögel auf dem Flugfeld bevor sie geschlagen werden können. Die Effektivität der Vergrämung kann erhöht werden, wenn die Beizvögel hin und wieder einzelne Individuen schlagen (9). Die Jagd kann nur außerhalb des Flugverkehrs stattfinden.

Habicht

Habichte wurden bereits in den 60er Jahren bei der niederländischen königlichen Luftwaffe eingesetzt. Diese Art findet Verwendung an Flugbasen, da sie nahe an der Stelle bleiben, wo sie gejagt haben. Sie fliegen keine langen Strecken und jagen nicht wie die Falken hoch aus

der Luft sondern eher kurze Strecken im Tiefflug, daher sind sie keine zusätzliche Gefahr für den Flugverkehr. Für die Jagd von größeren Vögeln und Hasen werden die weiblichen

Habichte eingesetzt, da Männchen mit ihrem kleineren Gewicht eher kleinere Singvögel im Beutespektrum haben.

Adler

Steinadler werden eingesetzt um größere Beutetiere zu jagen oder schlagen. Auf Flugplätzen werden sie eingesetzt um Füchse und Hasen im Bestand zu kontrollieren. Auch Adler verfolgen die Beute aus dem Stand heraus und fliegen nicht so hoch und auch nicht im Sturzflug wie die Falken. Daher werden sie auf Flugplätzen eingesetzt.

Erfordernisse und Limitierungen

Trotz der attraktiven Möglichkeiten und Erfolge des Einsatzes der Beizvögel außerhalb der klassischen Jagd werden diese insgesamt spärlich zur Kontrolle von Vögeln eingesetzt (1).

Die Gründe liegen in der Kosten-Nutzen Rechnung. Einer oder mehrere ausgebildete und lizenzierte Falkner werden benötigt in Abhängigkeit zur Einsatzfläche und der Anzahl und Art der Vögel, die vergrämt werden sollen. Die Haltung und Ausbildung von Beizvögeln ist zeit- und kostenaufwendig, beinhaltet die Unterbringung, die Fütterung, das langjährige Abtragen und technische Ausrüstung wie Radiotransmitter. Außerdem werden bei den Vergrämungsaktionen häufig entsprechend ausgebildete Hunde benötigt, die die zu vergrämenden Vögel oder Beutetiere aufscheuchen. Gerade Falken attackieren keine sitzenden Vögel und benötigen die Zusammenarbeit mit einem Stöberhund. Generell können Beizvögel nicht während der Mauser und in der Nacht eingesetzt werden oder bei starkem Wind oder Regen. Außerdem sind sie eigene Persönlichkeiten, die nur nach starker Bindung zu führen sind und launisch sein können sowie einfach auch keine Lust haben können zu fliegen. Das ist insbesondere der Fall wenn sie nicht hungrig sind (1).

Mortalität und Verlust durch Wegfliegen führen an einem britischen Flughafen zu einem Turnover von 2 Tieren im Jahr

(5). Insgesamt ist der Aufwand für den Einsatz von Beizvögeln in der Landwirtschaft und gerade auf großen Flächen zu groß (10). Weingärten z.B. können nicht befliegen werden, da die Abspanndrähte eine tödliche Gefahr für jeden Greifvogel darstellen.

Der optimale Einsatz von Beizvögeln liegt daher primär in Vergrämungsaktionen auf Flugplätzen mit nicht zu großem Flugverkehr (1) und sekundär in kurzfristigen Einsätzen auf kleinen landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie in Problemzonen des Siedlungsbereiches z.B. auf Mülldeponien. Prinzipiell sind Vergrämungen mit Beizvögeln am effektivsten, wenn sie mit auditiven Vergrämungsmethoden kombiniert werden (1,11).



Literatur

- 1) ERICKSON, W.A., R.E. MARSH and T.P. SALMON, 1990: A review of falconry as a bird-hazing technique. Proceedings of the 14th Vertebrate Pest Conference. Lincoln, 1990.
- 2) WRIGHT, E.N., 1963: A review of bird scaring methods used on British airfields: 113-119. In: Le Probleme des oiseaux sur les aerodromes (R. Busnel and J. Giban eds.). Inst. Natl. de la Recherche Agronomique, Paris.
- 3) SOLMAN, V.E.F., 1973: Birds and aircraft. Biol. Cons.: 5: 79-86.
- 4) INGLIS, I.R., 1980: Visual bird scares: an ethological approach: 121-143. In: Bird Problems in Agriculture (E.N. Wright, I.R. Inglis and C.J. Feare, eds.). Monogr. 23, BCPC Publications, Croydon, England.
- 5) HEIGHWAY, D.G., 1969: Falconry in the Royal Navy. Proc. World Conf. on Bird Hazards to Aircraft 1: 189-194.
- 6) THOMPSON, J. 1990: Inside the Kremlin. Natl. Geogr. 177: 62-105.
- 7) BLOCKPOEL, H. and G.D. TESSIER, 1987: Control of ring-billed gull colonies at urban and industrial sites in southern Ontario, Canada Proc. Eastern Wildlife Damage Control Conf. 3: 8-17.
- 8) KENWARD, R.E., 1978: The influence of human and goshawk *Accipiter gentilis* activity on wood-pigeons *Columba palumbus* at brassica feeding sites. Ann. Appl. Biol. 89: 277-286.
- 9) SOLDATINI, C., Y.V. ALBORES-BARAJAS, P. TORRICELLI and D. MAINARDI, 2008: Testing the efficacy of deterring systems in two gull species. Appl. Anim. Behav. Science 110: 330-340.
- 10) RÖSNER, S. and T. ISSELBÄCHER, 2003: Gutachten zur Abwehr von Vögeln in der Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz für das Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz, Oppenheim, Marburg.
- 11) Becker, J. 2000: Wirksamkeit des Einsatzes von Falken und anderen Greifvögeln zur Vogelvergrämung auf Flughäfen. Vogel und Luftverkehr, 20: 26-36.



AUS DEN BEZIRKEN.

Wildkochabend

Wild ging es im Pfarrheim in **Kirchham** zu, hatte doch Ortsbäuerin Andrea Raffelsberger zu einem Kochabend für Wildspezialitäten eingeladen.

Unter der Leitung der Chefköchin des Romantikhotels „Almtalhof“ in Grünau, Maria Spitzbart, wurde ein köstliches 4-Gang-Menü zubereitet, wobei das Wildbret von der örtlichen Jagdgesellschaft unter Jagdleiter Josef Radner zur Verfügung gestellt wurde.

Insgesamt ein gelungener Beitrag, Wildbret wieder mehr in die heimischen Küchen zu bringen.



v.l.n.r.: Pfarrer KR Pater Burkhard Berger, JL Josef Radner, Köchin Maria Spitzbart, Ortsbäuerin Andrea Raffelsberger, BGM Franz Bieregger.

Raubwildjäger trotzten der Kälte

Klirrende Kälte herrschte heuer während der gesamten „Woche des Raubwilds“ im **Bezirk Ried**. LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner strich daher den jagdlichen Einsatz der passionierten Raubwildjäger besonders heraus, die den arktischen Temperaturen trotzten. Zum Abschluss am 10. Jänner in Tumeltsham lagen 18 Füchse, 19 Steinmarder, elf Edelmarder, fünf Iltisse und zwei Hermeline auf der Strecke. Wagner entbot den Erlegern bzw.

Fängern ein Weidmannsheil und verwies darauf, dass konsequente, weidgerechte Raubwildbejagung ein wesentlicher Garant für die guten Niederwildstrecken im Bezirk Ried sei. Die Streckenlegung, ausgerichtet von der Tumeltshamer Jägerschaft unter JL Erwin Stibleichinger, wurde von der JHBG Innkreis jagdmusikalisch umrahmt und klang schließlich beim Kirchenwirt Zwingler aus – bei deutlich angenehmeren Temperaturen.



Die „**Raubwildwoche**“ ist im **Bezirk Gmunden** bereits Tradition und wurde heuer vom 10. Jänner bis 17. Jänner durchgeführt. Angesichts der steigenden Abschusszahlen ist eine zeitgemäße Bejagung des Raubwildes für die nachhaltige Erhaltung der Niederwild-, Birk- und Auerwildbestände unerlässlich. Die feierliche Streckenlegung der 38 Füchse und 20 Marder erfolgte vor dem Gasthaus „Wurz'n Hütte“ in Gschwandt.

Bezirksjägermeister-Stv. Herbert Weinbergmair und Bezirks-hundereferent Alois Hofer begrüßten rund 70 Weidmänner und bedankten sich für die gute Beteiligung. Die Jagdhornbläsergruppe Vorchdorf umrahmte musikalisch diese jagdliche Veranstaltung.

Wildkochkurs „HASE und FASAN“ in Niederneukirchen



Die „Jägerrunde zum Hirschenwirt“ mit Altmeister Hans Kaiserseder organisierte am 24. Oktober 2008 einen Wildkochkurs unter der Leitung von Eva Weinzinger. Die zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren äußerst interessiert und erhielten neben

Tipps und Anregungen zum Wildkochen eine Rezeptmappe der verschiedenen Menüs. Beim anschließenden sehr gemütlichen Teil des Verkostens konnten übrigens bereits erste Bestellungen von Hasen und Fasane aufgenommen werden.

Auszeichnung für Tumeltshamer Kirchenwirt

Auch den Kirchenwirt in **Tumeltsham** schmückt nun die Plakette „Ausgezeichnetes Wildbret aus heimischen Revieren“.

Landesjägermeister-Stellvertreter BJM Rudolf Wagner (l.), Jagdleiter Erwin Stibleichinger (3. v. r) und Bürgermei-

ster Martin Baumgartner (r.) überreichten diese Auszeichnung des OÖ Landesjagdverbandes an die Wirtsleute Markus und Silvia Zwingler. Umrahmt wurde die Feier von der Jagdhornbläsergruppe Innkreis, die im Gasthaus Zwingler regelmäßig ihre Proben abhält.



50 Bücher für die Kinderstation

Bezirksjägermeister lädt Kinder zum Kennenlernen der Natur ein

Kurz vor Weihnachten im Krankenhaus zu liegen, ist gerade für Kinder eine besondere Herausforderung.

Um den jungen Patientinnen und Patienten diese Zeit möglichst angenehm zu gestalten und ihnen gleichzeitig ein „G'spür“ für ihre Umwelt zu vermitteln, übergab Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer 50 Exemplare des Buches „Kathi und Florian mit dem Jäger durch

die Jahreszeiten“ an das Team der Kinderstation des **Landes-Krankenhauses Bad Ischl**. In dem liebevoll illustrierten Buch können die Kinder Geschichten, Lieder sowie das 1 x 1 der Jägersprache entdecken. Stationsschwester Monika Gschwandtner sowie die Kollegiale Führung des LKH Bad Ischl bedankten sich bei BJM Mittendorfer für das großzügige Geschenk, das Weihnachten 2008 auf der

Kinderstation zu etwas ganz Besonderem machte. Und im **Landeskrankenhaus Gmunden** freute sich David Pesendorfer, der sich nach einem Skiunfall am Hochlecken auf der Unfallchirurgischen Station befand, als erster über das Buch. Pflegedirektorin Hermine Halbig sowie Prim. Dr. Wolfgang Hochdaninger bedankten sich bei Alois Mittendorfer für das großzügige Geschenk.



LKH Bad Ischl (v.l.): Kaufmännischer Direktor Georg Stögner, BJM ÖR Alois Mittendorfer, stellvertretende Pflegedirektorin DGKS Eva Hayböck, Ärztlicher Direktor Primar Dr. Franz Thalhammer und Stationsleiterin DGKS/DKKS Monika Gschwandtner.



Von links: Jäger Adolf Sammer, Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer, Patient David Pesendorfer, Prim. Dr. Wolfgang Hochdaninger und Pflegedirektorin Hermine Halbig. Foto: LKH Gmunden

Bezirksjägertag Perg

Text

Dipl.-HLFL-Ing. Klaus Reindl / Dr. Ulf Krückl

Die Findung von „Jagdlichen Wahrheiten“ stand im Mittelpunkt des diesjährigen Bezirksjägertages am 26. Jänner. Verstärkte Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit wird die Jägerschaft zukünftig fordern!

Unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Machland eröffnete Bezirksjägermeister DI Dr. Ulf Krückl vor nahezu 500 anwesenden Weidmännern und Weidfrauen den Bezirksjägertag 2009. An der Spitze der Ehrengäste konnten Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl, Bezirkshauptmann HR Dr. Heinz Steinkellner sowie Landesjägermeister LABg. Sepp Brandmayr begrüßt werden. Der Obmann der Bezirksbauernkammer Perg, Hannes Peterseil, Dir. DI Tober, Forstberater Ing. Kolodziejczak, Reg. ORat Mag. Mitter, HR DI Piringer, DI Moser, Ofö Ing. Gruber und Ofö Ing. Nussbaumer zeichneten die Veranstaltung durch ihre Anwesenheit aus. Als hohe Jagdfunktionäre waren LJM-Stv. Konsulent Pömer, BJM Zeilinger, BJM Kraft, sowie Alt-BJM Dierneder und Verbandsgeschäftsführer Sieböck anwesend. Bgm. Wahlmüller sowie die Vertreter der Presse ergänzten die große Anzahl an Ehrengästen.

Nach den Signalen der JHB-Gruppe Machland wurde den im abgelaufenen Jahr **verstorbenen Weidkameraden** gedacht: Karl Aichhorn, Pabneukirchen; Konrad Gintersdorfer, Arbing; Johann Kaindl, Pergkirchen; Alois Sunzenauer, Allerheiligen; Alt-JL Franz Weber, Klam; Alt-JL Josef Wimhofer, Bad Kreuzen und Franz Lettner, Klam.

BJM Dr. Ulf Krückl legte eingangs das Motto „Jagdliche Wahrheiten“ dar, die in einer Kurzzusammenfassung hier wiedergegeben werden:

- Die Leidenschaften und Emotionen der Jäger beruhen durchwegs auf der Überzeugung, das Richtige zu tun.
- Das „Richtige“ ist wiederum eng verknüpft mit dem, was wir als „Wahrheit“ zu erkennen glauben.
- Damit ist – wie für jeden Menschen – das Dilemma verbunden, dass die „Wahrheit“ immer relativ und subjektiv ist. Dass es keine absolute „Wahrheit“ gibt, hat auch die Philosophie bis zur modernen Physik im Laufe ihrer geschichtlichen Entwicklung hinweg erkennen müssen.

- Es ist daher verständlich, dass unterschiedliche persönliche und zwangsläufig subjektive Wahrheitsempfindungen im Zusammenhang mit der Jagdausübung auch Jagdgegner entstehen lässt.
- Mit Hinweis auf die zwangsweise Abhängigkeit der subjektiven Wahrheit vom Wissensstand der wiederstreitenden Personen kann aber auch verlangt werden, dass beide die Meinung des Gegenübers akzeptieren und darin keine Berechtigung enthalten ist, den jeweils anderen zu verunglimpfen.

lich macht, mich natürlich verhalten zu können.

- ◆ Ich jage, weil es in den Naturgesetzen festgelegt ist, dass zum Überleben des Menschen Tiere getötet werden müssen – egal ob Wildtiere oder (oft nicht in artgerechten Verhältnissen gehaltene) domestizierte Tiere.
- ◆ Ich jage, weil es eine scheinheilige Lüge ist, wenn Vegetarier behaupten, durch ihren Fleischverzicht werden keine Lebewesen getötet. Sie übersehen den todbringenden Maschineneinsatz, die Auswirkungen



LJM Sepp Brandmayr (links) überreicht HR Dr. Gottfried Diwald das Bronzene Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die heimische Jagd des OÖ Landesjagdverbandes. Die Antragsteller LJM-Stv. Gerhard Pömer sowie BJM Dr. Ulf Krückl (ganz rechts) waren erste Gratulanten und freuten sich mit dem Geehrten.

- Um meinem persönlichen (zweifellos auch subjektiven) Wahrheitsempfinden näher zu kommen muss ich mir eingestehen:
 - ◆ Meine empfundene Freude und Leidenschaft an der Jagd kann ich nicht nur am Umfang des abgewendeten Wildschadens, an der ökologischen Notwendigkeit oder am Ertrag messen.
 - ◆ Ich jage, weil der Mensch (als Allesfresser und somit auch Fleischfresser) grundsätzlich von Natur aus mit einem Jagdtrieb versehen ist. Allerdings bedarf die Auslösung dieser Jagdleidenschaft einen lebendigen Kontakt mit der Natur im städtefreien Raum.
 - ◆ Ich jage, weil die Auslebung eines moralisch gefestigten Jagdtriebes mit Rücksichtnahme auf die Nachhaltigkeit für mich ein artgerechtes Verhalten darstellt und weil es mich glück-

von Dünge- und Spritzmitteleinsatz auf Feldern für Kleinlebewesen usw.

- ◆ Letztendlich jage ich, weil ich Jäger bin.

Der Mensch ist allerdings das einzige Lebewesen, das sich sein Tun und Handeln, auch das Töten von Nutztieren, bewusst machen kann. Daher fordere ich aber auch Achtung und Respekt gegenüber dem Mitgeschöpf, das wir bejagen, ein!

Bezirkshauptmann Dr. Heinz Steinkellner berichtete, dass die Rehabschüsse zu 100 % erfüllt wurden und alle Beteiligten damit sehr zufrieden sein können. Der Bezirkshauptmann mahnte besonders zur Vorsicht im Umgang mit der Falle.

BBK-Obmann Hannes Peterseil betonte die gute Zusammenarbeit der Jägerschaft mit den Grundbesitzern. Der Obmann dankte den Jägern für die Erfüllung der

Abschusspläne und bat die Jägerschaft die Rabenkrähen intensiv zu bejagen, um Schäden an Siloballen und Flachsilos zu verhindern.

BJM Dr. Ulf Krückl zeigte in seinem Tätigkeitsbericht auf, dass im Bezirk Perg versucht wird, die Rabenkrähen effektiv zu bejagen. Es wurden im abgelaufenen Jagdjahr 615 Stk. Krähen erlegt (zusätzlich 70 Stk. in der Aufzuchtzeit beantragt) und 170 Stk. Elstern erlegt. Weiters berichtete der Bezirksjägermeister von den zahlreichen Aktivitäten des Niederwild- und Rehwildausschusses. Auch im vergangenen Jahr wurden mehrere Wildkochkurse mit insgesamt 171 Teilnehmern abgehalten (ein Dank an Anna Seyr und Roswitha Froschauer).

Durch Initiative des Bezirksjägermeisters konnte erwirkt werden, dass der ORF eine falsche Darstellung eines Jagdunfalles im Bezirk Perg widerrufen musste.

Die Abschusspläne beim Rehwild konnten zu 100% erfüllt werden = 3958 Stk (2007: 3828 Stk.). Bei den Niederwildstrecken, vor allem beim Hasen mussten Rückgänge hingenommen werden: Hasen 1410 (2284), Fasane 2278 (2648), Wildenten 1608 (1830).

Beim Raubwild konnten insgesamt höhere Strecken erzielt werden. Füchse 580 (636), Marder 904 (368) und Dachse 113 (108). Beim bezirkswweit durchgeführten Raubwildwochenende wurden insg. 40 Stk. Raubwild erlegt.

Bez.-Hundereferent HM Horst Haider betonte in seinen Ausführungen, dass in den Revieren des Bezirkes bei 68 gesetzlich notwendigen Pflichthunden 135 geprüfte Hunde zur Verfügung stehen (zusätzlich sind derzeit 24 in Ausbildung). HM Haider verwies darauf, dass seit Juli 2008 alle Junghunde mit einem Erkennungschip gekennzeichnet werden müssen.

HR DI Walter Piringner berichtete, dass im abgelaufenen Jagdjahr von 33 bewerteten Jagden 32 in Stufe I und eine Jagd in Stufe II bewertet wurden. Die Situation der Weiser- und Vergleichsflächen im Bezirk sei gut, jedoch appellierte er an die Jäger, auch weiterhin die erforderlichen Abschüsse rechtzeitig und vollständig zu erfüllen.

LJM LAbg. Sepp Brandmayr dankte den Jägern des Bezirkes für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jagdjahr. Der Landesjägermeister betonte, dass

auch weiterhin die Bejagung von Rabenvögeln und Elstern möglich sein werde – jede Genossenschaftsjagd könne über vorher gestellten Antrag zusätzlich 10 Krähen in der Schonzeit erlegen.

Weiters sei es gelungen, die Jagd auf Raufußhühner und auf Schnepfen wieder im Frühjahr zu ermöglichen. Genaue Meldungen über Sichtungen und erlegte Schnepfen in jedem Jagdgebiet seien dazu unbedingt notwendig.



Am Bild stellvertretend für die zahlreichen Geehrten, wird Josef Geirhofer aus Schwertberg der Goldene Bruch von LH-Stv. Franz Hiesl, LJM Sepp Brandmayr und BJM Dr. Ulf Krückl (von links) überreicht.

Die Trophäenbewertung beim Rehwild darf nicht zur „Gramm-Entscheidung“ verkommen. Es sollte vielmehr der optische Eindruck verstärkt berücksichtigt werden.

Der Schusszeitbeginn für Ernteböcke der Klasse I (über 300g) mit 1. August wird auch weiterhin aufrecht bleiben. Da in manchen Bezirken die Schwarzwildpopulation stark angestiegen ist, warnte der Landesjägermeister vor verbotenen Fütterungen und übermäßigen Kirrungen für Wildschweine.

Zukünftig werde die Jägerschaft gefordert sein, vermehrt das Bild der Jagd und die Arbeit des Jägers in der Natur der Öffentlichkeit klar darzustellen.

LH-Stv. Franz Hiesl betonte in seinem Referat, dass die Jäger wertvolle Arbeit als Naturerhalter und Naturgestalter leisten. Es ist erfreulich, dass alle Vorredner das gute Gesprächsklima im Bezirk hervorheben – im Bezirk Perg wird miteinander geredet und damit können Probleme einvernehmlich gelöst werden.

Der in den nächsten Jahren zu errichtende Hochwasserschutzdamm werde große Eingriffe in die Natur und Veränderungen in der Jagdbewirtschaftung mancher Machlandreviere bringen. LH-Stv.

Hiesl bat die verantwortlichen Jäger um Verständnis und um jagdliche Unterstützung bei dieser großen Baumaßnahme.

Ehrungen und Auszeichnungen

Das **Ehrenzeichen in Bronze des OÖ Landesjagdverbandes** erhielt Amtstierarzt HR Dr. Diwold, Katsdorf für seine Verdienste um die Wildbrethygiene. Dr. Gottfried Diwold hat in zahlreichen Vorträgen und Schulungen zum Themen-

bereich Wildkrankheiten und Wildbrethygiene wesentlich zur Information der Jägerschaft beigetragen.

Goldene Brüche

Alt-JL Franz Auer, Saxen; Ferdinand Böhm, Langenstein; Erich Eichler, Pergkirchen; Franz Fröschl, Baumgartenberg; Josef Fröschl, Saxen; Karl Fröschl, Arbing; Karl Furtlehner, Dimbach; Karl Gassner, Pabneukirchen; Josef Geirhofer, Schwertberg; Josef Hader, Bad Kreuzen; Alois Heiml, Mitterkirchen; Josef Leonhartsberger, Klam; Hubert Mach, Dimbach; JL Michael Mitterlehner, Pabneukirchen; Franz Redl, Baumgarten; Johann Schinnerl, Windhaag.

Die **Raubwildnadeln** wurden bereits am Raubwildtag an Josef Mayr, Ried/R.; Karl Palmethofer und Josef Ebenhofer, beide St. Thomas/Bl. verliehen.

Für **60 Jahre Jagdausübung** wurde Alt-JL Alois Hofer, Perg geehrt.

Für **langjährige Verdienste als Jagdleiter** wurden JL Franz Derntl, St. Georgen/G. (34 Jahre), Alt-JL Franz Auer, Saxen (32 Jahre) und JL Rudolf Burgstaller, Langacker (30 Jahre) ausgezeichnet.

Rehbockmedaillen

Gold	Horst Moser jun., Schwertberg	128,7 Punkte
Silber	JL Johann Lettner, Baumgarten	127,9 Punkte
Bronze	Karl Fürholzer, Arbing	126,8 Punkte

Unter **Allfälliges** wurde der Antrag gestellt, dass die Erteilung einer kostengünstigen Tages-Jagdgastkarte durch den jeweiligen Jagdleiter ermöglicht werden solle – eine diesbezügliche Änderung des Jagdgesetzes sollte rasch erfolgen.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. LJM Brandmayr betonte, er werde diesen Antrag voll inhaltlich unterstützen.



Fortbildung

Maibocksaison – von der Natur auf den Teller

Zerwirken – Lagern – Zubereiten von Rehwild

Diese Fortbildung vereint den anspruchsvollen Umgang mit dem erlegten Wild nach den geltenden Hygienevorschriften, das Zerwirken und Vorbereiten des Rehwildes für die Küche sowie die feine Zubereitung des Maibockes.

Alle Referenten, ein Tierarzt, ein Fleischermeister und ein Wirt und Koch, sind selbst Jäger.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen das Zubereiten verschiedener Gustostücke vom Rehwild – von der Suppe bis zum Rehfilet – und genießen zum Abschluss gemeinsam die zubereiteten Gerichte, wobei alle Rezepte schriftlich bereitgestellt werden.

Termin: Samstag, 9. Mai 2009,
14.00 – 19.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule (hlfs) St. Florian

Max. Teilnehmerzahl: 10

Kurspreis: Euro 70,–
+ Lebensmittelbeitrag

Referenten: Dr. E. Lehner, F. Pickl,
R. Voggeneder

Leitung: Mag. Josef Nöbauer,
0664/58 04 576

Anmeldung:

Florianer Bildungszentrum
Frau Ulrike Höllinger
Fernbach 37, 4490 St. Florian
Telefon: 0664/83 25 700
E-Mail: fbz@edui.at
Web: www.florianer-bildung.at



Am 20. Dezember 2008 wurde von der Unterweißenbacher Jägerschaft im Rahmen des „**Unterweißenbacher Weihnachtsmarktes**“ Rehbeuschel gegen freiwillige Spenden feilgeboten. Das Angebot fand so großen Zulauf, dass innerhalb weniger Stunden diese Wildspezialität vergriffen war.

Der Reinerlös wurde der Musikkapelle Unterweißenbach zum Ankauf neuer Uniformen übergeben.

Am Foto: Jagdleiter Rudolf Primetzhofer, Obmann des Musikvereines Unterweißenbach Dr. Walter Wurm sowie der Initiator der Aktion Fö. Ing Horst Hebenstreit (v.l.).



Die kleine Lena tanzt zu den Jagdhornbläsern Hausruck unter der Leitung von Fritz Eigelsberger auf dem **Jägeradvent in Waltern**. Jagdleiter Johannes Kieslinger organisierte mit seinen Jägern und den Jägersgattinnen Wildragout, Pofesen, Kuchen, Punsch und Jagatee, um wieder mit dem Reinerlös ein örtlich soziales Projekt zu unterstützen.

Zum vierten Mal war die **Jagdgesellschaft Offenhausen** am **Adventmarkt der Marktgemeinde** beteiligt und konnte, so wie in den vergangenen Jahren, mit der Hasensuppe bei jung und alt

punkten. Besonders erfreulich war der Besuch von Wirtschaftslandesrat KR Viktor Sigl, der sich als Jäger zu seinen Standesbrüdern hingezogen fühlte und die Hasensuppe genoss.



v.l.n.r.: JL-Stv. Franz Steinbrückner, Landesrat Viktor Sigl, Bgm. Hermann Stoiber, JL Karl Wimmer, Vbgm. Günther Wolfmayr, Bezirkshauptmann Dr. Josef Gruber

Bezirksjägertag Freistadt

Text
LJM-Stv. Gerhard Pömer

Am Sonntag, 19. Oktober 2008, fand in der Tierzuchtthalle Freistadt der diesjährige Bezirksjägertag unter dem Tagungsmotto:

„Mühlviertel – Lebensraum für Wildtier und Mensch: Alle haben Platz, wenn sie sich wie Bauern und Jäger an Regeln halten...“ statt.

Zahlreiche **Ehrengäste** zeichneten mit ihrem Kommen den Jägertag aus:

Landesrat Dr. Josef Stockinger, Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr, Landtagsabgeordneter Johann Affenzeller, Stv.d.Bezirkshauptmannes ORR Mag. Christine Kürnstener, Bezirksbauernkammerobmann a.D. ÖR Herbert Köppl, der Bürgermeister der Stadt Freistadt, Mag. Christian Jachs, der Bezirksjägermeister von Urfahr, Franz Burner, und BJM-Stv. Dipl.-Ing. Josef Rathgeb; der Delegierte von Perg Horst Haider, weiters Ökonomierat Obmann Franz Traxler, die Bezirksobförster Horst Hebenstreit und Ing. Martin Speta und Ing. Christoph Riedl, die Obmänner der Jagdausschüsse, stellvertretend Obmann Josef Weißenböck, Grünbach, die Mitglieder des Bezirksjagdausschusses und Bezirksjagdbeirates, Bezirksjagdhundereferent Max Brandstetter und Jagdhornbläser-Bezirksobmann Siegfried Schaumberger sowie Jagdverbands-Geschäftsführer Helmut Sieböck, der Wildbiologe des OÖ LJV Mag. Christopher Böck und Vertreter der Presse.

In einer **Gedenkminute** wurde der seit dem letzten Bezirksjägertag verstorbenen Weidgefährten gedacht:

Siegfried Rockenschaub, Tragwein, 79.; JL Heinrich Kudler, Lichtenau, 60.; Josef Hölzl, Wartberg/A., 80.; Hermann Viehböck, Schönau i.M., 82.

Bezirksjägermeister LJM-Stv. Gerhard Pömer erstattete folgenden Jahresbericht: „Die Jäger des Bezirkes Freistadt hatten den letzten 12 Monaten folgendes Motto zu Grunde gelegt: **„Alle haben im Lebensraum Mühlviertel Platz, wenn sie sich wie Bauern und Jäger an Regeln halten...“** und ihre Aktivitäten besonders in diese Richtung gesetzt. Erfolgreich umgesetzt wurden Projekte im Rahmen der Lebensraumgestaltungen, der Waldbaumaßnahmen und des Artenschutzes. Gemeinsam mit der Bauernschaft des Bezirkes, dem Bezirksforstdienst und der Bauernkammer wurden hunderte Meter neue **Hecken-**

pflanzungen vorgenommen, **Wildäcker** angelegt und **Waldrandgestaltungen** durchgeführt. Der **Nist- und Brutstättenbau** in Zusammenarbeit mit unserer **Jugend** war ebenso erfolgreich, wie die Aktionen **Schule und Jagd** und **Grünes Klassenzimmer der Biologielehrer** des Bezirkes sowie die zahlreichen Reviergänge mit naturbegeisterten Nichtjägergruppen, wie z.B. die Morgenpirschen mit dem Bezirksjägermeister oder die Lehrpirschen mit den Naturführern von Leopoldschlag. Ergebnisse aus Tierbeobachtungen, wie jene des Luchses oder des Birk- und Auerwildes, des Uhus so-

der Prüfungskommission der Bezirksverwaltungsbehörde.

Zum Rehwildabschuss wird berichtet, dass die von allen Beteiligten unter Berücksichtigung des strengen Winters des Vorjahres einvernehmlich festgelegten Abschusszahlen mit großer Disziplin erfüllt wurden. Von 50 Jagden im Bezirk befinden sich 49 in der positiven Verbiss-Stufe I.

Im Bezirk werden zur Zeit mehrere wissenschaftliche Projekte geführt, die einerseits dem Feldhasen und andererseits



Gesundes Wild – gute Trophäen

wie des Brachvogels und des Wachtelkönigs wurden an offizielle Schutzgruppen weitergegeben.

Für Jagd- und Revierleiter wurde ein aktualisierter **Sicherheitsfolder** aufgelegt. Die Gestaltung einer Jagdausstellung im Rahmen der Mühlviertler Messe in Freistadt entpuppte sich als absoluter Publikumsmagnet.

Die **Jungjägerausbildung** in der Landwirtschaftlichen Fachschule Freistadt lag in den bewährten Händen des Kursleiters **Dr. Robert Oberreiter** und seiner Vortragenden.

Besondere Anerkennung und großer Dank gilt dem Leiter der Landwirtschaftlichen Fachschule Freistadt, **Dir. Dipl.-Ing. Sepp Gossenreiter**, der das Verständnis und die Dialogbereitschaft zwischen Bauern und Jägern vorbildlich fördert.

Zur **Jagdprüfung im Mai** d.J. waren 21, Kandidaten, davon 7 Landwirte, angetreten, alle bestanden die Prüfung vor

den Raufußhühnern gelten. Der Wildbiologe des oö LJV, **Mag. Christopher Böck**, hat sich für die Betreuung dieser Projekte zur Verfügung gestellt und die betroffenen Jagden unterstützen ihn dabei vorbildlich.

Das Hochwildvorkommen beschränkt sich nach wie vor auf Wechselwild, die in den nördlichen Revieren unseres Bezirkes mit Rücksicht auf die Landeskultur entsprechend bewirtschaftet werden.

Das Schwarzwild zählt seit vielen Jahren zu den ständigen Gästen in vielen Revieren, kann jedoch zur Zeit aufgrund gewissenhafter Bejagung im Griff gehalten werden, wiewohl jedoch insbesondere an der nördlichen Staatsgrenze und im Waldaist-Tal Jäger und Bauern über die Maßen über Schwarzwildschäden klagen.

Das Jagdhundewesen liegt in der bewährten Hand von **BhdRef. JL Max Brandstetter**. Mit seinem Mitarbeiter Herbert Rammer und Jagdhundelistungs-



Verdiente Jagdleiter und Jagdfunktionäre



Goldene Brüche, 60er Jubilare und Raubwildjäger

richtern steht er den Hundeführern und ihren vierbeinigen Gefährten mit Rat und Tat in hervorragender Weise zur Seite. Besonders gut angenommen werden der Welpen- u. Junghundekurs und der Jagdhundeführerkurs. Dass Max Brandstetter sein Wissen auch in das Amt des Landesjagdhundereferenten-Stellvertreters einbringt, ist auch eine Auszeichnung für den Bezirk.

Besondere Anerkennung und Aufmerksamkeit verdienen die **4 Jagdhornbläsergruppen** und ihre verantwortlichen Leiter. Bezirksobmann **Siegfried Schaumberger** und ganz besonders Bezirkshornmeister **Karl Kuttner**, sowie den Jagdhornbläsergruppen Königswiesen mit Obmann Ofö. **Arthur Hansmann** und Hornmeister **Josef Peyreder**; Aistal mit Obmann **DI Fritz Katzensteiner** und Hornmeister **Karl Kuttner**; Freiwald St.Leonhard mit Obmann **Siegfried Schaumberger** und Hornmeister **Martin Stitz** und Jägerrunde Freistadt mit Obmann Robert Wirthl und Hornmeister **Hans Brunner**. Weidmannsdank für ihre beispielhafte Nachwuchsarbeit.

Den Jagdhornbläsergruppen Königswiesen, Aistal und Freistadt sei ganz besonders gratuliert, weil sie beim Internationalen Bläserwettbewerb in St. Florian heuer verdienstvollerweise mit Gold ausgezeichnet wurden.

Abschüsse aus dem Jagdjahr 2007/2008:

Tendenz: stagnierend, weil Vorjahr! Tendenz Schalenwild 2008: leicht ansteigend. (In Klammer die Abschusszahlen des Vorjahres)

Schalenwild

Rotwild: 30 (18); Damwild 4 (4)
Muffelwild: 1 (1); Schwarzwild 197 (98)

Rehwild

Böcke I: 432 (485); Böcke II: 701 (727);
Böcke III: 1053 (1248); Bockkitze: 999

Geißen

Altgeißen: 1314 (1509);

Schmalgeißen: 770 (921);

Geißkitze: 1613

Bockabschuss 2008:

Böcke I: 439; Böcke II: 593;

Böcke III: 1126

Federwild

Fasane: 494 (467); Rebhühner: 6 (14);

Enten: 226 (184); Schnepfen: 61 (61);

Wildtauben: 143 (161)

Haarwild

Hasen: 1345 (1177); Füchse: 1193 (769);

Dachse: 133 (128); Marder: 581 (409);

Iltisse: 58 (56); Wiesel: 19 (19);

Luchsbeobachtungen oder Risse: 2 (2);

Elchsichtungen: 0 (0).

Die Grußadressen der Vertreterin des Bezirkshauptmannes von Freistadt, ORR Mag. Christine Kürnstener, des Bezirksbauernkammerobmannes a.D. Gottfried Köppl und des Bürgermeisters der Stadt Freistadt, Mag. Christian Jachs hoben die Bedeutung und den Stellenwert einer geordneten Jagdausübung und -bewirtschaftung hervor und stellten den Jägerinnen und Jägern des Bezirkes ein sehr gutes Zeugnis aus.

Festansprache

Landesrat Dr. Josef Stockinger:

Landesrat Dr. Josef Stockinger hielt eine vielbeachtete Festrede. Er stellt dem Bezirk Freistadt ein vorzügliches Zeugnis aus. Weiters führte er aus, dass die mit der EU zusammenhängenden Jagdfragen nicht zuletzt zufolge des vernünftigen Abwartens der Jägerschaft zukunftsweisend gelöst werden konnten. Aufgrund der geprüften Sachlage können in OÖ Birk- und Auerhuhn sowie die Waldschnepfe auch im Frühjahr einer beschränkten Bejagung zugeführt werden. Die Krähenkurzhaltung wurde gemeinsam mit Naturschutzlandesrat LH-Stv. Dipl.-Ing. Erich Haider weitsichtig geregelt.

Der OÖ Landesjagdverband geht bei der Suche nach guter Zusammenarbeit mit den nichtjagenden Naturnutzern vorbildlich vor.

Tagungsreferat Landesjägermeister

LABg. Josef Brandmayr:

Der Landesjägermeister bestätigt dem Bezirk in der Erfüllung der Abschusspläne sehr zielstrebiges Vorgehen. Der gesunde Rehwildstand ist das Ergebnis der guten Zusammenarbeit zwischen Jagd und Grundbesitz. Zudem werden die Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen im Jagdlichen Bildungszentrum Schloss Hohenbrunn von Teilnehmern aus Freistadt überdurchschnittlich gut angenommen. Den Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes sprach der Landesjägermeister Dank und Anerkennung aus.

Ehrungen und Auszeichnungen

Goldener Bruch, 50 Jahre Jäger:

Walter Atteneder, Kaltenberg; Rudolf Freller, Neumarkt i.M.; Alois Hackl, Weitersfelden; Genb.Dir.i.R.RR Josef Hackl, Waldburg; ÖR Gottfried Köppl, Lasberg; Luis Scheiblhofer, Neumarkt i.M.; Genb. Dir.i.R. Dipl.Kfm. Max Stockinger, Neumarkt i.M.; Ludwig Tischer, Gutau.

Ehrennadel, 60 Jahre Jäger:

Friedrich Atteneder, Liebenau; Franz Egger, Liebenau; Josef Fröhlich, Bad Zell.

Raubwildnadel, Für weidmännische und naturbezogene Kurzhaltung des Raubwildes: Johann Bachl, Pregarten; Josef Schmalzer, Schönau i.M.; Johann Mulser, Gutau.

Ehrung für besondere Verdienste

um die OÖ Jagd als Jagdausschussobmann: Josef Weißenböck, Grünbach.

Ehrung für verdienstvolle

Jagdfunktionäre: Hermann Hießl, Waldburg; JL i.R. Gottfried Punkenhofer, Freistadt; JL i.R. Johann Pichler, Hirschbach i.M.; JL i.R. OSR Karl Hilber, Liebenau.

Rehbocktrophäen – Zeichen eines gesunden Wildbestandes:

Gold Revier Kefermarkt,

Erl. Wolfgang Atteneder, 167 Punkte

Silber Revier Pregartsdorf,

Erl. Benedikt Muxeneder, 149 Punkte

Bronze EJ Greinburg,

Erl. Bernhard Kittel, 141 Punkte



Raubwildtag im Bezirk Schärding

Einen überaus großen Erfolg konnte BJM Kons. Hermann Kraft beim Schärddinger Raubwildtag am 23. Jänner im Gasthaus Stadler in Taufkirchen vermelden.

Bei der Streckenlegung wurden insgesamt 82 Stücke, davon 26 Füchse, 20 Edelmarder, 21 Steinmarder, 13 Iltisse und 2 Hermeline gezählt. Trotz der für die Raubwildjagd ungünstigen Witterung im heurigen Winter, war dies doch eine recht beachtliche Strecke.

Für eine überaus aktive Bejagung des Raubwildes wurden mit der Raubwildnadel des OÖ Landesjagdverbandes Günter Botschafter aus Andorf, Andreas Unter-

holzer aus Brunnenenthal, Mathias Kickinger aus Eggerding und Johann Moser aus Kopfing ausgezeichnet.

BJM-Stv. Leopold Wiesinger vermeldete vor etwa 250 Jägern die Strecke, die von der Jagdhornbläsergruppe Pramtal unter Hornmeister Sepp Sommer auch weidgerecht verblasen wurde.

Im Saal begeisterte anschließend der passionierte Hegeringleiter Christian Hanl aus dem Revier Langenstein, Bezirk Perg, mit seinen Erfahrungen über die fachgerechte und überaus erfolgreiche Bejagung der Rabenvögel.



Raubwildstreckenlegung der Hegeringe Enns / St. Florian, Vöcklabruck und Ebelsberg

Bereits zur Tradition geworden, fand heuer am 30. Jänner eine Raubwildstreckenlegung der Hegeringe Enns und St. Florian, Bezirk Linz-Land, statt.

Diesen Winter kamen insgesamt 19 Füchse, zwei Dachse, 13 Marder, neun Iltisse und ein Hermelin, insgesamt also 44 Stück Raubwild auf die Strecke. Dank der Niederneukirchner Jägerschaft, die für die weidgerechte Präsentation verantwortlich zeichnete, sowie der Niederneukirchner Jagdhornbläser unter Hornmeister Wilhelm Hörtenhuber, war die Veranstaltung wieder ein voller Erfolg.

Am Sonntag den 25. Jänner fand bereits zum 10. mal die Raubwildstreckenlegung des **Hegeringes VII der Bezirksgruppe Vöcklabruck** statt, wobei heuer ein Fuchs, sieben Marder und zwei Wiesel erbeutet wurden.

Am Foto, die **imposante Raubwildstrecke im Süden der Landeshauptstadt Linz** mit den Erlegern.

Kinderbücherübergabe im A.ö. Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH. Von links nach rechts: Prim. Dr. Johann Schöppl, Prim. Prof. Dr. Uwe Wintergerst, Mutter mit Kindern, Bereichsleitung-Stellvertretung DGKS Maria Kinder, Bezirksjägermeister Bürgermeister Christian Kager.



Forstdirektor
Dipl.-Ing. Peter Neugebauer

Am 16. Februar 2009 verunglückte Forstdirektor Dipl.-Ing. Peter Neugebauer (69), ehemaliger Wirtschaftsführer des Forstbetriebes der Fürst Starhemberg'schen Familienstiftung, während einer Skitour im Rantenbachtal bei Murau/Stmk durch einen Lawinenabgang.

Neben seinen betrieblichen Aufgaben widmete sich Forstdirektor Neugebauer mit Engagement der forstlichen Interessenvertretung, insbesondere als langjähriger Geschäftsführer des Verbandes der Land & Forst Betriebe Oberösterreich, im Arbeitgeberverband der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Oberösterreich, im Forstverein für Oberösterreich und Salzburg, im OÖ. Landesjagdbeirat und Landesnaturschutzbeirat und in der Arbeitsgemeinschaft Nordwald.

Seine vielfältigen und bleibenden Verdienste wurden 2003 mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen der Republik Österreich gewürdigt.



1 Mitte Oktober 2008 erlegte **Herbert Weinberger** diesen 100 kg schweren **Keiler** im Revier Schneegattern der ÖBF.



2 **Wartberg a.d. Aist**: Eine **Hausbesitzerin** und der **Jäger Franz Grasböck** retteten diesen **verletzten Uhu** aus einer Astgabel und übergaben ihn **Jürgen Plass** vom Biologie-Zentrum Linz.

3 In der Genossenschaftsjagd Haibach ob der Donau erlegte **Wolfgang Pointner** Mitte November 2008 beim nächtlichen Ansitz im Revier von Friedrich Koper diesen starken **Keiler** mit **aufgebrochenen 126 kg**.

4 Ende Oktober 2008 wurden in der **Genossenschaftsjagd Meggenhofen** bei einem Riegler **fünf Wildschweine** erlegt.

5 Jäger aus den Gemeinden Bad Zell, Gutau, St. Leonhard und Pierbach beteiligten sich am **Sauriegler Ende November** in **Schönau im Mühlkreis**, bei dem **fünf Wildschweine** und **ein Fuchs** zur Strecke kamen.

6 Während andere zu Silvester Raketen und Sektkorken knallen ließen, waren **Alois Kastinger** (links im Bild) und **Jungjäger Michael Mühlbacher** (rechts) jagdlich erfolgreich. **Jagdleiter Hans Bachleitner** freute sich mit den beiden erfolgreichen Ansitzjägern über einen **kapitalen Keiler**, **zwei Füchse** und **einen Iltis**.





① Seinen „Lebensbock“ konnte **Karl Gallner** im Revier von Karl Mayrbäurl in der Genossenschaftsjagd Niederneukirchen im August 2008 erlegen.

② Seit 1952 ist **Gottfried Zauner**, der Müllner z'Niederndorf, aktiver Jäger. Dafür wurde ihm im März 2002 der goldene Bruch verliehen. Anfang August 2008 wurde sein langjähriger Einsatz für sein Revier mit einem besonderen Weidmannsheil belohnt. Dieser gute **Erntebock** war auch deshalb möglich, weil sich Gottfried Zauner Zeit gelassen hat.

③ Konsequenz und Wissen waren die Väter des Erfolgs für **Alois Wageneder** aus **Ampflwang**, der **zwei starke Füchse** Ende November 2008 erlegen konnte.

④ Ein seltenes Weidmannsheil hatte **Gerhard Winhardt**, als er in der Gen.Jagd Geinberg eine **Geiß mit Knöpfen** erlegte.

⑤ **Jürgen Kernegger** streckte Anfang Dezember in St. Marien diese **aufhabende alte Rehgeiss**.

⑥ **Wolfgang Dopplmair** erlegte Anfang Dezember nach wiederholtem unermüdlichen Ansitz in seinem Waldrevier der Gen.Jagd Zell am Pettenfirst diese **Überläuferbache**. Der erste Wildschweinabschuss in Zell seit 42 Jahren.





1

① In einer Ansitznacht Mitte Dezember erlegte der pensionierte **Revierförster Hubert Daxner** in der ÖBf Pachtjagd Loibichl **fünf Füchse** mit der Kugel.



2

② Gleich beim ersten Neuschnee Ende November 2008 hatten die **Neukirchner Jäger** einen **Erfolg bei der Baujagd**.

③ Wissen und Ausdauer zeichnen **Jagdschutzorgan Martin Huemer** aus der Jagdgesellschaft Königschlag als Raubwildjäger aus. Die heurige Raubwildstrecke: **15 Füchse, 7 Marder** und **1 Iltis**.

④ Dank der revier-, ja sogar bezirksübergreifenden und neidlosen Information von **Jürgen Schwaiger**, Jägerschaft Mistlberg (Bezirk Freistadt, links im Bild), an **Josef Aichinger**, Jägerschaft Ried in der Riedmark (Bezirk Perg), konnte letzterer Anfang Jänner einen **kapitalen Keiler** zur Strecke bringen.

⑤ Besonders erfolgreich waren die **Maria-Schmollner Jäger** und ihre **Jagdgäste** aus der Umgebung unter fachkundiger Führung von Jagdleiter Hans Bachleitner. Bei einem „Sauriegler“ konnten **sieben Wildschweine** zur Strecke gebracht werden, wobei diese nicht nur von den teilnehmenden Jägern gebührend gefeiert, sondern auch von der betroffenen Bauernschaft, die sich als Treiber betätigte, begrüßt wurde.



3



4



5



1 Im Revier des Jagdleiters Josef Anzengruber von Eschenau, Bezirk Grieskirchen, erlegte Ende Dezember 2008 **Walter Gfellner** diese **aufhabende Rehgeiß**. Diese war mehrere Jahre bekannt, unverwechselbar durch einen hellen Fleck am linken Lauscher, und führte jedes Jahr starke Kitze. Im Frühjahr dieses Jahres tauchte sie mit „Knöpfen“ auf, führte nicht mehr und schob im Sommer diese Spieße.

2 Anlässlich seines **70. Geburtstages** konnte **Jagdleiter Stefan Riegler** Ende November diesen **Gamsbock** im genossenschaftlichen Jagdrevier Großraming rechts der Enns erlegen.

3 Ein besonderes und seltenes Weidmannsheil hatte **Kurt Hartleitner** Mitte Jänner, als er im Revier von Jagdpächter Oli Reenpää, Schwarzenbach am Almsee, einen **Marderhund** erlegte.

4 Besonderes Weidmannsheil hatte **Hans Hofer** als er im Revier Reichenthal Anfang Jänner innerhalb von 22 Stunden **zwei Keiler** mit 58 kg und 91 kg erlegte.

5 Über ein besonderes Weidmannsheil durfte sich **Adi Ziegler** (li.) aus Taufkirchen an der Trattnach bei der Treibjagd in **Neumarkt am Hausruck** freuen. Er erlegte nämlich ein **Wildschwein** mit 34 Kilo. Jagdleiter-Stellvertreter Max Thaler (re.) überreichte den Bruch an den Schützen.



REDAKTIONSSCHLUSS · DER OÖ JÄGER

Jeweils am

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

NEUE BÜCHER.



LEOPOLD STOCKER VERLAG

8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon: 0316/821638
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com



Ernst Rudigier

Faszination Bergjagd

Pirschen durch
Schluchten und Kare

272 Seiten, 60 Farbbildungen, 17 x 24 cm, Hardcover
ISBN 978-3-7020-1149-9

Preis: € 26,90

„Bergjagd erleben und erfüllen heißt, den Weg zu gehen, der in die weglose Wildnis führt, Geheimnisse zu enträtseln, überschwängliche Pracht zu sehen, Angst und Vergänglichkeit zu spüren ..., Verzicht zu üben. Bergjagd vermittelt einen Hauch von Freiheit, ist Liebe zu einem Stück Heimat und rückt die Bedeutung des Menschen in das richtige Lot ...“

Seit den ersten Jagderlebnissen mit dem Großvater vermag der Autor einfühlsam Pirschgänge auf Gams, Steinbock und Hirsch, Spielhahn, Murmeltier, Schneehase, Fuchs u. a. darzustellen. Gerade die Kombination einer großen Summe jagdlicher Erlebnisse, gepaart mit einer durchaus humoristischen Schilderung, wird ein breites Lesepublikum ansprechen.



Wolfram Martin

Faszination Beizjagd

192 Seiten, zahlr. Farbfotos, Skizzen u. Tabellen, Hardcover
ISBN 978-3-7020-0802-4

Preis: € 21,80

Beizjagd – das Jagen mit Vögeln – übt seit jeher und auch heute große Faszination auf viele Menschen aus, wie die Beliebtheit der zahlreichen Greifvogelwarten auf Burgen und anderswo beweist. Dieses Buch wendet sich an ein breites Publikum, das alles Wissenswerte zum Thema „Beizjagd“ erfahren will: Die Wildbiologie der verschiedenen Greifvögel macht klar, weshalb sich nur bestimmte Arten von ihrem Verhalten her für die Beizjagd eignen. In erzählender Form und oft heiter schildert der Autor dann die langwierige Arbeit des Abrichtens mit ihren zahlreichen Schwierigkeiten und seine Erfahrungen auf der Beizjagd selbst – warum man etwa nie in der Nähe eines Hühnerhofes jagen sollte. Ein eigenes Kapitel ist der Kulturgeschichte der Beizjagd seit Friedrich II. von Hohenstaufen gewidmet, ein anderes ihrem gegenwärtigen Stellenwert. So jagt man in Sibirien auch heute noch mit Steinadlern auf Wölfe, während bei uns Falken eingesetzt werden, um Vogelschwärme von Sportflughäfen fernzuhalten.

Zielgruppe:

Alle an Natur und Greifvögeln Interessierte, Jäger und Naturschützer.

JAGD- UND KULTURVERLAG

Antiquariat – Versandbuchhandlung

D-87475 Sulzberg / Allgäu – Postfach 9
Telefon: 0049 (0) 8376/611
E-Mail: info@buch-express.de
www.jagdbuecher.de

Emil Witting

Auf der Hochwildbahn im Karapthenurwalde Siebenbürgische Wald-, Wild- und Jagdbilder (Jagd vor 1945)



Über 400 Seiten, 90 Abbildungen auf Tafeln,
grüner Leinenband mit Goldprägung, November 2008

Preis: € 39,95

Oberforstmeister Witting gilt als der „Hermann Löns“ der Karpaten. Das Buch ist eine Erlebnisdichtung über Leben und Jagd auf das urige Karpatenwild, ob Hirsche, Sauen, Bären, Wölfe u.v.m. Es stellt ein literarisches Meisterwerk dar.

H.J. Steinbach

Ostpreußen – Wildnis der Elche

ca. 300 Seiten, mit über 500 meist farb. Abbildungen

Hardcover-Ausgabe, ca. 21 x 28 cm

Preis: € 49,95

Ein umfangreiches, reich bebildertes Ostpreußenbuch.

Der Autor schildert die Verhältnisse und Geschichten von gestern bis heute – von der „Kurischen Nehrung“ bis „Rominten“.

Ein neuer „Ostpreußen-Klassiker“.

Heinrich Hecker

Schlüsselerlebnisse mit Jagdhunden

ca. 120 Seiten, ca. 35 Abbildungen

Preis: € 14,95

Der Autor, weithin bekannt als Hundeführer, Abrichter und Züchter schildert hier lehrreiche Schlüsselerlebnisse mit Jagdhunden aller Rassen. Der Autor war ein Leben lang in führender Position im Wachtelverein tätig und Verfasser des Buches „Der deutsche Wachtelhund“, welches 1990 erschien und heute noch erhältlich ist.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7
70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0
E-mail: info@kosmos.de

Burkhard Winsmann-Steins

Mit den Augen des Jägers

Seine schönsten Fotografien
Mit klassischen Jagderzählungen



160 Seiten, 141 Farbfotos, Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-440-11858-0
Preis: € 15,40

Burkhard Winsmann-Steins verbindet seinen geschulten Blick des passionierten Jägers mit der Raffinesse des erfahrenen und international anerkannten Jagdfotografen. In seinem **opulent ausgestatteten Bildband** können alle Jagd- und Naturliebhaber auf 160 Seiten in einer Kollektion seiner schönsten Arbeiten schwelgen. Mit detail-scharfen Tierbeobachtungen, präzise eingefangenen Situationen und Genre-Bildern blättert der Fotograf das gesamte Spektrum seines Könnens auf. Die klassischen Jagderzählungen von Hermann Löns, Friedrich von Gagern und Ludwig Benedikt von Cramer-Klett verankern den Bildband in einer bedeutenden jagdlichen Tradition und verschaffen dem Leser neben dem optischen Genuss ein unterhalt-sames Lesevergnügen.

Burkhard Winsmann-Steins ist wohl der bekannteste Fotograf im jagdlichen Genre. Wie kein anderer Profi-Fotograf verbindet er den „Blick des Jägers“ mit den hohen Standards der Naturfotografie. Sei-nem Verständnis von Wildtierfotografie entsprechend stammen alle seine Aufnahmen aus der freien Wildbahn.

Heribert Kalchreuter

Die Sache mit der Jagd

Perspektiven für die Zukunft
des Waidwerks



560 Seiten, 93 Fotos, 82 Grafiken
Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-440-11782-8
Preis: € 25,60

Ist Jagd heute noch vertretbar? Was beeinflusst unsere Wildtiere und welche Rolle spielt der Jäger?

Das Standardwerk über die Rolle der Jagd in der modernen Gesellschaft **jetzt aktualisiert**. Anhand umfangreicher Untersuchungen liefert der renommierte Jagdwissenschaftler Heribert Kalchreuter wichtige Argumente für die Notwendigkeit einer nachhaltigen jagd-lichen Nutzung unserer Wildtiere und leistet damit einen wegwei-senden Beitrag für die Zukunft des Waidwerks.

Prof. Dr. H. Kalchreuter war als Leiter des Europäischen Wildfor-schungsinstitutes viele Jahre für internationale Naturschutz- und Jagdorganisationen tätig.



Gert G. von Harling

Hubertus- cocktail – nachgeschenkt

144 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag,
16 Farbzeichnungen
ISBN 978-3-440-11722-4
Preis: € 20,50

Wenn der erfolgreichste Jagdbuchautor Deutschlands einen humor-vollen Blick auf Jagd und Jäger wirft, dann bleibt kein Auge trocken. Nach seinem beliebten Buch „Hubertuscocktail“ startet DJV-Kultur-preisträger Gert G. von Harling einen neuen Angriff auf die Lachmus-keln seiner Fangemeinde.

Hubertuscocktail – nachgeschenkt offeriert neue amüsante und skurille Erzählungen rund um das Waidwerk und sorgt mit humor-vollen Illustrationen für Lesevergnügen pur!

Gert G. von Harling ist der meist gelesene Jagdbuchautor Deutsch-lands. Zahlreiche seiner Werke, darunter „Praxistipps Schwarzwild-jagd“ und „Reden für Jäger“, sind bei Kosmos erschienen.

Andre Westerkamp

Fangjagd



144 Seiten,
100 Farbfotos,
15 Illustrationen,
Hardcover,
ISBN 3-440-11783-5
Preis: € 17,50

Wie unangenehm, wenn man morgens gehetzt zum Auto sprintet und fassungslos feststellt: Es springt nicht an. Oft war da der Marder am Werk. Für die meisten ist das nur ein Zwischenfall, doch die drastische Zunahme von Mardern in Wohnvierteln und Füchsen in Großstädten hat vor allem schwerwiegende Folgen für andere Tier-bestände. So ist in den letzten Jahren ein bedenklicher Rückgang an Hasen, Fasanen, Rebhühnern und vielen Bodenbrütern zu beobach-ten, da sie dem Raubwild vermehrt zum Opfer fallen.

Andre Westkamp stellt in seinem Werk „**Fangjagd**“ überzeugend dar, wie die Eindämmung des Raubwildbestands mit Hilfe von Fallen und Lockmitteln effektiv und tierschutzgerecht funktioniert. Für den Erfolg sind dabei Fangplätze, die richtige Köderwahl und die Fallen-kontrolle ebenso wichtig wie die Fangverwertung, die gesetzlichen Grundlagen und der Einsatz der richtigen Fallentypen. Denn nur durch die wirkungsvolle Raubwildbejagung können sich die Niederwildbestände erholen und das natürliche Gleichgewicht der Arten wieder hergestellt werden.

Andre Westerkamp ist ausgewiesene Experte für die Fangjagd. Er betreibt eine eigene Fangjagdschule, hat zum Thema bereits mehr-fach veröffentlicht und hält regelmäßig Seminare darüber.



Carsten Bothe

Das Messerbuch

Messer
Äxte
Werkzeuge

138 Seiten, Hardcover, ca. 60 Farbfotos und Illustrationen
ISBN 978-3-440-11214-4

Preis: € 15,40

Messer und Äxte zählen seit Jahrtausenden zu den Werkzeugen des Menschen und bis heute ist ihre Faszination ungebrochen. Carsten Bothe hat in seinem Standardwerk **Das Messerbuch**, das jetzt in einer vollkommen überarbeiteten und aktualisierten Neuausgabe vorliegt, alles Wissenswerte dazu zusammengestellt – von den Qualitätsmerkmalen, über das Schärfen und Pflegen bis hin zur sachgerechten Benutzung und Handhabung von Messern, Äxten und anderen Werkzeugen. Mit diesem Ratgeber gehören stumpfe Geräte und abgebrochene Klingen endlich der Vergangenheit an.

Carsten Bothe ist Inhaber des Büchsenmacher-Verlages, Outdoor-Experte und Jäger. Der Autor des erfolgreichen Kosmos Titels „Messer schärfen wie die Profis“ und zahlreicher weiterer Fachbücher hat sich besonders auf Messer spezialisiert und gibt die Fachzeitschrift „Katana – die Welt der Klingen“ heraus.

Herberstein/Schaschl
Stättner/Sternrath

Jägerbrauch

Gelebtes & Überlebtes
in der Jagd



272 Seiten, 32 Seiten
farbiger Bildteil, Fotos von Markus Zeiler. Exklusiv in Leinen.
Format: 21 x 13,5 cm, ISBN: 978-3-85208-073-4
Preis: € 39,00

Wie wird Strecke gelegt? Welche Brüche standen und stehen in Verwendung? An welchen Tagen ist es verpönt, zu jagen? Welche Jagdhornsignale sollte ein Jäger kennen? Wie ist der Jäger überhaupt auf die Trophäe gekommen? Das Buch „Jägerbrauch“ gibt die Antworten auf all jene jagdlichen Traditionen und alten – oder auch weniger alten – Jägergepflogenheiten. Zusätzlich werden aber auch brandaktuelle Themen aufgegriffen: Wie sieht eine zweckmäßige, der Landschaft angepasste Kleidung aus? Welche Ausrüstung stellt heutzutage weidgerechtes Jagen sicher, und wo beginnt der Technikwahn? Ein weiterer Schwerpunkt im „Jägerbrauch“ sind die Umgangsformen: zwischen den Jägern und mit dem Nichtjäger, und, wichtiger noch, gegenüber dem Wild, unabhängig ob lebend oder erlegt. Besonders am Herzen liegt dem „Jägerbrauch“ der Jungjäger: Wie soll er sich der Prüfung annähern? In welcher Kleidung? Wie geht es nach der Prüfung weiter? Wie soll der Spätberufene sich auf der Jagd verhalten? Wie steht es mit der Jägerin? – Alles Fragen, die bislang noch kein Jagdbuch beantwortet hat ...

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3
1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36
E-mail: verlag@jagd.at

Burkhard Winsmann-Steins

Jagdmanach 2009

384 Seiten, durchgängig farbig,
erstklassig illustriert. Mit integriertem
Revier- und Schussbuch.

ISBN: 978-3-85208-072-7

Preis: € 19,00



Sämtliche Informationen, die ein Jäger für das Jagdland Österreich braucht. Zum Beispiel:

- alle jagdlich relevanten Adressen – vom neuen Tiroler Landesjägermeister bis zum Schweißhundeführer im steirischen Gröbming;
- ein topaktuelles „Branchenverzeichnis“ der Jagd mit den neuesten E-mail- und Internet-Adressen;
- alle für den Jäger nützlichen Angebote: von der Öffnungszeit des nächstgelegenen Schießstandes bis zu den Anlieferungszeiten Ihres Wildbrethändlers;
- die bemerkenswertesten Jagdfotos vom „Jagdfotografen des Jahres“ (heuer: Siegfried Erker);
- die bewährten Sonderteile: „Persönliche Jagdaufzeichnungen“, „Statistik und Jagdzeiten 2009“, „Jagdliches Kalendarium 2009“;

• u. v. a.

Ganz gleich, welche Frage sich dem in Österreich auf die Jagd gehenden Jäger stellen mag, sie ist in der Sekunde beantwortet: mit dem neuen Jagdmanach!

Weidwerk-Kalender 2009



32 Kalenderblätter mit Serviceteil.
28 Farbfotos. Format: 28 x 19 cm.
Preis: € 9,90

Bei der Gestaltung dieses Kalenders wurde mit den besten Wildtierfotografen Europas zusammengearbeitet. Der seit Jahrzehnten beliebte Stehkalender ist auch heuer wieder als Wandkalender verwendbar! Auf den letzten Kalenderblättern befindet sich ein umfangreicher Serviceblock zu folgenden Themen:

- Sonne und Mond: Aufgänge und Untergänge
- Schuss- und Schonzeiten aller Bundesländer
- Adressen, Ansprechpartner, Telefon-/Faxnummern sowie Öffnungszeiten aller Landesjagdverbände

Ein unverzichtbarer Begleiter durchs Jagdjahr!

Hubert Zeiler

Birkwild

296 Seiten, davon 48 ganzseitige Farbfoto-Seiten.

Preis: € 65,00

Dieses Buch bringt den Leser auf den letzten Wissenstand beim Birkwild, aber auch beim Haselwild und beim Schneehuhn.

Noch nie hat es ein ähnlich aufwendiges, spannend zu lesendes und derart aussagekräftig illustriertes Werk zum Thema gegeben. Der Bogen dieses Buches spannt sich von den Verhaltensweisen, insbesondere auch der Balz, über Lebensraumfragen und die Lebensraumverbesserung bis hin zur Jagd.

Gerade hinsichtlich der derzeit heftig diskutierten Frage „Frühjahrsjagd oder Herbstjagd oder gar keine Jagd?“ liefert dieses Buch sämtliche Entscheidungsgrundlagen. - Ein Muss für jeden, der auch nur irgendwie an den Raufußhühnern interessiert ist!

Hubert Zeiler

Rotwild in den Bergen

336 Seiten, über 100 Farbbilder und SW-Zeichnungen.

Preis: € 65,00

Haben Sie es gewusst: Der Hirsch „treibt“ in Wahrheit gar nicht. Er folgt bloß dem Tier und wartet, bis es bereit ist. Einen Beschlag gibt es nur, wenn der „Begattungssprung“ erfolgt. - Spannendes und richtungsweisendes Werk in Sachen Rotwild!

Hubert Zeiler

Auerwild

304 Seiten, davon 48 Seiten Farbtafeln mit über 100 Farbfotos und 50 SW-Zeichnungen.

Preis: € 65,00

In dem Buch „Auerwild“ von Dr. Hubert Zeiler findet sich nicht nur eine klassische Lebensbeschreibung dieses Wildes, sondern auch detaillierte, durch zahlreiche Farbfotos gestützte Anleitungen, wie man mit relativ wenig Aufwand die Lebensräume des Auerwildes wieder verbessern kann.

Auszug: Für die Erhaltung einer lebensfähigen Population sind einzelne kleine, für Auerwild gut geeignete Lebensrauminselfen nicht ausreichend. Erst wenn ein Vorkommensgebiet ausreichend groß ist – an die 10.000 Hektar – und einen hohen Anteil an auerwildfreundlichen Flächen hat, kann die Wildart langfristig überleben. Hauptproblem heute ist und bleibt die zunehmende Lebensraumzerstückelung. Die Auerwildverbreitungskarte zeigt, daß der Alpenraum noch das größte mehr oder weniger geschlossene Auerwildvorkommen in Mitteleuropa beherbergt. Stellt man sich aber die vielen Täler und Becken sowie die hohen, unüberwindbaren Gebirgsmassive vor, so weiß man, daß es die große geschlossene Alpenpopulation eigentlich gar nicht gibt und daß der Weiterbestand eines von Natur aus vielfach zerstückelten Auerwildvorkommens in erster Linie davon abhängt, daß die Verbindung zwischen den einzelnen Teilbeständen aufrechterhalten bleibt.

Leben – Lebensraum – Jagd. Das umfassendste und aufwendigste Werk, das es zum Thema „Auerwild“ je gegeben hat!

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1
34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Paul Müller

Die Zukunft der Jagd & die Jäger der Zukunft

143 Seiten, broschiert
ISBN: 978-3-7888-1259-1

Preis: € 9,95

Dieses Buch ist die Grundlage einer offenen Diskussion, der sich die Jäger schnellstens stellen müssen. Der Autor, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Paul Müller, beschäftigt sich mit der Frage, wie zukunftsfähig unser Jagdsystem heute ist und kommt zu überraschend einfachen und logischen Schlüssen. Dabei spart er nicht an Kritik gegenüber den offiziellen Vertretern der Jagd und stellt sich ganz auf die Seite der vernünftigen, bodenständigen Jagd. Mit plastischen Beispielen und kleinen Anekdoten gibt er den Jägern Argumente an die Hand, die sich nicht von Naturschutzaktivisten, EUBürokraten oder Ministern mit Pseudo-Studien oder Die-Mehrheit-will-es-Argumenten blaffen lassen wollen. Dieses Lektüre ist Pflicht für alle Jäger, die Jäger bleiben wollen und sich nicht zum Schädlingbekämpfer degradieren lassen wollen, vor allem aber für jene, die mit der „Geh-in-Deckung,-dann-passiert-Dir-nichts-Haltung“ brechen wollen, weil ihnen die Zukunft der Jagd und der Biodiversität am Herzen liegt.



Heribert Sendlhofer

Jagdliche Impressionen

ca. 192 Seiten
Hardcover,
Format: 17 x 24 cm
ISBN: 978-3-7888-1207-2
Preis: € 29,95

Das dritte Buch des österreichischen Jägers wurde lang erwartet. Nun endlich liegt es vor. Spannende Jagdreisen in exotische Gebiete wechseln sich mit Jagderzählungen aus der österreichischen Heimat ab und geben ein wunderbares Stimmungsbild der Jagd.



Archie Coats

Taubenjagd

149 Seiten, Hardcover, zahlreiche Abbildungen, Format: 13,8 x 21,5cm
ISBN: 978-3-7888-0704-7
Preis: € 19,95

Die Jagd auf Wildtauben gilt unter Jägern als eine der reizvollsten Jagdarten. „Mit einem Auge auf jeder Feder“ ausgestattet, entzieht sich dieser inzwischen stark verbreitete Wildvogel oft den Nachstellungen des Menschen. Diese zweite Auflage trägt der regen Nachfrage Rechnung - ein Muß für jeden, der sich für die Taubenjagd interessiert. Hier zeigt ein Profi, wie es geht: Tauben zu Dutzenden.

JAGD & FISCHEREI Messe

Design Center LINZ
Europaplatz 1
A-4200 Linz

24. bis 26. April 09
täglich von 9 bis 18 Uhr

Ober  **österreichische**
Versicherung AG

 **Raiffeisen**
Landesbank
Oberösterreich

ORF **oö**
RADIO
OBERÖSTERREICH

Kronen
Zeitung
www.kronen.at

Tradition und Messeerlebnis zugleich...

Rechtzeitig zu Beginn der Jagdsaison findet unter Mitwirkung des Landesjagdverbandes Oberösterreich diese Messe aus dem Bereich der Waidmänner und Petrijünger statt.

Internationale Aussteller, Infostände für Profis und Liebhaber, Sonderschauen, Vorträge, Vorführungen, Schauküchen für Wild und Fisch, Jagdkino und vieles mehr werden ein fachkundiges Publikum ansprechen und begeistern.

Ausschließlich für die OÖ Jägerinnen und Jäger bieten wir für diese Messe folgende Vorteile an (bei Vorzeigen der OÖ Jagdkarte):

Ermäßigter Messeintritt: € 5,-- (statt € 7,--)

Verlosung einer Keilerjagd samt Abschuß im Wert von € 2000,--

Verlosung eines Jagdhornes im Wert von € 1500,--

Teilnahmescheine erhalten Sie bei der Messe am Stand des OÖ Landesjagdverbandes!

Sehr geehrte Damen und Herren, da diese Messe in Oberösterreich zum 1. Mal in der Kulturhauptstadt Linz stattfindet und mit viel Sachkenntnis und Engagement ausgerichtet wird, laden wir Sie besonders herzlich zum Besuch dieses jagdlichen Großereignisses ein.

Weitere Informationen unter:

ECO Messen GmbH | Franz Josef Straße 1 | A-8700 Leoben | Telefon: +43 (0) 3842 42884 | Email: office@ecomessen.at


www.ecomessen.at

Sonne- und Mond - Auf- und Untergänge

APRIL					MAI					JUNI					JULI				
	SONNE		MOND			SONNE		MOND			SONNE		MOND			SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 Mi	6.33	19.25	9.35	1.49	1 Fr	5.36	20.08	11.16	2.04	1 Mo	4.58	20.47	14.17	1.36	1 Mi	4.58	20.58	15.46	-
2 Do	6.31	19.26	10.46	2.46	2 Sa	5.34	20.10	12.37	2.32	2 Di	4.58	20.48	15.30	1.54	2 Do	4.59	20.58	16.57	1.02
3 Fr	6.29	19.28	12.05	3.29	3 So	5.32	20.11	13.55	2.54	3 Mi	4.57	20.49	16.43	2.13	3 Fr	4.59	20.58	18.04	1.30
4 Sa	6.27	19.29	13.26	4.02	4 Mo	5.31	20.13	15.11	3.12	4 Do	4.57	20.50	17.55	2.33	4 Sa	5.00	20.58	19.05	2.06
5 So	6.25	19.30	14.48	4.28	5 Di	5.29	20.14	16.26	3.30	5 Fr	4.56	20.51	19.05	2.58	5 So	5.01	20.57	19.57	2.50
6 Mo	6.23	19.32	16.06	4.49	6 Mi	5.28	20.15	17.39	3.48	6 Sa	4.56	20.51	20.11	3.28	6 Mo	5.02	20.57	20.39	3.43
7 Di	6.21	19.33	17.23	5.07	7 Do	5.26	20.17	18.53	4.07	7 So	4.55	20.52	21.10	4.07	7 Di	5.02	20.56	21.12	4.44
8 Mi	6.19	19.35	18.39	5.24	8 Fr	5.25	20.18	20.06	4.29	8 Mo	4.55	20.53	21.59	4.54	8 Mi	5.03	20.56	21.39	5.48
9 Do	6.17	19.36	19.54	5.43	9 Sa	5.23	20.20	21.16	4.55	9 Di	4.55	20.54	22.39	5.50	9 Do	5.04	20.55	22.01	6.56
10 Fr	6.15	19.38	21.09	6.03	10 So	5.22	20.21	22.21	5.28	10 Mi	4.54	20.54	23.10	6.52	10 Fr	5.05	20.55	22.19	8.03
11 Sa	6.13	19.39	22.22	6.26	11 Mo	5.20	20.22	23.16	6.10	11 Do	4.54	20.55	23.34	7.58	11 Sa	5.06	20.54	22.36	9.10
12 So	6.11	19.41	23.31	6.55	12 Di	5.19	20.24	-	7.00	12 Fr	4.54	20.55	23.55	9.05	12 So	5.07	20.53	22.51	10.17
13 Mo	6.09	19.42	-	7.30	13 Mi	5.18	20.25	0.03	7.58	13 Sa	4.54	20.56	-	10.12	13 Mo	5.08	20.52	23.07	11.24
14 Di	6.07	19.44	0.33	8.15	14 Do	5.16	20.26	0.39	9.02	14 So	4.54	20.56	0.13	11.19	14 Di	5.09	20.52	23.25	12.34
15 Mi	6.05	19.45	1.25	9.08	15 Fr	5.15	20.28	1.08	10.09	15 Mo	4.54	20.57	0.29	12.27	15 Mi	5.10	20.51	23.46	13.47
16 Do	6.03	19.47	2.07	10.10	16 Sa	5.14	20.29	1.31	11.16	16 Di	4.54	20.57	0.45	13.36	16 Do	5.11	20.50	-	15.03
17 Fr	6.01	19.48	2.41	11.15	17 So	5.12	20.30	1.50	12.25	17 Mi	4.54	20.58	1.02	14.49	17 Fr	5.12	20.49	0.13	16.22
18 Sa	5.59	19.49	3.07	12.23	18 Mo	5.11	20.32	2.08	13.33	18 Do	4.54	20.58	1.21	16.06	18 Sa	5.13	20.48	0.48	17.38
19 So	5.57	19.51	3.28	13.31	19 Di	5.10	20.33	2.24	14.43	19 Fr	4.54	20.58	1.45	17.26	19 So	5.14	20.47	1.37	18.48
20 Mo	5.55	19.52	3.47	14.41	20 Mi	5.09	20.34	2.41	15.55	20 Sa	4.54	20.59	2.16	18.47	20 Mo	5.15	20.46	2.41	19.44
21 Di	5.53	19.54	4.04	15.51	21 Do	5.08	20.35	2.59	17.11	21 So	4.54	20.59	2.58	20.03	21 Di	5.16	20.45	4.00	20.27
22 Mi	5.52	19.55	4.21	17.03	22 Fr	5.07	20.36	3.20	18.32	22 Mo	4.54	20.59	3.56	21.06	22 Mi	5.17	20.44	5.27	20.59
23 Do	5.50	19.57	4.38	18.19	23 Sa	5.06	20.38	3.48	19.55	23 Di	4.55	20.59	5.09	21.56	23 Do	5.19	20.43	6.55	21.24
24 Fr	5.48	19.58	4.58	19.38	24 So	5.05	20.39	4.25	21.14	24 Mi	4.55	20.59	6.33	22.33	24 Fr	5.20	20.42	8.21	21.45
25 Sa	5.46	20.00	5.21	21.00	25 Mo	5.04	20.40	5.14	22.25	25 Do	4.55	20.59	8.00	23.00	25 Sa	5.21	20.40	9.43	22.04
26 So	5.44	20.01	5.52	22.22	26 Di	5.03	20.41	6.19	23.21	26 Fr	4.56	20.59	9.25	23.22	26 So	5.22	20.39	11.02	22.23
27 Mo	5.43	20.03	5.34	23.36	27 Mi	5.02	20.42	7.36	-	27 Sa	4.56	20.59	10.47	23.42	27 Mo	5.23	20.38	12.19	22.43
28 Di	5.41	20.04	7.28	-	28 Do	5.01	20.43	9.00	0.03	28 So	4.57	20.59	12.05	24.00	28 Di	5.25	20.37	13.33	23.05
29 Mi	5.39	20.05	8.37	0.40	29 Fr	5.01	20.44	10.24	0.34	29 Mo	4.57	20.59	13.19	0.18	29 Mi	5.26	20.35	14.46	23.32
30 Do	5.37	20.07	9.54	1.28	30 Sa	5.00	20.45	11.45	0.58	30 Di	4.58	20.59	14.34	0.39	30 Do	5.27	20.34	15.55	-
					31 So	4.59	20.46	13.02	1.18						31 Fr	5.28	20.33	16.59	0.06

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.

Geschätzte Leserinnen und Leser!

In diesem OÖ JÄGER finden Sie ein Inhaltsverzeichnis für die Ausgaben 101 bis 120. Gemeinsam mit den Sachregistern in den Ausgaben Nr. 108 (81-100), Nr. 81 (61-80), Nr. 75 (41-60), Nr. 60 (21-40) und Nr. 56 (1-20) steht Ihnen nunmehr eine umfassende alphabetisch geordnete Nachschlagemöglichkeit zur Verfügung. Bildtexte über Chronikbeiträge (Sterbefälle, Jagderlebnisse etc.) und Werbeeinschaltungen sind nicht enthalten, weil das Verzeichnis dem raschen Auffinden von Sachbeiträgen, Fachartikeln und wissenschaftlichen Aufsätzen dienen soll. Wichtige Beiträge finden Sie gegebenen-

falls unter mehreren Stichworten. Die angegebene Seite bezeichnet den Beginn des Beitrages. Um auch für später ein erfolgreiches Suchen zu gewährleisten, wurden möglichst wenige Abkürzungen verwendet. Innerhalb der Buchstaben- gruppen finden Sie eine chronologisch geordnete Reihenfolge.

Ich schlage Ihnen vor, das vorliegende Verzeichnis beim Lesen vorerst nur zu überfliegen. Sie werden einen interes- santen Wegweiser durch ein ungeahnt reichhaltiges Bildungs- und Informati- onsangebot vorfinden. Allein das Stu-

dium dieses Verzeichnisses beantwortet viele Fragen um die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit des OÖ Landesjagdver- bandes.

Falls der eine oder andere Beitrag auf Ihr Interesse stößt, wird Ihnen dieser gerne in Ablichtung zur Verfügung gestellt. (Bitte schriftlich oder per e-mail unter „OÖ Jäger-Inhaltsverzeichnis-Pömer“ anfordern.

Der Landesjagdverband freut sich, Ihnen mit diesem Beitrag eine weitere Service- leistung bieten zu können.

LJM-Stv. Gerhard Pömer



A

Auerwild, Kalkalpen, Dr. H. Steiner	102/24
Auerwild, Lebensraumerhaltung, Dr. Hubert Zeiler	103/22
„Alte“ Arten, neuer Lebensraum, Wolf und Wildkatze, Mag.Chr.Böck	104/6
Abwurfstangenschau 2004, Offensee	104/46
Abschussplanverordnung novelliert 2004	105/22
Abschussplanverordnung, Vergleichs/Weiserfläche, Dipl.Ing. Alfr. Söllradl	207/26
Auer-u.Birkwild, Balzjagd? H.Zeiler, H.Leitner, Chr.Böck, J.Erber, F.Völk	108/20
Alpenschnepf, Frühjahrshalb, Mag.Margar.Zohmann, Dipl.Ing.Mark.Wöss	111/18
Abschussplan-Verordnung, 10 Jahre, LR Dr.Josef Stockinger	112/56
Abschussplan-Verordnung, Beurte.Vergleichs-Weiserfl., LFDiR. Dr. Walter Wolf	113/31
Abschussplan b.Rehwild, Herausforderung, Dipl.Ing.W. Stummer, Mag.C.Böck	114/8
Abschussplan-Verordnung, Ergebnisse 2007, LFDiR.Dipl.Ing.Dr.Walter Wolf	117/44
Apfel, Wild/Holzapfel, Dipl.Ing.Siegfried Birngruber	120/74

B

Biber in OÖ, Jürgen Plass	101/18
Bild sagt mehr als, Helmut Sieböck	101/30
Buntspecht: TKV, Wildbretpreis, Kirchdorf, Dipl. Josef Baldinger	101/34
Bundesforste – neue Struktur, Red.	101/38
Bezirksjägertage 2003: Urfahr, Freistadt	101/78
Birkwilderhebung OÖ, Mag.Chr.Böck	102/27
Buntspecht zweifelt nicht: Ökojäger, Innviertel	102/46
Buntspecht weiß: Naturschutz, Dipl.Ing. Josef Baldinger	103/46
Bezirksjägertage 2004: Kirchdorf, Eferding, Wels, Linz, Perg, Gmunden, Ried, Rohrbach	103/66
Bewegungsjagden, Allheilmittel? Mag.Chr.Böck	104/10
Bewegungsjagd auf Rehwild, Dipl.Ing.Waldemar Stummer	104/12
Buntspecht: Verbißbelastung, Waldschulen, Bär, Dipl.Ing. Josef Baldinger	104/48
Bezirksjägertage 2004: Vöcklabruck, Grieskirchen, Steyr, Braunau	104/78
Bären in Oberösterreich, Norb. Gerstl, Mag.M. Proschek	105/20
Buntspecht: Landesjägertag 2004, Rehabschuss, Dipl.Ing. Josef Baldinger	105/43
Bezirksjägertage 2004: Urfahr, Freistadt	105/76
Buntspecht meint: Weiterbildung, Service LJV, AbschussplanVO, DI J.Baldinger	106/48
Bezirksjägertag 2005: Perg	106/74
Buntspecht: Lärchenaufforstung, Jägerinnen, Dipl.Ing. Josef Baldinger	107/36
Bezirksjägertage 2005: Ried, Schärding, Braunau, Grieskirchen, Vöcklabruck, Linz, Rohrbach, Gmunden, Eferding	107/62
Bejagung, frühere B. entlastet Wald u. Wild, Dipl.Ing. Wilhelm Zopf	108/12
Buntspecht ist überrascht: Jagdvergabe, OÖ Jäger, Kitzrettung, DI J.Baldinger	108/46
Bezirksjägertage 2005: Kirchdorf, Steyr	108/83
Buntspecht: Vergleichs/Weiserflächen, Abschlusserfüllung, Zahlungsmoral, Ökojagd	109/38
Bezirksjägertag 2005: Urfahr, Freistadt	109/81
Bezirk Braunau stellt sich vor	110/10
Bauernmarkt, Jäger auf dem B., Peter Hirsch	110/18
Braunbär in OÖ, Dr.G.Rauer, W.Wagner, Mag.Ch.Böck	110/22
Buntspecht: Jahrhundertwinter, Abschuss weiblichen Wildes, DI J.Baldinger	110/36
Bezirksjägertag 2006: Perg	110/59
Bartgeier, Dr. Gunther Greßmann	111/6
Bezirk Freistadt stellt sich vor	111/8
Buntspecht: Revierbegehung nach schwerem Winter, Dipl.Ing. Josef Baldinger	111/34
Besenginsten	111/36
Bezirksjägertage: Braunau, Ried, Schärding, Linz, Grieskirchen, Vöcklabruck, Rohrbach, Steyr, Gmunden, Wels	111/58

Biber, Mag. Gerta Wichtl	112/6
Bär, Mag. Christopher Böck	112/36
Buntspecht, 32 Folgen, Abschied, Dipl.Ing. Josef Baldinger	112/49
Bezirksjägertag 2006: Kirchdorf	112/80
Bezirksjägertage 2006: Urfahr, Freistadt	113/68
Bezirk Gmunden stellt sich vor	114/28
Besenginsten, Dipl.Ing. Siegfried Birngruber	114/77
Bezirksjägertage 2007: Ried, Vöcklabruck, Schärding, Grieskirchen, Steyr, Wels, Gmunden, Braunau, Perg	115/48
Bezirksjägertage 2007: Linz, Rohrbach, Kirchdorf	116/80
Bezirk Grieskirchen stellt sich vor	117/18
Bezirksjägertage 2007 Urfahr, Freistadt	117/82
Brauchtum: Der Bruch am Jägerhut, Dipl.Ing. Josef Baldinger	118/55
Bezirksjägertage 2008: Perg	118/68
Biber, Dr. Leop. Slotter-Bachmayr, Mag.Alexander Maringer	119/20
Berkold Karl, Brigadier, Neuer LJM v. Tirol	119/25
Brauchtum: Brüche nach dem Schuss, Dipl.Ing. Josef Baldinger	119/54
Bezirksjägertage 2008: Vöcklabruck, Gmunden, Schärding, Ried, Rohrbach, Grieskirchen, Wels, Steyr	119/58
Biologischer Forstschutz im Kleinwald, Dr. Roman Auer	120/16
Blauzungkrankheit, Weg frei? Mag.K.Silbermayr, Prof.Dr.K.Hackländer, Prof.Dr.Klemens Fuchs	120/20
Brauchtum: Der Jäger und sein Gwand, Dipl.Ing. Josef Baldinger	120/70
Birne – Wild/Holzbirne, Dipl.Ing. Siegfried Birngruber	120/74

D

Duftzaununtersuchung 2000-04, Dr. Ernst Moser	106/47
Doping – Jäger sagen Nein, CIC	112/58

E

Es sollte einmal gesagt werden, Ing. Peter Kraushofer	101/5
Eulen in OÖ, Mag. Jutta Jahrl	101/22
Es sollte einmal gesagt werden, Ing. Peter Kraushofer	102/5
Vielfalt braucht Fachleute	102/34
Ehrlichiose – Zecken/Wild, Dr. Helen Polin, Dipl.Ing.Dr. Friedrich Völk	102/34
Es sollte einmal gesagt werden, Ing.Peter Kraushofer:	103/5
Zentren regen an ...	103/30
Europawahlen 2004, politische Stellungnahmen	104/5
Es sollte einmal gesagt werden, Ing. Peter Kraushofer:	105/5
Der grüne Hirsch	107/5
Schusszeitende	108/5
Indikator-Weiseer	109/5
Auto/Flinte	110/5
Verpackung	111/5
Sinnfindung	112/5
Zeugnis	112/57
Eile mit Weile	113/5
Eberesche, Red.	114/6
Es sollte einmal gesagt werden, Ing. Peter Kraushofer:	115/5
Der Buntspecht	116/5
Der Hegemeister	117/5
Seitenblicke	118/5
Zeit hören	119/5
Der Opa	119/35
Jungjäger	120/5
Jäger nach dem Schuss	
Eisvogel, Red.	
Es sollte einmal gesagt werden, Ing. Peter Kraushofer:	
Die Traummüllerformel	

F

FUST – Kooperation Forst&Jagd, Steixner, Donabauer, Reimoser	101/26
Feuerbrand in OÖ, Elke Leitner	102/32
Falknerei, OÖLFV, GenVersammlg.OÖ, ...	102/74
Falknerei, Besondere Sachkenntnis, Karl Garstenauer	103/65
Fischotter, Gefahr für Edelkrebs...? Dr. Andreas Kranz	105/12

Falknerei, Int.Tagung in Staatz,	105/73
Farben – Können Wildtiere F. sehen? Mag. Christopher Böck	106/12
Falkner – Greifvogelhaltung d. Jäger, Mag. Werner H. Gnigler	106/70
Falkner – Beizjagd in Wolfen, K. Garstenauer	106/70
Falknerei u. Bundestierschutzgesetz, K. Garstenauer	106/71
FUST – Naturschutz durch nachhaltige Nutzung	107/18
Fuchsbandwurm-Echinokokkose, Vorsorge OÖ, Prof. Dr. H. Auer	107/24
Fuschlberger Hans – großer Jagdschriftsteller	107/44
Falkner – Hoher Besuch aus Russland, Kurt Strittl	107/53
Frühere Bejagung v. Reh,	
Rotwild u. Gams entlastet Wald, DI Wilhelm Zopf	108/12
Fuchsbandwurmmaktion 2005 in OÖ, LJM Hans Reisetbauer	108/53
Falknerei – Der Habicht, Karl Garstenauer	108/80
Fuchsbandwurm-Vorsorgeprojekt f. Jäger 2005	109/46
Falkner, 1. gemeinsames Falknertage 2005,	
Ing.Mag.Peter Demberger	109/76
Falknerei als Weltkulturerbe, Mag. Monika E. Reiterer	109/77
Falknerei, Perspektiven um Krähenbeize, St.Marien	110/54
Feldhase – Schrotschuss, Dr...Paulsen, Nagy, Lazar,	
Winkelmayer	112/24
Fasan – Energiepflanzen, ÖPUL, Mag. Erich Klansek	115/8
Feldhase – Nur jede zweite Häsin brachte Junge,	
Dipl.Ing.Jochen Bonigut	116/20
Falkner – OÖ Landesfalknerverband	116/74
Fichtenkreuzschnabel, Red.	117/49
Fuchs, Habitatsverbesserung f.d.F., Dr. Paul Müller	118/6
Falknerei, Weltkulturerbe	118/67
Falkner, Pop-Event des Hofes ..., DDR.Sigrid Schwenk	119/56
Falknerei, Habichtbekämpfung anders, Karl Garstenauer	119/56
Forstschutz – Biologischer Forstschutz im Kleinwald,	
Dr. Roman Auer	120/16

G

Gemeindezeitung: Wildtiere im Winter, Kons.Hermann Kraft	101/12
Grünes Interview: Wildbiologe Mag. Christopher Böck, G.Pömer	101/32
Grüne Praxis: Rehe, Dipl.Ing. Dr. Josef Traunmüller	102/28
Grünes Interview: Wald&Wild-Situation,	
LJM H. Reisetbauer, DI S.Baldinger	102/38
Gemeindezeitung: Frühlingszeit, Kinderstube, Kons.H.Kraft	102/61
Grüne Praxis: Gute Böcke, Zurückhaltung hat sich gelohnt, Red.	103/39
Gemeindezeitung: Hundehaltung, Kons.H.Kraft	103/49
Gemeindezeitung: Frühling,	106/57
Gamswild, mehr wert, Mag..Chr. Böck	108/8
Gentechnik in der Landwirtschaft, Mag. Chr. Böck	110/6
Geflügelpest, Mag. Walter Gnigler	111/33
Gerfalke, Ing. Mag. Peter Demberger	111/55
Grundeigentum u. Freizeitnutzung, Dipl.Ing.Mag. Klemens Weiß	112/41
Goldschakal, Anna Huemer, UProf.Dr.Klaus Hackländer	113/12
Gams – Schwarz müssen s' sein, Dr. Hubert Zeiler	113/18
Grüne Praxis: Wald-Wild-Nachhaltigkeit, Dipl.Ing. Walter Langer	113/33
Gimpel, Dipl.Ing. Waldemar Stummer	113/37
Gemeindezeitung: Schitouren, Langlaufen,	
Wandern ..., Kons.Herm.Kraft	113/43
Grünes Interview: Musiker u.Komp. Ing.Franz Kastenhuber,	
SR Jörg Hoflehner	114/46
Gemeindezeitung: Jagd ist tierschutzger.Fleischgewinnung,	
Kons.H.Kraft	116/63
Gemeindezeitung: Warum werden Menschen Jäger, Kons. H. Kraft	117/57
Gemeindezeitung: Wildtiere im Stress,	
Wie kann Mensch helfen, H. Kraft	118/45
Gams, Mag. Christopher Böck	119/11
Gemeindezeitung:	
Unfälle mit Wild, Kons. Hermann Kraft	119/45

H

Hundewesen: Brauchbkt Prüfg. Urfahr, Freistadt, Wels,	
Grieskirchen, Linz, Ried, Perg, Vöcklabruck	101/66
Habicht und.....in OÖ, Dr.H.Steiner, Mag.C.Böck, Mag.Chr.Deschka	102/18
HLBLA St.Florian – Zusammenarbeit mit LJV	102/45
Hundewesen: Junghund beim Tierarzt:Diabetes Mellitus,	
Dr.Birg.Seitlinger	102/72

Verbands-VGP d. Vorstehhunde in Eferding	102/74
Brbkt-Prüfg. Rohrbach, Braunau,	102/75
Hundewesen: Junghund beim Tierarzt: Sommerzeit-Reisezeit,	
Dr.B.Seitlinger	103/58
Spurlautprüfung Die, Mf.Johannes Schießner	103/60
Hundewesen: Jagdhund beim Tierarzt: Zahnstein&Co.,	
Dr.Birgit Seitlinger	104/66
Hundewesen: Jagdhund beim Tierarzt: Augenerkrankungen,	
Dr. B.Seitlinger	105/54
Hundewesen: Brbkt-Prüfg. Steyr, Perg, Ried, Linz,	
Freistadt, Rohrbach, Wels, Grieskirchen, Urfahr	105/55
Hundewesen: 11. Verbandsschweißprüfung	
Silb.Fährtenbruch in Sandl	105/56
Hundewesen: Jagdhund beim TA: Wenn der Frühling kommt...,	
Dr.B.Seitlinger	106/60
Hundewesen: Jagdhunde als Therapiehunde, Mag. Mon.E. Reiterer	106/61
Hundewesen: Brbkt.Prüfg. Braunau, Schärading	106/64
Hochwildausschuss: 77 Jahre, HR Dipl.Ing. Josef Baldinger	107/34
Hundewesen: Jagdhund beim TA:	
Ein Welp kommt ins Haus,1.,Dr.B.Seitlinger	107/47
Hundewesen: Neospora caninum – neuer Parasit, Dr. Heinz Sager	107/50
Hundewesen: Jagdhund beim TA: Ein Welp kommt ins Haus, 2.,	
Dr.B.Seitlinger	108/71
Hundewesen: Verbands-VGP 2005 in Kremsmünster	109/60
Hundewesen: Jagdhund beim Tierarzt:	
Ein Welp kommt ...,3., Dr. B.Seitlinger	109/62
Hundewesen: Brbkt.Prüfg. Freistadt, Rohrbach, Grieskirchen,	
Schärading, Braunau, Perg, Ried, Vöcklabruck, Wels, Linz	109/63
Hundewesen: Brbkt.Prüfg. Eferding, Rohrbach	110/47
Hundewesen: Jagdhund beim TA: Gesunde Ohren,	
Dr.Birgit Seitlinger	111/46
Hundsrose, Dipl.Ing.Siegfried Birngruber	112/77
Haselhuhn – unbekannter Zwerg, Mag. Monika Dönn-Breuß	113/16
Hundewesen: Jagdhund beim TA: Der alte Jagdhund,	
Dr.B. Seitlinger	113/51
12. Verbandsschweißprüfung Silb. Fährtenbruch	
Brbkt. Prüfg. Urfahr, Schärading, Eferding, Grieskirchen	
Linz/Land, Perg, Freistadt, Wels, Braunau	
Hundewesen: Jagdhund beim TA:	
Die Pyometra od.eitrige Gebärmutterentzündung, Dr. B. Seitlinger	114/68
Brbkt.Prüfg. Vöcklabruck, Rohrbach, Ried	114/70
HappyFoto-Akademie, Jagdfoto-Buch, Bernhard Kittel	115/33
Hundewesen: Jagdhund beim TA: Sommerzeit Reisezeit,	
Dr.B.Seitlinger	115/37
Habitatstruktur: Wechselwirkg., Dr.Fr.Reimoser,	
Dr.S.Reimoser, Mag.E.Klansek	116/6
Herbstzeitlose, Dipl.Ing. Waldemar Stummer	116/45
Hundewesen: Brbkt.Prüfg. Wels, Steyr, Freistadt, Perg,	
Vöcklabruck, Ried, Urfahr, Linz/Land	117/65
Heckenkirsche, Rote H., Dipl.Ing. Siegfried Birngruber	117/73
Hund – Mit dem H. d.d.Natur, Regeln n.Beisp.Feldkirchen	118/18
Homepage – neu v. OÖLJV, www.oeljv.at	118/39
Hundewesen, Verbands-VGP 2007, Grieskirchen-Eferding	118/47
Hundewesen, Brbkt.Prüfg. Eferding, Braunau, Schärading,	
Grieskirchen	118/49
Hasel – Gemeiner H., Dipl.Ing. Siegfried Birngruber	118/64
Hundewesen: Brbkt.Prüfg. Kirchdorf	119/48
Hochwild-UAusschuss: Schwerpunktbeurteilung,	
Dipl. Ing. Josef Baldinger	120/14
Hundewesen: Chippflicht für Hunde, Dr. Birgit Seitlinger	120/68

J

Jagdliche Nutzung, Nachhaltigkeit, Prof. Dr. Friedr. Reimoser	101/8
JBIZ, Führungskräfte, Singvögel, Schule u. Jagd, G.Pömer	101/37
Jägertagung – 10.Österr.J. in Aigen, G.Pömer	102/36
JBIZ, Wildfleischuntersuchg.,Blatten u.Locken,	
Jägerchöre, G.Pömer	102/57
Jagd-u.Waffenrecht: Manipulat.v.Vergleichs-u.Weiserflächen,	
Dr. W. Schiffner	102/48
Jagdhornbläser: Wartberg/Kr., Florianer	102/68
Jagd-u.Waffenrecht: Wildschadensverhütung., Dr. Werner Schiffner	103/42
JBIZ: Hundeführerschein, Wildfleischverordnung, G.Pömer	103/47

Jagdhornbläser: Pramtaler, Landestagung OÖ	103/64
Jagd-Waffenrecht: Haftung f. Jagd-u. Wildschäden, Dr. Werner Schiffner	104/39
JBIZ: Schule u. Jagd, Bez. Presseref., Jungjägerprüf., Abschusspl. VO., G. Pömer	104/52
Jagdhornbläser: Bez. Freistadt, Gurten, Abschach/St., Hausruck, Wartberg/Kr.	104/71
Jagdeinrichtungen und Grundeigentum, Dipl. Ing. Mag. Klemens Weiß	105/32
Jagd-u. Waffenrecht: Ersatzansprüche v. Jagd-u. Wildschäden, Dr. W. Schiffner	105/34
Jagdkurs-u. Jagdprüfung am Beisp. Bezirksgrundkurs, Ing. Michael Hochgatterer	105/38
JBIZ: Abschussplan VO, Singvögel, Wildfleischuntersuchung, G. Pömer	105/49
Jagdhornbläser: Rohr, St. Leonhard	105/71
Jagddienstprüfungen – mehr ökol. Wissen, Dipl. Ing. Waldemar Stummer	106/18
Jagddienstprüfungen Land OÖ, HR Dr. Friedrich Reisinger	106/19
Jagd-u. Waffenrecht: Neue Vorschriften Hundehaltung, Dr. Werner Schiffner	106/40
JBIZ: Rehbejag, Hege, Wildbretzerwirk., Jagdschutz, Führungskräfte, Pömer	106/53
Jagdhornbläser: St. Marien, Vorchdorf, Andorf	106/69
Journalistenpreis 2004 an Hans Peter Stauber, ORF	107/27
Jagd-u. Waffenrecht: Jagdschutzorgane, HR Dr. Werner Schiffner MBA	107/29
JBIZ: Hundeführerschein, Wasserwild, Sicherheit, G. Pömer	107/39
Jagdhornbläser: Landestagung 2005, Pichl	107/58
Jägerschaft oö als unentbehrlicher Kulturträger, SR Jörg Hoflehener	107/59
Jagd-u. Waffenrecht: Sicherheit im Jagdbetrieb, Dr. Werner Schiffner	108/42
Jagdstörungen (Fragebogenaktion 2005) G. Pömer	108/51
JBIZ: Jägerchöre, Sicherheit im Jagdbetrieb, Pressereferenten, G. Pömer	108/61
Jagdhornbläser: Großraming, Altenberg, Ternberg, Gafrenz-Weyer, Bad-Wimsbach-N., Gmunden	108/77
Jagd u. Jäger in Zukunft, Prof. Dr. Paul Mülleer	109/6
Jagd ohne Jäger, Kanton Genf, Mag. Christopher Böck	109/12
JBIZ: Jagdschutzorgane, Vogelstimmen, Brache u. Wildacker, G. Pömer	109/51
Jagdhornbläser: 25 J. Innerschwand, Aschach/St., Garsten, Aisttal, Hausruck, 40 Jahre Bez. Freistadt	109/73
Jagd-u. Waffenrecht: OÖ Jagdrecht-Neuaufgabe, Dr. F. Reisinger/Dr. W. Schiffner	110/40
JBIZ: Schule u. Jagd, Bewegungsjagd, Wildbretuntersuchg., Rotwildtagg., Pömer	110/41
Jagd-u. Waffenrecht: Direktvermarktung v. Wildbret, Dr. Werner Schiffner	111/22
Journalistenpreis Ö 2005 an Georgia Schultze, ORF	111/26
Jagd: Wildbret und Steuern, Mag. Günter Hofko	111/28
JBIZ: Blatten u. Locken, Sicherheit im Jagdbetrieb, G. Pömer	111/41
Jagdhornbläser: Seminar Gmunden, M. Neustift, Großraming, OÖ Landestagg.	111/52
JBIZ: Sicherheit, Chöretagung, G. Pömer	112/65
Jagdhornbläser: Gosau, Bez. Steyr, Internat. BW Kals 2006	112/74
Jäger oder Gejagter, Zukunft d. Jagd, Dr. Roman Auer	113/6
Jagdmuseum Schloss Stainz/Stmk.	113/22
Jagd-u. Waffenrecht: Direktvermarktung u. Wildbret/Antworten, Dr. W. Schiffner	113/27
JBIZ: Abbalgen..., Wildschadensbewertung, G. Pömer	113/41
Jagd-u. Waffenrecht: Betretungsrechte u. -verbote, Störung d. Jagdbetriebes, Dr. Werner Schiffner	114/36
JBIZ: Singvögel, Wildbretuntersuchg., Jagdaufsichtsorgane, Wolken, Wind und Regen – erfolgreich Jagen, G. Pömer	114/61
JBIZ: Sicherheit im Jagdbetrieb, G. Pömer	115/31
Jagdhornbläser: Parforcejagdhorngrp. Nordwad, Laakirchen, St. Blasien, 1. OÖ Wertungsrichterseminar	115/44
Jagd-u. Waffenrecht: Zäune im Jagdgebiet, Dr. Werner Schiffner	116/40
JBIZ: Führungskräfte, Jagdhundes Schulung mit Uwe Heiss, G. Pömer	116/61
Jagdhornbläser: Wettbewerb ja oder nein?	
Rudolf Jandrasits JhblGrp. Hausruck, Reichraming, Sipbachzell	116/72
Jagd – Die J.: Vom Privileg zur Aufgabe, Ing. Franz Kroihner	117/24
Jagd-u. Waffenrecht: Die Jagdgesellschaft, Dr. Werner Schiffner	117/42

Jagdwirt – Universitäre Weiterbildung	117/50
JBIZ: Luchsrisse erkennen, G. Pömer	117/55
Jagdhornbläser: Bad Wimsbach, St. Blasien, 12. Mühlv. Bläsertreffen in Ulrichsb. G.	117/76
Jagd und Jäger, Bild in der Gesellschaft, Prof. Dr. Klaus Hackländer	118/14
JBIZ: Ernähr. d. Jagdhundes, Wildbretuntersuchg., Blatten u. Locken, G. Pömer	118/41
Jagd-u. Waffenrecht: Haftung f. Wildschäden d. Wechselwild, Dr. W. Schiffner	119/28
Jagd-u. Waffenrecht: Mitnahme v. Schusswaffen üb. "Deut. Eck" Dr. W. Schiffner	119/40
JBIZ: Führungskräfte-Seminar, G. Pömer	119/43
Jagdhornbläser: Seminare 2008 im Bezirk Gmunden	119/55
Jagd – Die gesellschaftliche Bedeutung d. J., Prof. Dr. Friedrich Reimoser	120/18
Jagd- u. Waffenrecht: Wegefreiheit im Jagdgebiet, Dr. W. Schiffner	120/28
JBIZ: Jägerlied, Wildschadensbewertung, Zahnschnittmeth., Felle u. Bälge, Pömer	120/57
Jagdhornbläser: Laakirchen, Bez. Steyr, Internat. Jhbl.-Wettbew. 2008 St. Florian, Aschach/St., Kremstal	120/71

K

Krähenvögel, Falsche Schuldzuweisungen, Dr. Dr. Paul Müller	102/6
Kitzsuche, Vermeidung v. Mähverlusten, Dr. Ernst Moser	110/30
Kleinsäuger – Einfluss auf Jungwald, Mag. Gerald Muralt	111/14
Kitzsuche erschwert, Dr. Ernst Moser	112/48
Kornelkirsche, Dipl. Ing. Siegfried Birngruber	112/77
Kuckuck, Dipl. Ing. Waldemar Stummer	115/26
Kreuzdorn, Dipl. Ing. Siegfried Birngruber	115/42
Kenia: Totales Jagdverbot/Tierparadies?, Dr. Karoline Schmidt	116/16
Kräuter – Wildnahrung, Dr. Doris Gansinger	116/34
Kitzsuche 2007, Dr. Ernst Moser	116/46
Kormoran – Fischerei, Dr. Karl Wögerbauer	117/28
Kreuzdorn, Red.	118/64
Kitzsuche 2008, Dr. E. Moser	120/31

L

Landesjägermeister am Wort, LJM ÖR Hans Reisetbauer:	
Heimisches Wildbret, gesundes u. bekömmliches Lebensmittel, Luchs in OÖ, Ofö. Rudolf Traunmüller	101/3
LJM am Wort, LJM ÖR Hans Reisetbauer:	101/16
Verantwortungsbewusste Abschussplanung	102/3
Verlässlichkeit ist Gebot der Stunde	103/3
Mit Maß und Ziel	104/3
Abschussplan VO, Konsens erreicht	105/3
Landesjägertag OÖ 2004 in Wels, G. Pömer	105/30
LJM am Wort, LJM ÖR Hans Reisetbauer:	
Eigenständigkeit gew. Lebensqualität,	106/3
Das richtige Wort zur rechten Zeit	107/3
Luchs – eine Chance, Mag. Jens Laass	107/14
LJM am Wort, ÖR Hans Reisetbauer:	
Die Herbstjagden kommen	108/3
Wildbret – einfach gut	109/3
Landesjägermeisterkonferenz 2005 in OÖ	109/22
LJM am Wort, LJM ÖR Hans Reisetbauer:	
Wildunfälle im Straßenverkehr	110/3
Sommerfütterung bleibt verboten	111/3
Wildbret – ein hochwertiges Lebensmittel	112/3
Der Jagdfunktionär	113/3
Ladenbauer Mag. Valentin, Bezirksjägermeister v. Perg verstorben	113/10
LJM am Wort, ÖR Hans Reisetbauer:	
Mit der Abschußplan VO verantw. umgehen	114/3
Landesjägermeister berichtet:	
Neuer LJM LAbg. Sepp Brandmayr ab 2007	115/3
Landesjagdausschuss OÖ 2007: neu	115/6
LJM berichtet, Sepp Brandmayr:	
Antwort auf die Krähen-Frage	117/3
Der OÖ LJV im Internet	118/3
Geschlossenheit findet Respekt u. Achtung	119/3
Den Jagdherbst zur rechten Zeit angehen	120/3

M

Markierungsecke – Kitzmarkierung 2003, Ludwig Schönbeck	101/58
Marderhund, Biologie d. M., Mag. Christopher Böck	101/12
Murmeltiere, Sozialleben d.M., Dr. K. Hackländer, Dr. Walter Arnold	103/6
Markierungsecke 2004, Ludwig Schönbeck	103/50
Markierungsecke 2004, Ludwig Schönbeck	104/45
Statistik 2004, Ludwig Schönbeck	105/40
Statistik 2005, Ludwig Schönbeck	109/43
Marder, Baum/Edelmarder, Red.	110/28
Mähtot – Möglichkeiten zur Rettung vor M., Mag. Chr.Böck, Dr. E. Pötsch	114/38
Mink, Marderhund und Waschbär als Kosmopoliten, DIBiolg. Tanja Lampe	115/12
Markierungsecke 2007, Kons. Helmut Waldhäusl	116/47
Markierungsecke 2007, Kons. Helmut Waldhäusl	117/34
Markierungsecke 2008	118/27

N

Nachhaltige Jagd – natürliche Nutzung? Prof. Dr.Friedrich Reimoser	101/8
Nationalpark Kalkalpen, 7 Jahre Rückblick, Dipl.Ing. J. Kammleitner	106/31
Naturschutz – nachhaltige Nutzung, FUST/Achenkirch	107/18
Nachhaltige Jagd – Intergruppe EU, Fallenstellen	108/50
Niederwildabschuss 2005, Mag.Chr. Böck	109/44
Nachhaltige Jagd – Intergruppe EU, 20 Jahre	110/7
Nachhaltige Jagd – Intergruppe EU, Vogelgrippe	111/32
Nationalratswahl 2006, Fragen an polit. Parteien	112/34
Nachhaltige Jagd – Intergruppe EU, Zukunft d. Jagd	114/14
Nachhaltige Jagd – Intergruppe EU, Wildfleisch, Nebenprodukte	115/16
Nationalpark Kalkalpen 10 Jahre	115/23
Nachhaltige Jagd – Intergruppe EU, Kormoran	116/32
Naturschützer gemeinsam mit Natur-Nützern, Naturschutzbund	116/38
Nachhaltige Jagd - Intergruppe EU, Gesundheitscheck	118/30
Nationalpark Mala Fatra, Bär, Luchs und Wolf, Dipl.Ing. Bernhard Schön	119/24
Nachhaltige Jagd – Intergruppe EU, Jagd im Mittelmeerraum	119/32
Nachhaltige Jagd – Intergruppe EU, Nordische Jagd, Modell...	120/40
Nationalratswahl 2008, Fragen an polit. Parteien	120/51

O

ÖÖ Jäger und sein Revier, G. Pömer: Hohelied auf Maibock	102/30
Es kann d. Frömmste nich in Frieden..., Jagdmunition u. Weidgerechtigkeit	104/28
Das Schwarzwild	106/20
ÖÖ Jäger-Mitteilungsblatt des ÖÖ LJV, Inhaltsverzeichnis Nr. 81 – 100,	108/Anh.
ÖÖ Jäger und sein Revier, G. Pömer: Auf ein Neues..., Kameradschaft adieu?	110/32
Underscheke, Universitätsprofessor Dr. Kurt ist 80, Mag.Chr.Böck	112/38
ÖÖ Jäger und sein Revier, G. Pömer: Die Jagdprüfung – die Zeit danach Wie man in den Wald hineinruft I. Wie man in den Wald hineinruft II.	113/37
Österr. Bundesforste – Standpunkt zur Jagd	114/46
Auch das Ehrenamt verpflichtet	116/39
	117/38
	117/48
	120/31

P

Pfaffenhütchen, Dipl.Ing. Siegfried Birngruber	115/42
Pelz, nutzen und aufwerten, Mag. Christopher Böck	117/30
Präparate – gefriertrocknen, Josef Haslinger	117/32
Parasol, Red.	120/75

R

Rebhühner, Winterverlust, D.Miroslav Vodnansky, Mag. Chr. Böck	101/14
Rezept: Schwarzer Hase, Veronika Krawinkler	101/43

Rotwildgemeinschaft Moln, Stangenschau 2003	101/50
Rotwildhegegern.Totes Gebirge NW, Trophäenschau, DI J. Kerschbaummayr	102/51
Rehbockabschuss ÖÖ 2002, Kons. Helmut Waldhäusl	102/52
Rezept:Gebratenes Rebhuhn, Veronika Krawinkler	102/63
Rehbockabschuss Theoretisches..., Helmut Waldhäusl	103/18
Rezept: Rehkarree v. Maibock, Veronika Krawinkler	103/53
Rehwild – rascher Kitzabschuss, Dr. Miroslav Vodnansky	104/16
Rehbockabschuss 2003, Helmut Waldhäusl	104/32
Rezept: Fasan auf Risotto, Veronika Krawinkler	104/52
Rehwild-Fütterung? Dr. Armin Deutz	105/6
Raubwildbejagung: Fuchs, Rabenkrähe und Co., Mag. Christopher Böck	105/16
Rezept: Schnitzel vom Hirschkalb, Veronika Krawinkler	105/47
Rehwild-Steuerung, Dipl.Ing. Mag. Klemens Weiß	106/21
Rotwildgemeinschaft Moln, 6 Jahre, Dipl.Ing. Harald Greifeneder	106/24
Rehwild, Stark angewachsene Schalen, Dr. Theodora Steineck	106/30
Rotwildhegegemeinschaft Totes Gebirge NW, Dipl.Ing.Josef Kerschbaummayr	106/34
Rezept: Hasenragout auf Bandnudeln, Veronika Krawinkler	106/67
Rotwildbejagung, Sinn und Unsinn d.Hege, Dr.Helmut Wölfel	107/6
Rezept: Wildente mediterran, V. Krawinkler	107/38
Reden: Jäger sollen richtig reden (kl.Rhetorik), Kons.Hermann Kraft	107/43
Rehwildhege, Sinnvolle R. bleibt Ziel, Dr. Dieter Gaheis	108/6
Rebhuhnhege, Mag.Christopher Böck, Dr. Miroslav Vodnansky	108/14
Rehbockabschuss 2004 in ÖÖ, Kons. Helmut Waldhäusl	108/34
Rehwildfütterung und Verbissminderung, Dr.Friedr.Völk, DI Friedr.Hochrainer	108/38
Rotwildhegering Steyring 2005, Dipl.Ing. Sepp Baldinger	108/56
Rotwildhegegern.Totes Gebirge NW, Dipl.Ing.Sepp Kerschbaummayr	108/58
Rezept: Rehrücken an Balsamicosauce, V. Krawinkler	108/66
Rotwildhegegern.Stoder 2005, FV Markus Pernkopf	109/28
Rezept: Hasenrücken in Madairasauce, V. Krawinkler	109/47
Rehfleisch – höhere Ausbeute? Dr. PPaulsen, Dr. P Hofbauer	110/20
Reh- u. Rotwild: Parasiten..., Dr. Miroslav Vodnansky	110/24
Rezept: Reh-Pasta-ciutta, V. Krawinkler	110/37
Rezept: Wildschweinragout, V. Krawinkler	111/43
Rotwildhegegern. Totes Gebirge NW, Dipl.Ing. Josef Baldinger	112/42
Rotwildhegegern. Steyring, Stangenschau	112/44
Rehbockabschuss 2005/06 in ÖÖ und in Ö, Kons. Helmut Waldhäusl	112/50
Rezept: Fasan nach Jägerart, V. Krawinkler	112/61
Rezept: Wildentenbrust an Portweinsauce, V. Krawinkler	113/45
Rehwild-Gedanken zur Bejagung, Mag.Christopher Böck	114/14
Rotwild-Zukunft, Helmut Neubacher	114/16
Rotwildhegegern. Totes Gebirge NW 2007, Red	114/35
Rehkitz-Rettung, Dr. Ernst Moser	114/40
Rezeptbettbewerb 2007: Der Feldhase in der häuslichen Küche, G.Pömer	114/57
Rezept: Wildschweinschulter gefüllt mit Thymian..., V. Krawinkler	114/60
Rezept: Schmankeerl vom Wild, Rehmedaillons, V. Krawinkler	115/21
Rotwild-Fütterung im Nationalpark Kalkalpen, Mag. Hubert Mörwald	116/24
Rehbockabschuss 2006/07, Kons Helmut Waldhäusl	116/48
Rezept: Wildentenbrust mit Steinpilzen u. Rahmkohl, Christian Göttfried	116/53
Rosen im Revier: Hunds-Feld-Rispen- u. Apfelrose, Dipl.Ing.Siegfr.Birngruber	116/76
Reisetbauer Hans, Ökonomierat	
Landesjägermeister von ÖÖ 1972-2007: Das Weidwerk – mein Leben, G. Pömer	117/6
Raufußhuhnbestände – Einfluss v. Beutegreifern, Dr. Hubert Zeiler	117/8
Rotwild: Futterqualität/Winterfüt., Dr. M.Vodnansky, M. Raisy, J.Slamecka	117/14
Rezept: Fasanenbrust im Speckmantel, Christian Göttfried	117/51
Rabenkrähen und Elstern, Lebendfang, Mag.Christopher Böck	118/20
Rotwild-Hegegemeinschaft Totes Gebirge NW, Kernecker	118/23
Rezept: Wildpastete, Christian Göttfried	118/35
Rezept: Maibock mit Spargel u. Morchel, Christian Göttfried	119/36
Rehabschuss, Bedeutung des rechtzeitigen Abschusses, Dr.Miroslav Vodnansky	120/6
Rotwildbejagung, Zur Bejagung d. R., Mag. Chr. Böck	120/10
Rotwildhegegemeinschaft Totes Gebirge NW	120/30
Rezept: Geschmorter Hase in Rotwein, Christian Göttfried	120/56

S		
Schwarzwild, Füttern u.Frischen,Zuwachs hausgem., Mag.Christopher Böck	101/6	
Schule und Jagd: Königsschlag, Geinberg, Taufkirchen/Pr., Reichenau, Holzhausen, St.Johann, Regau, Seewalchen, Rutzenham, St.Thomas, Niederthalheim, Mettmach, Pichl, St.Oswald/H., Steyregg, Oberschlierbach, Schöna, Weitersfelden,Ottang, Steinerkirchen	101/60	
Schießwesen: Österr.Jägerschießen 2003, Eferding, Ottang	101/76	
Schule und Jagd: Wernstein, Gutau, Wartberg/Kr., Bad Leonfelden, Haag, Neuhofen, Dorf/Pr.,Baumgartenberg, Unteranch/A., Ried/I.	102/64	
Schule und Jagd: Brunnental, Gurten, Sandl, St.Veit i.M., Windhaag/P., Hirschbach, Natternbach, Grein, Weyregg, Windhaag/Fr., St.Georgen/A.,Reichenthal,Bez.Rohrbach, Eggendorf, Ort/I.	103/54	
Schule und Jagd: Waldtheater, Bruck-Waasen, Gutau, St.Georgen/W., Luftenberg, Moosbach, Haibach/D., Großbraming, St.Marienkirchen, Ebelsberg, Tragwein, Wartbeerg/Kr., Stadt Haag, Neumarkt i.M., Freistadt, Schöna, Schiedlberg, St.Marian u. Weichstetten, Gmunden, Schlierbach	104/59	
Schießwesen: Bezirksschießen 2004 Urfahr-U., Viecht, Bez.Schießen Freistadt, Bezirksschießen Wels,	104/72	
Schule und Jagd: Linz, St.Thomas, Steinerkirchen, Pichl, Hackstock, Ternberg, Baumgartenberg, Feldkirchen/M., Meggenhofen, Atzbach, Zell/Moos, Schalchen,Weitersfelden, Holzhausen, Lichtenberg, Maria Schmolln, Rainbach/Fr.,Enknach, St.Gotthard	105/66	
Schießwesen: Gmunden, Ö.Jägerschaftsschießen 04, BezSchießen Eferding,	105/74	
Schutzwald – Plattformen, Dipl.Ing.Wilhelm Zopf	106/14	
Schule und Jagd: Seewalchen, Liebenau, Linz/Karlfhof, Kallham, Eggerding, Steinerkirchen/Tr., Peuerbach, Königswiesen, Windegg, Münzkirchen, Regau	106/58	
Schießwesen: Gschwand/Viecht-Neujahrsschießen, Johann Kronberger	106/73	
Schwarzwild, Bejagung u. Wildschadensvermeidung, Prof. Dr.Friedr.Reimoser	107/10	
Schwarzstorch in OÖ, Norbert Pühringer	107/22	
Schule und Jagd: Esternberg, Lasberg, Puchkirchen/T.,Grein, Gurten, Reichersberg, St.Oswald, Kirchschlag, Kirchberg/M.	107/56	
Schießwesen: 2. OÖ Jägerschießen 2005	107/61	
Schwarzwild-Kirrunen, Mag.Christopher Böck	108/28	
Schwarzwild – Lust und Frust, IJK, Prof.Dr.Walter Arnold	108/30	
Schule und Jagd: 20 Jahre Aktion Schule & Jagd, SR Jörg Hoflehner, Feldkirchen b.M., Geboltskirchen,Schmolln, Oftring, Nussbach, Schwaz/Tir., Steinerkirchen, Niederneukirchen, Pfarrkirchen, Lembach, Pregarten, Großbraming, Vöcklabruck, Neumarkt i.M., Lasberg, Eberschwang, Pötting, Lichtenberg,	108/67	
Hundsdoerf-Gutau, Steyr,Pennewang, Rottenbach	108/81	
Schießwesen: Landesmeisterschaft Großkaliber 2005, Bez.Schießen Urfahr, Jungjäger in Weitenwörth	109/14	
Schießwesen: Wie weit fliegen Restgeschoße? Peter Grieder	109/18	
Schwarzwild – wie ernst....? Dipl.Ing. Erhard Brandstetter	109/44	
Steinmarder, Red.		
Schule und Jagd: Aschach/St., Grünbach, Allerheiligen, Seewalchen, Altheim, Hirschbach, Oberschlierbach, Sachsen, Schlüsselberg, Diersbach, Freistadt, Garsten, Sierning, Gschwandt, Pichl, Krenglbach, Andorf, Ottang, Viechtenstein, St.Johann/W.	109/56	
Schießwesen: Österr.Jägerschaftsschießen 2005, Tontaubenmeister Eferding, Ottensheim, Bez. Steyr	109/78	
Schalenwild – Organunt ersuchung, Dr. Rudolf Winkelmayer	110/16	
Schule und Jagd: Rossbach, Dimbach, St.Oswald, Sattledt, St.Marienkirchen/S, Brunnenthal, Bruckmühl, Waldburg, Polling	110/50	
Schießwesen: Laakirchen, OÖ Wurftaubenschützen	110/52	
Schneehuhn – Frühjahrsbalz, Mag.Marg.Zohmann, Dipl.Ing.Mark Wöss	111/18	
Steuern – Jagd, Wildbret u. St., Mag. Günther Hofko	111/28	
Schule und Jagd: Wartberg/A., Rechberg, Lasberg, Gramastetten, Bez. Freistadt und Perg, St.Florian, Puchkirchen	111/44	
Schießwesen: 3.OÖ Landesmeistersch. Trap FU, Dr. Hans Gsellmann	111/56	
Schrotschuss beim Feldhasen, Dr. Paulsen,Nagy, Lazar, Winkelmayer	112/24	
Stromleitungen, Lebensräume unter S., Mag.C.Böck, Prof.Dr.F. Reimoser	112/26	
Schutzzäune, Forstl.S.in Perg, Dipl.Ing. Mathias Lettner	112/30	
Scheinecker Hermann, Landesjägerpfarrer v. OÖ ein 60er	112/62	
Schule und Jagd: Bez.Urfahr/U., Ottensheim, Eidenberg, Engerwitzdorf, Antiesenhofen, Niederwaldkirchen, Gramastetten, Moosbach, St.Floiran, Linz, Rossbach,Feldkirchen, Schiedlberg, St.Marien, Sipbachzell, Kirchham, St.Marien/P	112/67	
Sanddorn, Dipl.Ing. Siegfried Birngruber	112/77	
Schießwesen: Bez.Wels 2006, Bez.Urfahr/U., Bez.Linz/L., OÖ Wurftauben 06	112/78	
Scheinecker Hermann, Landesjägerpfarrer: Gold. Ehrenring	113/38	
Schule und Jagd: Kaltenberg, Wallern/Tr., Freistadt, Aistersheim, Mining, Weibern, Kirchschlag, Ternberg, Pinsdorf, Waldhausen, Pregarten, Treubach, Gurten, Fischlham, Herzogsdorf, Timelkam, Pennewang, Baumgartenberg, Uttendorf, Kirchberg/Thening, Maria Schmolln, Sachsen, Windhaag/P, Waldburg, Holzhausen, Garsten, Freistadt/Bockau	113/46	
Schießwesen: Ö.Jägerschaftsschießen Szbg.2006, Bez.Perg, Viecht, Int. Landesmeisterschaft im Jagdparcours Szbg.	113/64	
Schießwesen: Waffenreinigung richtig gemacht, Erwin Weinrichter	113/67	
Salweide, Dipl.Ing. Waldemar Stummer	114/44	
Schule und Jagd: Luftenberg, Taufkirchen/Pr., Wenig, Taufkirchen, Niederthalheim, Brunnenthal, Offenhausen	114/66	
Schneeball, Wolliger S., Gemeiner S., Dipl.Ing. Siegfried Birngruber	114/77	
Schule und Jagd: Katsdorf, Ungenach , Frankenburg, Schöna, M .Schmolln, Pregarten, Bez. Ried, Bez .Schärding, Bad Goisern, Wendling, Schörfing/A.	115/34	
Schälschäden im Wald, Bewertung, FUST/Achenkirch	116/26	
Statistik Ö Jagd 2006/07	116/55	
Schule und Jagd: Niederneukirchen, Bach, Alkoven, Großbraming, St.Florian, Neumarkt i.M., Gurten, Puchkirchen/T., Wartberg/K., Schlüsslberg, Eggendorf, Hirschbach, Esternberg, Freistadt, Wallern, Ottang, St.Leonhard, Kirchberg/Th., Bruck-Waasen,	116/64	
Schießwesen: Viecht – OÖ LJV neuer Pächter	116/78	
OÖ Meisterschaft 07 JagdI.Kugel, Jagdkombination, 100 Jahre Jagd-Wurftaubenclub St.Hubertus/Braunau	116/79	
Schule und Jagd: Andorf, Stroheim, Pötting, St.Peter/H., Maggenhofen, Luftenberg, Gutau, Niederthalheim, Steinerkirchen/T., Zipf, Neukirchen, Magdalensbeerg, Baumgartenberg, Ternberg, Sachsen, Garsten, Mühlbach, Schalchen, Bad Leonfelden, St.Gotthard, Wolfen, Feldkirchen, Weitersfelden, Pichl, St.Peter/H., Pischelsdorf, Taufkirchen/P, Wartberg/A.	117/58	
Schießwesen: Ö Jägerschaftsschießen 2007, Bez.Perg, OÖ LMeistersch. im Jagdparcours, Bez. Schärding, Hegering Pucking-Traun, Taufkirchen	117/78	
Star, Der S., Red.	118/28	
Schießen: Hegering III-IV Steyr, Viecht	118/66	
Schwarzwild – Heißes Thema, Dipl.Ing. Erhard Brandstetter	119/6	
Schnepfenaktionstag Vöcklabruck, Dr. Roman Auer	119/12	
Schießwesen: Mitnahme v. Schusswaffen über Deutsches Eck, Dr.W.Schiffner	119/40	
Schule und Jagd: Rechberg, Kematen/Kr., St.Veit/M., Lasberg, Hirschbach, Großbraming, Sipbachzell	119/46	
Steinbock, Red.	120/39	
Statistik Österr. Jagdstatistik 2007/08	120/47	
Schule und Jagd: Seewalchen, St.Leonhard, Unterweitersdorf, St.Marien, Aspach, Sipbachzell, Esternberg, Freistadt, Schweinbach, Treffling, Pinsdorf, Losenstein , Wallern, Natternbach, Bad Wimsbach, Eggendorf, Asten, Kirchham, Hagenmühle, Wallern, Lichtenberg, Holzhausen, St.Florian, Kirchbeerg/Th... Neukirchen, Zipf, Mettmach, Pcukirchen/T., Gallneukirchen	120/62	
Schießwesen: 5. OÖ Jägerschaftsschießen, Bez.Wels Jagdschießen, Hegeringschießen Steyr/Land	120/77	

T

Trophäenschau Hegegem. Totes Gebirge NW, Dipl.Ing. Josef Kerschbaummayr	106/34
Tierschutz – Das Bundes TSG, Dr. Peter Lebersorger	107/28
Traumüller Dipl.Ing. Dr. Josef, Mitarbeiter im OÖ Jäger	108/31
Treibjagden auf Niederwild, Tierquälerei? Red.	108/65
Taubenkirsche, Dipl.Ing. Siegfried Birngruber	117/73

U

Uhu – Einfluss auf Niederwild, Dr.C.Leditznig, Wilhelm Leditznig	106/6
Überfluss schafft Überdruß, Prof. Dr. Walter Arnold	112/14

V

Verbissbelastung – Verbissbeurteilung 2004, LFDI. Dipl.Ing. Dr. Walter Wolf	105/24
Vergleichsflächen oder doch Weiserflächen, Dipl.Ing. Alfred Söllradl	107/26
Vogelrichtlinie d. EU, Balzjagd, H. Zeiler u. w.	108/20
Vogelfang im Salzkammergut, Dipl.Ing. Dr. Ludwig Wiener	109/24

W

Wildwarner – akustische, Dr. Ernst Moser	101/53
Waldpreis OÖ 2004, Dipl.Ing. Josef Baldinger	102/42
Wildwarner – akustische, Endbericht Dr. E. Moser	102/54
Waldbewirtschaftung naturnah, VizePräs. Ing. Franz Reisecker	102/58
Waldränder – Lebensräume, Mag. Mario Pöstinger	103/10
Waldrandgestaltung – Chance, Mag. Christopher Böck	103/16
Wolf, Wildkatze „Atle“ Arten, Mag. Christopher Böck	104/6
Weidgerechtigkeit, Eine Leitidee ..., Mag. Monika Reiterer	104/20
Windräder, Risiko, Internat. Jagdkonferenz Graden 2004	104/30
Wald – schöner W. in guter Hand, I. Breiteneder, Dipl.Ing. J. Baldinger	105/26
Waffengesetz „Richtigstellung“, Mag. Edmund Winter	105/33
Wildfleischuntersuchung, Ergänzung, Dr. Peter Lebersorger	105/36
Wildtiere – Können W. Farben sehen? Mag. Christopher Böck	106/12
Wald-Wild-Ökologiepreis 2004, Stift St. Florian, Dipl.Ing. Mag. Klem. Weiß	106/36
Waldpreis 2005, Dipl.Ing. Andreas Killinger	106/38
Wildwarner, Akustische, Duftzaununtersuchg. Dr. E. Moser	106/46
Wildschäden, Abwehr d. Spritzmittel, Dipl.Ing. Peter Göldner	106/52
Wiesenvogelerhebung 2004, Hans Uhl	107/16
Wirtschaftsfaktor Jagd, Dr. Peter Lebersorger	107/20
Waldpädagogik und Jagd, Albert Botka, Fritz Wolf	107/32
Wildschweine – steigende Bestände, Josef Falkner	107/54
Wildbret-Direktvermarktung, Mag. Chr. Böck	108/48
Waldwirtschaftsgem. Weillhart, Lokalausgleichschein	108/54
Wildacker, Dr. Ernst Moser	108/75
Wald-Wild-Ökologiepreis 2006, Neukirchen, Dipl.Ing. Mag. Klemens Weiß	109/32
Wald - unser Leben - unsere Zukunft, Forstverein, Dipl.Ing. Josef Baldinger	109/34
Wildwarner – akustische, Praxistest 2003-05, Dr. E. Moser	109/42
Waldprogramm – Österreichisches, Ing. Franz Kroiher	110/34
Wald-Jungwald-Kleinsäuger, Mag. Gerald Muralt	111/14
Wildbret und Steuern, Mag. Günter Hofko	111/28
Waldwirtschaftspreis Österr. 2006, Waldzell, Rudolf Gelhart	113/24
Wachtelkönig, Hans Uhl	114/22
Wall Dipl.Ing. Hannes, Neuer Leiter Forstabtgl. LwkOÖ	114/26
Wildbrethygiene in d. Praxis, Mag. Chr. Böck, Dr. Gottfried Diwald	114/42
Waldpreis OÖ 2007, Dipl.Ing. Josef Baldinger	114/48
Wildbiologie und Jagdwirtschaft, 30 Jahre Institut an BOKU Wien, Red.	114/50
Waschbär, Mink und Marderhund, Kosmopoliten, Dipl.Biol. Tanja Lampe	115/12
Wald-Wild-Ökologiepreis 2006, Waldneukirchen, Lwk.OÖ	115/43
Wildschäden, Wechselwirkung zw. Habitatstruktur. u. Wildschäden, Prof. Dr. Friedr. Reimoser, S. Reimoder, Mag. E. Kiansek	116/6
Wildscheine, Infektion mit Brucella suis Typ II, Dr. Theodora Steineck, Dr. Christoph Beigböck, Dr. Erwin Hofer	116/11

Wildnahrung – Kräuter, Dipl.Ing. Doris Gansinger	116/34
Wildwarner – Endbericht, Dr. E. Moser	117/40
Wildschaden – bald Vergangenheit? Mag. Wilhelm Deutschmann	117/40
Wanderfalkenprojekt Enns	117/80
Wald-Wild-Ökologiepreis 2007, Helpfau-Uttendorf	118/32
Wildbiotope-Untersaaten Bindeglied, Markus Schlager	118/58
Wildwiesen, Wildacker, Ofö. Fritz Köppl	118/60
Wildbret – etwas Besonderes, Dr. Rudolf Winkelmayr	119/16
Wald-Biologischer Forstschutz im Kleinwald, Dr. Roman Auer	120/16
Wildbret, Feldhase in Direktvermarktung, Roland Niederwimmer	120/26
Wildbret – Jagd ist tierschutzgerechte Fleischgewinnung, Red.	120/61

Z

Zentralstelle Jagdverbände, Dr. Peter Lebersorger:	
Reisefreiheit für Jäger	102/30
EU-Erweiterung 2004	103/58
Störung d. Wildes, OGH	103/46
Dr. Michl Ebner Präsident UG Jagd	106/50
Wirtschaftsfaktor Jagd	107/20
Vorgelrichtlinie-Balzjagd bald vorbei?	108/20
Rechtslage VfGH Pächter/Pensionist-Unfall	108/47
Vogelrichtl., Nachhaltige Jagd EU	109/36
Dpoing, Nachh. Jagd, FACE	112/58
Schusswaffe in Kfz, Neuwahl FACE	113/34
Waffenrichtlinie, Intergr. Nachhalt. Jagd EU	117/36
Waffenrichtlinie Neu in EU	120/22

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83, Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at; Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher Böck, Wildbiologe des

Landesjagdverbandes; **Mitglieder** (in alphabetischer Reihenfolge):
Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg; Hofrat Dipl.-Ing. Josef Baldinger,
4866 Unterach am Attersee; LJM Labg. Sepp Brandmayr,
4901 Ottnang; Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen; Josef Haslinger,
4925 Prametz; SR Jörg HOFLEHNER, 4654 Bad Wimsbach;
Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, 4810 Gmunden; Ing. Franz Kroiher,
4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter Kraushofer, 4060 Leonding;
Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard
M. Pömer, 4240 Waldburg; Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reiset-
bauer, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner Schiffner, MBA, 4160 Aigen;
Geschäftsführer Helmut Sieböck; OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer,
4041 Urfahr; Kons. Helmut Waldbäusl, 4202 Hellmonsödt;
OFR Dipl.-Ing. Wilhelm Zopf, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.
Landesjagdvorstand: LJM Labg. Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM
Gerhard Pömer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, LJM-Stv. BJM Rudolf
Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Hersteller: Denkmayr Druck & Verlag GmbH, Linz

Druckauflage: 19.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft;
er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen
Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung
des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als
solche gekennzeichnet.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit 40% Altpapieranteil.
Chlorfrei gebleicht.



*Spectra-Umfrage Herbst 2008

Die Bank, der Oberösterreich vertraut.*

Das Vertrauen der Kunden hat bei Raiffeisen OÖ den höchsten Stellenwert. Wir sind vor Ort, pflegen den persönlichen Kontakt und begleiten Sie in allen Lebensphasen. Vertrauen gewinnen heißt auch Sicherheit zu geben. Dazu bieten wir mit unserem Raiffeisen-Kundengarantiefonds OÖ, über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus, 100 % Sicherheit für alle Spareinlagen, Termin- und Giroeinlagen. Ihr Geld ist bei uns in guten Händen. Das bestätigt eine Spectra-Umfrage:

Für 77 Prozent der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher ist Raiffeisen die sicherste Bankengruppe in Oberösterreich. Gehen auch Sie auf Nummer sicher.

www.raiffeisen-ooe.at



Raiffeisen
Bankengruppe
Oberösterreich

office @ alp-jagd.at

ALP JAGD
DER JAGDAUSRÜSTER

Armacol

Die elegante Art der Wildschadensverhütung

ARMACOL vertreibt sicher alle Wildarten durch konzentrierten Menschenschweißgeruch von Flächen, auf denen Wild unerwünscht ist. ARMACOL hat einen sehr anhaltenden und dauerhaften Geruch.



1 Flasche, 500 ml
€ **29,90**

ARMACOL Vergrämungsmittel im praktischen, nachfüllbaren Dosierspender, geliefert im **10er Pack**, Inhalt je 10 ml. Der Vorteil der Dosierspender: völlig Witterungsunabhängig! Langzeitwirkung bis zu 6 Monate durch langsames Verdunsten. Einfache Handhabung

10er Pack Spender
€ **129,90**

Einfach Verschluss wechseln und durch den Schwamm beginnt die Verdunstung, hält bis zu 6 Monaten an!

ALP JAGD
DER JAGDAUSRÜSTER

Reinster Bergkern

Direktzustellung ab 1 Palette



1 Palette = ca. 1.100 kg
= 25 Säcke

€ **0,65 / kg**



1 Big-Bag = ca. 1.300 kg
große Brocken

€ **0,60 / kg**

Zur optimalen Versorgung, mit wertvollen Mineralstoffen und Spurenelementen! Frisch gebrochener, weißer, sehr harter Stein. Keinerlei Einschlüsse, dadurch ideal geeignet für Wild- und Nutztiere! Grobe Brocken, sehr witterungsbeständig. Wird vom Wild sofort angenommen!

€ **0,55 / kg** ab Lager Mühlheim am Inn

Bester weißer Stein
Keinerlei Einschlüsse
Sehr witterungsbeständig

ALP JAGD Stranzinger GmbH
Gimpling 18
4961 Mühlheim, Österreich
Tel.: +43 / 7723 / 429 63
Fax: +43 / 7723 / 431 42

www.alp-jagd.at

AUSTRO JAGD

BUCHSEN
MACHER
MEISTER
BETRIEBE
UND WAFFEN
FACHHÄNDLER

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe.



Aktuelle Angebote

Capture



nur
259,-

**Einsteiger-
Modell**



**Infrarot
Capture IR**



nur
299,-

**Einsteiger-
Modell**



EXPERT



nur
399,-

**Profi-Modell
in Top Qualität**

**Infrarot
NOFLASH**



nur
429,-

**Profi-Modell
in Top Qualität**



**Cuddeback
Digital**



ab
39,-

Starter-Paket
USB-Speicherkarten-
lesegerät,
1 Gb Speicherkarte.



CUDDEBACK Wildkameras speziell für die Jagd
Auslösezeit: 1/3 Sek., 3 Megapixel, ca. 2.000 Bilder pro
Batterie-Einsatz, bis zu 2.000 Bilder auf opt. SD-Karte.



**SEELAND
Fleece-Jacke**
für Damen und
Herren,
Gr. S,M,L,
XXXL.

Sonderpreis
34,90



**U CALLER
Lockübungsgerät**
Leistungsstark, für
Krähe, Fuchs, Gans

im Set nur
175,-



**NIKKO STIRLING
LRF 02/693**
Messgenauigkeit
+/- 1m von
15 – 600m

nur
189,-



**BUFFALO RIVER
Alu-Koffer**
für 1 bis 2 Waffen

nur
89,90

**AUSTROJAGD
Gewehrtafche**



Sonderpreis
29,90

Ing. Martin Kruschitz 1030 Wien, Tel. 01 / 71 375 30

Jagd Heinz Zimmermann, 2130 Mistelbach, Tel. 02572 / 2781

Sodia & Dutter, 3100 St. Pölten, Tel. 02742 / 36 74 09

Enengl, 3910 Zwettl, Tel. 02822 / 52 3 88

Wertgarner 1820, 4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0
1070 Wien, Tel. 01 / 90 769 08

Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02
Filiale 4910 Ried, Tel. 07752 / 84 6 48

Sodia, 5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23
Filiale 5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16

Pongauer Jagdstube, 5600 St. Johann im Pongau
Tel. 06412 / 53 53

Waffen Helmut Rumpler, 5730 Mittersill, Tel. 06562 / 50 00

Jagd Waffen Fuchs, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 58 72 67

Jagdbedarf Wasserscheid, 7100 Neusiedl am See
Tel. 02167 / 88 06

Waffenschmiede Penzes,
7210 Mattersburg, Tel. & Fax 02626 / 62 2 18

Anton Egghart, 8720 Knittelfeld, Tel. 03512 / 82 0 06

Siebert Waffen, 8010 Graz, Tel. 0316 / 84 818 4 0
Filiale 4540 Güssing, Tel. 03322 / 43 1 55
Filiale 2620 Neunkirchen, Tel. 02635 / 62 6 82
Schießstätte Voitsberg-Zangtal, Tel. 03142 / 25 2 23

Waffen Fischbacher, 8970 Schlading, Tel. 03687 / 22 9 38

Kärntner Jagdstuben, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463 / 51 17 21
Filiale 9500 Villach Tel & Fax 04242 / 28 8 26

F. Honsig-Erlenburg, 9300 St. Veit/Glan, Tel. & Fax 04212 / 2132

Waffen Martinz, 9400 Wolfsberg, Tel. 04352 / 24 48

Waffen Bartolot, 9620 Hermagor, Tel. 04282 / 32 88

www.austrojagd.com

Stattpreise sind unsere bisherigen Verkaufspreise. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Angebote zeitbeschränkt auf Aktionszeitraum – solange der Vorrat reicht.
Es gelten unsere Geschäftsbedingungen. Alle Preise sind unverbindliche, nicht kartellierte Verkaufspreise.